Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

2 Cents | Chicago, Samstag, den 11. Juni 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. | 2 Cents | 33. Jahrgang. — Nr. 138.

Deutscher Erfindungsgeist.

Von Oswald F. Schuette.

Wieder eine umwälzende Erfindung auf dem Gebiet der Metallindustrie. — Vollständige Ausscheidung und Absonderung der Metallsubstanzen. — Vereinfachung der Erzeugung von Kupferdraht. — Wie die Solinger Industrie sich zu helfen weiß. — Der Einfluß der Entwertung der österreichischen Krone.

(Sonderdepesche der „Abendpost").

Washington, 11. Juni. Die deutschen Erz- und Hüttenkundigen haben abermals die Welt überrascht durch einen neuen Prozeß, welcher die Ablösung der Beimischungen von Metall, wie von Erzen, zu revolutionieren verspricht. Howard W. Adams, der Vertreter des Handelsamts in Berlin, hat einen Sonderbericht über die Erfindung erstattet. Dieser Bericht erklärt, daß die neue deutsche Erfindung in einer einfachen, schnellen und wirksamen Methode besteht, um die Beimischungen in ihre eigenen Bestandteile abzusondern und Metall den Mineralerzen zu entziehen. Der Prozeß soll viele Vorteile über die bisher befolgte Methode des Schmelzens der Beimischungen und der Absonderung der verschiedenen Metallsubstanzen bieten.

Unter diesem Prozeß werden, wie Herr Adams sagt, die im catalytischen Verfahren (durch Berührung zersetzend) behandelten Metalle sehr schnell in Auflösung übergehen; große Metallblöcke sind in nicht einmal einer halben Stunde auf diese Weise aufgelöst worden. Aus der so erzielten Auflösung werden die verschiedenen Metalle durch Anwendung einfacher Methoden chemischer Gegenwirkung ausgeschieden, und es wird somit die Erhaltung jeder einzelnen Metallsubstanz ermöglicht. Das zuerst erzielte Produkt ist in der Form eines schlammigen Niederschlags, welcher, nachdem er trocken geworden ist, ein Metallpulver ergibt, das gebrauchsfähig ist oder im Schmelztiegel geschmolzen oder mittels des elektrischen Stroms behandelt werden kann. Metalle und konzentrierte Erze können auf gleiche Weise behandelt werden, doch bedürfen sie einer oder mehrerer weiterer Behandlungen, als reine Metallbeimischungen. Es wird versichert, daß der erforderliche Catalysator im offenen Markt in beliebiger Menge gekauft werden kann und zum größten Teil in dem Prozeß sich wiedererholt und wieder gebrauchsfähig wird.

Dieser Prozeß bietet, wie versichert wird, viele Vorteile über die gegenwärtig gebräuchlichen Methoden. Die Unkosten sind verhältnismäßig gering. Die Einrichtung und der Apparat sind ganz einfach. Die Ausschaltung des Schmelzprozesses macht die Unkosten für Kohlen zu jenem Zweck überflüssig. Ferner hat der Arbeiter keine besondere Erfahrung notwendig. Der Prozeß läßt sich in großem Umfang anwenden, eine ganze Anzahl Erz- oder Metallladungen können gleichzeitig behandelt werden. Der Apparat läßt sich ferner so bauen, daß er beständig in Betrieb bleiben kann, indem er abwechselnd von derselben Arbeiterschar bedient wird. Die Kosten an Arbeiterlöhnen werden so auf ein ganz geringes vermindert.

Es wird versichert, daß der Prozeß auf alle möglichen Metallbildungen angewendet werden kann, jedes Metall wird abgesondert, und bei konzentrierten Mineralerzen wird jeder einzelne Bestandteil, sei es Silber, Spießglanz, Zinn, Blei, Nickel oder Kupfer, in der reinsten Form abgesondert gewonnen.

Der Erfinder dieses Prozesses ist Harry Pauling in Berlin, welcher durch seine Arbeiten auf diesem Gebiet beträchtliches Aufsehen erregt hat. Er ist ein Ingenieur von vieljähriger Erfahrung. Ferner hat Herr Pauling einen neuen Prozeß zur Behandlung von Metallen mittelst Elektrolyse entdeckt, der viel einfacher sein soll als das bislang gebräuchliche Verfahren. Diese neue Methode ermöglicht die Erzielung von Kupferdraht unmittelbar aus dem elektrolytischen Bad, macht das Ausschmelzen der unter dem alten Verfahren erzielten Elektroblöcke, das Walzen der Blöcke in Platten und das Ziehen in Draht überflüssig. Es wird behauptet, daß dieser Prozeß eine riesige Ersparnis an Kohlen, Löhnen und Zeit ermöglicht, und daß, wenn auch einige notwendige Verbesserungen in den Apparaten noch ausgearbeitet werden müssen, das eigentliche Problem in außerordentlich zufriedenstellender Weise gelöst worden ist.

Wiederaufbau des Messerschmiedehandels.

Herr Adams hat dem Handelsamt auch einen Bericht über die Bemühungen gesandt, welche die deutsche Messerschmiedeindustrie zur Erhöhung ihres Absatzes durch niedrigere Preise macht. „Laut Mitteilungen des Eisen- und Stahlwarenverbandes in Elberfeld," schreibt Herr Adams, „ist das Geschäft der Messerschmiedeindustrie schwer abgefallen. Die Zahl der neuen Bestellungen ist überraschend gering. Es stellt sich heraus, daß das gute Geschäft im Januar und im Februar nur eine vorübergehende Nachwirkung des lebhaften Weihnachtsgeschäfts und nicht der Beginn des lange ersehnten dauernden Aufschwungs war.

„Der Verband Solinger Schlägereibesitzer - Vereine vertritt den Standpunkt, daß eine Herabsetzung der Preise der Solinger Waren unerläßliche Vorbedingung der Wiederbelebung der deutschen Messerschmiedeindustrie ist. Dieser Verband erklärt die gegenwärtigen Stahlpreise für durchaus unberechtigt und bemüht sich daher um deren Herabsetzung. Zu dem Zweck hat der Solinger Verband unter voller Zustimmung seiner Mitglieder sich auf einen Plan festgelegt, wonach die von den verschiedenen Fabrikanten und Verkaufsagenturen im Verbande erhaltenen Aufträge einer bestimmten Fabrik übergeben und dieser das zu deren Ausführung benötigte Rohmaterial geliefert würde. Auf diese Weise erhält die betreffende Fabrik Gelegenheit, eine große Menge Waren in den verschiedensten Größen herzustellen, was eine rationellere und billigere Herstellung ermöglicht, als wenn eine Menge verhältnismäßig kleiner Aufträge über eine Anzahl Fabriken verteilt wird. Die Folge war, daß der Preis von Stahl, außer Edelstahl, sehr schnell auf eine Zahl fiel, die weit unter den Erwartungen der Käufer war. Der Solinger Verband hat sich daher entschlossen, die Herstellung von Stahlfabrikaten, deren Erzeugung von der Preisherabsetzung der Rohstoffe großen Vorteil hätte, einzuschränken, angesichts der großen Lagervorräte an solchen Fabrikaten und der großen Mengen Rohstoffe, die zu den früheren hohen Preisen gekauft worden waren. Die Preise für Messer, Gabeln, Scheren und Taschenmesser wurden beträchtlich herabgesetzt, ebenfalls die Preise für Blaustahlrasiermesser, obwohl der Preis des Rohstoffes, aus der diese Ware verwendet wird, nicht heruntergegangen ist.

„Besonders klagt die Solinger Industrie über den Rückgang des österreichischen Marktes infolge des niedrigen Kurses der österreichischen Krone. Alle Sorten feiner Messerschmiedewaren bezog der österreichische Markt ausschließlich aus Solingen, während die heimischen Fabriken in Linz und Steyr die langmessrigen Waren lieferten. Die, in Güte nicht an die Solinger Waren heranreichend, wegen ihrer Billigkeit gekauft wurden. Zurzeit kauft die Bevölkerung Oesterreichs nur das Allernotwendigste, und so lange der Kurs der Krone nicht steigt, erwartet die Solinger Industrie keinen Aufschwung ihres Geschäfts mit Oesterreich."

Heißes Wetter in Aussicht.

Washington, 11. Juni. Den Binnenseestaaten stellt die Wetterwarte für nächste Woche übernormale Luftwärme, im allgemeinen klares Wetter außer vereinzelten Gewittern in Aussicht, ebenso dem ganzen Mississippi-, dem Ohiotal und dem Staat Tennessee.

Der neue Prohibitionskommissär

Washington, 11. Juni. Roy Haynes von Hillsboro, O., sagte heute nach seinem Amtsantritt als Prohibitionskommissär, er hoffe, dem Volk es einzuprägen, wie wichtig der achtzehnte Verfassungszusatz sei, und er werde sein Amt mit vollster Tatkraft verwalten.

Zwischenstaatliche Kommission angegriffen.

Austin, Texas, 11. Juni. Der texanische Generalanwalt kündigte heute an, daß er vom Bundesobergericht die Ermächtigung erhalten habe, die Zwischenstaatliche Handelskommission und das Bundeseisenbahnergesetz als verfassungswidrig anzugreifen. Der Beamte will beide Behörden durch die Klage verhindern, sich in die inneren Angelegenheiten des Staates Texas oder seiner Bürger zu mischen.

Am Grabe der Gattin.

Des Moines, 11. Juni. Nachdem er Donnerstagabend um $20 beraubt worden war, hat sich heute der 72-jährige Maler J. A. Ridley am Grabe seiner Gattin erschossen.

— Oberst Galbraith, der National-Kommandeur der Loyal Legion, wurde heute in Cincinnati bestattet. Der Governor, die Staatsoberrichter und Vertreter der französischen Botschaft in Washington nahmen teil. Unter den vielen Blumenstücken war eines der Bürger von Chateau Thierry.

— R. M. West, Des Moines, erschoß heute früh seinen schlafenden achtzehnjährigen Sohn in einem Anfall von Geistesstörung.

Schlesien befreit.

Korfantys Herrschaft endlich vor dem Zusammenbruch.

Aufteilung des Gebiets.

Karl Gareis, Führer der unabhängigen Sozialisten, in München ermordet. — Behauptete, es bestehe dort eine geheime Mörderbande.

(Depesche der „Associated Preß".)

Berlin, 11. Juni. Die Erhebung der Polen unter Korfanty in Oberschlesien steht vor dem völligen Zusammenbruch, nachdem 6000 Mann britische Truppen das ganze von den Polen „eroberte" Gebiet besetzt und den Polen absolut ruhiges Verhalten zur Pflicht gemacht haben. Die Briten haben jetzt Kreuzberg, Rosenberg, Lublinitz und Tarnowitz und das dazwischen liegende Gebiet besetzt, während die Polen noch die Linie Kutzoben, Groß-Borek, Loonitz und Zemtowitz südlich von letzterem Ort Kleinstanch und Kadlub, weiter östlich Adamowitz und Warmuntowitz halten.

Die Abstimmungskommission hat den deutschen Freiwilligen südlich von Gleiwitz befohlen, sich auf das westliche Ufer der Oder zurückzuziehen, und den Polen, auf die Grenzlinie zwischen Rybnik und Ratibor zurückzufallen. Beide Parteien sollen dann noch weiter zurückgehen und das freigewordene Gebiet von den britischen Truppen besetzt werden. Letztere haben den Bahnknotenpunkt Kosowska besetzt und die Polen weiter nach Süden gedrängt.

General Henniker, der Befehlshaber der Briten, hat der interalliierten Abstimmungskommission für Oberschlesien vorgeschlagen, die laut der Abstimmung unbestreitbar den Deutschen und den Polen zufallenden Gebiete, also das Gleiwitzer, Thousberger und andere den ersteren, Pleß und Rybnik den letzteren zu übergeben und die Besetzung auf die strittige Zone zu beschränken. Bei Malapana wurde ein britischer Unteroffizier von Polen mit Maschinengewehr erschossen.

Politischer Mord in München.

München, 11. Juni. Am Schluß einer Versammlung, in welcher er die Orgesch, wie schon wiederholt in anderen Versammlungen, heftig angegriffen, deren Entwaffnung gefordert und behauptet hatte, hier bestehe eine geheime politische Mordbande, wurde Karl Gareis, der Führer der bayrischen unabhängigen Sozialisten, erschossen. Die unabhängigen Sozialisten bezeichnen Mitglieder der Orgesch als die Mörder und versucher, Kanzler Kekahr moralisch verantwortlich zu machen. Der bayrische Landtag hat anläßlich des Meuchelmordes Beileidsbeschlüsse gefaßt und dem Ermordeten seine Achtung durch Vertagung ausgedrückt. Die Arbeiterschaft hat einen 48stündigen Generalstreik anberaumt. Der Mord macht in ganz Deutschland gewaltiges Aufsehen.

Die Ablieferung der Waffen.

München, 11. Juni. Die Einwohnerwehr hat nur wenige und zumeist veraltete oder vorher beschädigte Feldgeschütze und 650 Maschinengewehre abgeliefert, da sie Besorgnis hegt, daß die Kommunisten sie eines Tages den Beamten der Alliierten fortnehmen würden. Die Gewehre, von denen die Einwohnerwehr 300,000 besitzt, sollen bis Ende des Monats, größere Waffen sollten bis gestern abgeliefert werden. Die Bauern erklären, sie würden ihre Gewehre nicht abliefern, und es laufen Gerüchte von einem geplanten Handschlag der Kommunisten um. Viele wohlhabende Familien sind infolge dessen eilig nach Italien oder der Schweiz abgereist.

Die französische Flotte.

Paris, 11. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat das Flottenprogramm der Regierung gutgeheißen.

Italienische Thronrede.

Rom, 11. Juni. König Viktor Emmanuel eröffnete heute die neue Volksvertretung mit einer Rede, in welcher er dringend alle politischen Parteien zu einheitlichem Zusammengehen behufs Wiederaufbaus des Landes aufforderte und erklärte, daß Italien in allen internationalen Aufgaben mit den Alliierten Hand in Hand gehen werde. Bei der Wahl des Kammerpräsidenten am Montag erwartet man einen erbitterten Kampf, doch wird voraussichtlich kein ernster Angriff auf Premier Giolitti erfolgen.

Griechen beschießen ein Dorf.

Konstantinopel, 11. Juni. Griechische Zerstörer haben das Dorf Karamursal am Südufer des Golfs von Ismid beschossen, auch haben längs der türkischen Front in Kleinasien mehrere Gefechte stattgefunden. Die Hafenorte am Schwarzen Meer, dem Marmarasee und dem Aegäischen Meer sind mit Flüchtlingen gefüllt, Bewohnern des Hinterlandes, welche eine griechische Offensive gegen die türkischen Nationalisten befürchten.

Die türkische nationalistische Regierung hat die italienische ersucht, ihre Garnison aus Adelia nicht zurückzuziehen, da sonst die Briten die Landungsplätze als Stützpunkt benutzen und den Verkehr zwischen Angora und Europa unterbinden würden.

Blutvergießen in Belfast.

Belfast, 11. Juni. An der Cupar Straße wurde heute früh auf einen Polizeikraftwagen geschossen, die Polizisten erwiderten das Feuer, und es kam zu blutigem Kampf, in dem ein Zivilist tötlich verwundet wurde. Unionisten, die zuschauten, schrieen vor Begeisterung. Viele Sinn Feiner haben aus Furcht die Wohnung gewechselt, und eine von einem Sinn Feiner geführte Wirtschaft wurde mit Kugeln gespickt.

Ein Dörferaustausch.

Bukarest, 11. Juni. Rumänien hat an die Tschechoslowakei drei Dörfer mit 3000 Einwohnern, sämtlich „Tschechoslowaken", abgetreten im Tausch für acht Dörfer mit 10,000 Einwohnern, von denen 7000 Rumänen sind.

Keine Widervergeltung mehr.

London, 11. Juni. Das britische Kabinett hat die Vergeltungsmaßregeln in Irland verboten, da, sobald die Truppen auf der Insel um 50,000 Mann verstärkt sein werden, alle Gewalttaten schnell unterdrückt werden können. Der Leitungsrat der Sinn Feiner wird in den nächsten Tagen „irgendwo in Irland" über die geplante Verstärkung der britischen Truppen und Gegenmaßnahmen beraten. Ferner soll in Paris eine Weltkonferenz aller Freunde Irlands stattfinden.

Sowjetanerbieten an Onkel Sam.

London, 11. Juni. Zwei Flottenstützpunkte in Sibirien, welche den Ver. Staate die Kontrolle über den Stillen Ozean geben würden, hat die Moskauer Regierung den Ver. Staaten zu dauernder Benutzung angeboten, falls letztere in die vollständige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland willigen, hat W. D. Vanderlip von Los Angeles hier enthüllt. Die erwähnten Stützpunkte sind an der Avaitchabai und bei Wladiwostok.

Zwei amerikanische Soldaten ertrunken.

Koblenz, 11. Juni. Zwei amerikanische Soldaten, der Korporal Carvey, Hopewell, N. J., und der Gemeine Holson, Cleveland, O., sind heute in der Mosel ertrunken, als sie ihre Pferde wässerten. Holsons Pferd trat in ein Loch und warf ihn ins Wasser, Carvey schwamm ihm zu Hilfe und wurde von dem Ertrinkenden mit in die Tiefe gezogen. Kameraden bargen die Leichen.

600 Kohlengräber in Todesgefahr.

Ihre Rettung aus brennender Grube bei Peru, Ill., gilt als ein Wunder.

Peru, Ill., 11. Juni. Die Flucht von 600 Kohlengräbern aus der der Chicago, Milwaukee & St. Paulbahn gehörigen Kohlengrube im nahen Mark, als in der Grube gestern Feuer ausgebrochen war, wird heute von den Grubenbeamten als ein reines Wunder bezeichnet. Das Feuer war heute gelöscht, und am Montag wird die Arbeit wiederaufgenommen werden. „Hätte das Feuer nur eine halbe Stunde länger gebrannt oder wäre es erst eine halbe Stunde später entdeckt worden, so wäre nicht einer der 600 Leute gerettet worden," sagte Supt. Skelton von den staatlichen Grubenrettungsstationen. „Es war reiner Glücksfall, daß das Feuer an einer Stelle ausbrach, welche den Leuten die Flucht ermöglichte; niemand wurde verletzt, und nur ein paar wurden vom Rauch überwältigt." Durch schlecht isolierte Leitungsdrähte in der Maschinenwerkstatt, mitten zwischen dem Hauptschacht und den Fluchtgängen, kam kurz nach Mittag das Feuer zum Ausbruch, und sofort ertönten die elektrischen Warnungssignale, und alle eilten nach den Ausgängen. Sobald alle heraus waren, wurde die Luft herausgepumpt und das Feuer sozusagen erstickt. Supt. Steele von der Grube hat die Katastrophe in Cherry vor zwölf Jahren mitgemacht und verstand sich auf das Rettungswerk.

— Eva Kaber, die Witwe des reichen Druckereibesitzers Daniel Kaber in Cleveland, wird in den nächsten Wochen bereits unter der Anklage des Gattenmordes prozessiert werden. Die Frau und ihre Tochter aus erster Ehe, Frl. McArdle, sind gestern von New York in Cleveland eingetroffen, und die Frau ist gestern nochmals scharf vernommen worden.

— Im Preiskampf erschlug vor einem Monat in Port Townsend, Wash., der 19jährige Walter Evans seinen Gegner, den früheren Artilleristen Emanuel Russo. Er wurde heute freigesprochen.

— Im Leichenhause in Pueblo, Col., fand John Kaple von Lime, Col., nicht nur die Leiche seiner vermißten siebzehnjährigen Tochter Rose, sondern auch die seiner beiden anderen Töchter, Irene und Elizabeth. Er brach bewußtlos zusammen.

Der Taxi-Krieg.

Drastische Maßnahmen des Stadtrats sollten Störungen beendigt haben.

Neue Autovorschriften.

Garagenbesitzer müssen täglich eine Liste aller untergestellten Automobile einreichen. — Stehenlassen von Autos auf Straßen. — Stadtratssitzung.

Der „Krieg im Frieden" zwischen den Autodroschkenkutschern der „Yellow Cab Company" und der „Checker Taxi Cab Company" dürfte heute sein Ende erreicht haben, nachdem der Stadtrat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig die von Ald. George M. Maypole eingereichte Resolution annahm, die bestimmt, „daß jedem einzelnen Autodroschkenkutscher in Chicago, ohne Rücksicht darauf, ob er bei dieser oder jener Gesellschaft angestellt ist, oder ob er sich an den Streitigkeiten beteiligt oder nicht, die städtische Lizenz entzogen werden soll, wenn die Ruhestörungen nicht auf der Stelle aufhören". Die Resolution bestimmte in ihrer ursprünglichen Form, daß den Kampfhähnen bis zum Montagmorgen um 1 Uhr Zeit gegeben werden solle, „Waffenstillstand zu schließen", aber die Stadtväter waren der Ansicht, daß man nicht das Recht habe, den Streitenden eine Gelegenheit zu geben, ihr gesetzloses Handeln zum Nachteil des Publikums auch nur eine Stunde weiter fortzusetzen.

Außerdem wurde beschlossen, eine eingehende Untersuchung über die Streitigkeiten, die fast einem Bürgerkriege glichen, anzustellen. Nach langen, anscheinend durchaus zwecklosen Debatten darüber, ob die Untersuchung vom stadträtlichen Polizei-, Justiz- oder Transportausschuß geführt werden solle, wurde endlich der letztere dazu bestimmt, und der zu einem besonderen Unterausschuß für Autodroschken-Angelegenheiten hat. Einige Stadtväter befürchteten offenbar, die Entscheidung könne zugunsten der „Yellow"- oder „Checker"-Gesellschaft ausfallen.

Zu gleicher Zeit sollen die Taxi-Stände einer Revision unterzogen werden, da nach Ansicht der Stadtväter die Streitigkeiten vor allem dadurch verursacht wurden, daß vor gewissen Theatern und Hotels die Autodroschken beider Gesellschaften Aufstellung nehmen durften.

Gegen Autodiebstähle.

Durch eine andere, auf Veranlassung von Polizeichef Fitzmorris eingereichte und einstimmig angenommene Ordinanz werden Garagenbesitzer künftig der Polizei jeden Tag eine Liste aller Automobile, die in ihren Garagen unterstellen, zu unterbreiten haben. Dadurch sollen Autodiebstähle verhütet werden. Zwei Polizisten von jedem der vierundzwanzig Polizeireviere der Stadt begannen heute damit, die Listen zu prüfen. Die Autobesitzer werden ihren Namen, ihre Adresse, Lizenznummer sowie die Nummer des Motors zu zeichnen haben.

Die vom Transportausschuß empfohlene Ordinanz, die bestimmt, daß Automobile nicht weiter als sechs Zoll vom Bürgersteige entfernt auf dem Fahrdamm stehen dürfen, wurde ebenfalls angenommen. Dadurch wird gewissermaßen die Ordinanz, die das Stehenlassen von Automobilen auf den Straßen des Schleifenbezirks zu gewissen Zeiten überhaupt verbietet, als nicht bestehend betrachtet. Befolgt wurde sie jedenfalls schon längst nicht, wie man täglich beobachten konnte; es heißt, eine Durchführung sei unmöglich, so lange nicht öffentliche Garagen gebaut würden. Besitzer der Gebäude im Schleifenbezirk müssen unter derselben Ordinanz an den Hinterseiten der Häuser, nach den Gassen liegen, bequeme Ladeplattformen anbringen, damit das Auf- und Abladen von Waren schneller vollzogen werden kann und der Verkehr nicht aufgehalten wird.

Der vom Transportausschuß ausgehende Vorschlag, den Verkehr von Lastwagen auf der LaSalle, Monroe und Washington Straße in der unteren Stadt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends vollständig zu verbieten, wurde vorläufig nicht angenommen, sondern an den Ausschuß zurückgewiesen. Ald. Coughlin machte darauf aufmerksam, daß dadurch die übrigen Straßen in der unteren Stadt derart mit Lastwagen überfüllt werden würden, daß die Verkehrsstörungen einen ernsten Charakter annehmen müßten; er schlug vor, den Verkehr der Passagierautomobile zu verbieten. Immerhin wird der Vorschlag des Ausschusses eine Woche lang ausprobiert werden.

Straßenerweiterungsplan.

Der Plan der städtischen Behörde für örtliche Verbesserungen, die Polk, Taylor, Clinton, Jefferson und Desplaines Straße zu erweitern, wurde dem Ausschuß für Straßen und Gassen überwiesen, mit der Empfehlung, dem Stadtrat nicht eher darüber zu berichten, als bis festgestellt worden sei, woher die Stadt das Geld nehmen solle.

Eine Einladung seitens des Bürgermeisters, morgen nachmittag um 3 Uhr die Probewettflüge zwischen Brieftauben und Luftfahrzeugen auf der städtischen Mole zu besichtigen, wurde von den Stadtvätern angenommen.

Admiral Sims heimberufen.

Sein Urlaub aufgehoben und seine sofortige Meldung gefordert.

Washington, 11. Juni. Admiral Sims' Urlaub ist heute von Flottensekretär Denby aufgehoben und ihm befohlen worden, sofort sich bei dem Flottensekretär zu melden.

Der Sekretär griff zu dieser Maßnahme, da der Admiral auf die Anfrage bezüglich seiner Rede nicht geantwortet, vielmehr weitere Reden gehalten hatte. Admiral Sims erwartete, am 15. Juni nach den Ver. Staaten zurückzukehren. Die Depesche lautet, wie folgt:

„Rest Ihres Urlaubs widerrufen. Sie werden sofort nach den Ver. Staaten zurückkehren und sich persönlich beim Flottensekretär melden. Bestätigen Sie Empfang dieser Depesche."

Von Tag zu Tag sind bei der Regierung mehr Proteste gegen Admiral Sims' beleidigende Aeußerungen eingelaufen, und beide Häuser des Kongresses planen, gegen ihn vorzugehen.

Niedergang des Geschäfts.

Die Einfuhr wie die Ausfuhr fallen immer mehr ab.

Washington, 11. Mai. Sowohl Einfuhr wie Ausfuhr fielen im Mai weiter ab, doch ergab sich eine Bilanz zu Gunsten der Vereinigten Staaten von $122,000,000, laut Mitteilung des Handelsamts. Die Ausfuhr belief sich auf 230 Millionen Dollars, zehn Millionen weniger als im April und gegen 746 Millionen Dollars im Mai 1920, während die Einfuhr im Mai 208 Millionen Dollars betrug, 256 Millionen im April und 431 Millionen im Mai 1920. In den letzten elf Monaten, einschließlich Mai, betrug die Ausfuhr 6,180 Millionen Dollars, gegen 7,480 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahrs, die Einfuhr 3472 Millionen, gegen 4,686 Millionen.

Die Goldausfuhr im Mai war $1,062,521, im April $383,787, im Mai 1920 $7,561,683, die Goldeinfuhr im Mai $58,209,918, im April $82,236,175 und im Mai 1920 $15,687,859. In den letzten elf Monaten, einschließlich Mai, war die Goldausfuhr $132,764,299 gegen $481,100,731 in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Goldeinfuhr $602,-817,925 gegen $123,775,217.

— Die Baugewerke in San Francisco haben eine Lohnherabsetzung um siebeneinhalb Prozent angenommen, 1200 Maschinisten in Springfield, Mass., eine solche von zwölf Prozent.

— Paris, neuer französischer Dampfer, fährt am 15. Juni von Havre nach New York ab. Der Vorfall wird schon „begossen".

— Sechs Säcke eingeschriebene Postsachen aus Sioux City und anderen Städten in Süddakota, die nach Chicago bestimmt waren, wurden gestern abend auf dem Bahnhof in Arion, Iowa, von drei Maskierten nach Ueberwältigung des Bahntelegraphisten Graule gestohlen.

— Die italienischen Regierungsbeamten haben den vor acht Tage begonnenen Ausstand behufs Erlangung einer Lohnerhöhung eingestellt.

— 140 Amerikaner sind zum internationalen Kongreß der Baumwolleindustriellen in Southampton eingetroffen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und etwas kühler heute abend und morgen; mäßiger, veränderlicher Wind.

Illinois: Klar heute abend und morgen; mäßiger, veränderlicher Wind.

Iowa: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen; heute abend kühler im Norden, in der Nähe des Sees erst morgen.

Indiana: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, vorher Gewitter im äußersten Süden; wenig Wechsel in der Luftwärme.

Niedermichigan: Klar heute abend und morgen; heute abend im Norden etwas kühler.

Sonnenuntergang, heute: 8:28 abends.
Monduntergang, Sonntag: 12:33 morgens.
Sonnenaufgang, morgen: 5:14 morgens.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	74	2 Uhr morg.	73
4 Uhr nachm.	81	3 Uhr morg.	72
5 Uhr nachm.	80	4 Uhr morg.	72
6 Uhr abends	78	5 Uhr morg.	71
7 Uhr abends	76	6 Uhr morg.	71
8 Uhr abends	76	7 Uhr morg.	71
9 Uhr abends	75	8 Uhr morg.	72
10 Uhr abends	74	9 Uhr morg.	71
11 Uhr abends	74	10 Uhr vorm.	72
12 Uhr mittern.	73	11 Uhr vorm.	75
1 Uhr morg.	73	12 Uhr mittags	78

Lebensmüde?

Junges Mädchen hat anscheinend einen Selbstmordversuch gemacht.

Im Sherman Park, an Racine Avenue und W. 63. Straße, wurde heute morgen ein ungefähr 22jähriges Mädchen, dessen Name anscheinend Ida Trappert, Nr. 2442 N. Avers Avenue ist, bewußtlos aufgefunden. Sie wurde nach dem Deutschen Diakonissen-Hospital geschafft, wo die Aerzte glauben, daß sie wahrscheinlich einen Selbstmordversuch gemacht hat, indem sie Gift einnahm. Die Polizei wurde heute morgen von Albert Tappert, einem Bruder des jungen Mädchens, ersucht, nach seiner Schwester, die nicht heimgekehrt sei, zu forschen. Er deutete an, daß das Mädchen schwermütig sei und wahrscheinlich Selbstmord begangen habe. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Durch einen starken Gasgeruch aus dem Schlafe geweckt, stand Frau F. P. Krantz, 1249 Rosedale Avenue, gegen Mitternacht auf, um der Ursache nachzuforschen, und fand, daß der Geruch aus den Räumen des im selben Stockwerk wohnenden C. Lee Primrose kam. Sie benachrichtigte die Polizei, welche die Türe erbrach und Frau Margaret Primrose sowie ihr vierjähriges Söhnchen Lee Jr. tot im Bette fand. Vier Gashähne des Küchenofens waren voll geöffnet, und der Geruch des ausströmenden Gases war so stark, daß die Polizisten nur mit Mühe in die Wohnung eindringen konnten. Der Gatte der Toten, welcher im Hause 11 Süd Sangamon Straße ein Geschäft für Dampfspezialitäten betreibt, war abwesend, um einer Versammlung beizuwohnen, und kam gerade nach Hause, als die Polizei dabei war, die Leichen fortzuschaffen. Weder er, noch einer der Nachbarn und Freunde des Paares wissen irgend einen Grund anzugeben, weswegen Frau Primrose sich selbst das Leben hätte nehmen sollen.

Erpresser kaltgestellt.

In der Abteilung für postlagernde Briefe des hiesigen Hauptpostamtes wurde gestern Frank L. Farrell aus Montrose, Ia., in dem Augenblick verhaftet, als er einen an Henry Brand adressierten Brief in Empfang nehmen wollte. Der Häftling hat angeblich eingestanden, unter diesem Namen einen Drohbrief an einen gewissen Michael Finnerty in Denver, Colo., geschrieben zu haben, in welchem dieser zur Hergabe von $65,000 aufgefordert und im Weigerungsfalle mit dem Tode bedroht wurde.

Vermißt.

Frau Margaret Sutter, 1616 Mohawk Straße, hat die Polizei gebeten, ihr beim Suchen nach ihrer 14jährigen Tochter Louise behilflich zu sein. Diese war am Dienstag morgen fortgegangen, um sich in irgendeinem der Krankenhäuser auf der Nordseite eine Stelle als Pflegerin zu suchen, und ist nicht wiedergekommen. Die Mutter fürchtet, daß sie gewaltsam entführt worden ist.

Ward-Neueinteilung.

Der Stadtratsausschuß für Ward-Neueinteilung wird unter dem Vorsitz von Ald. Byrne am Montag nachmittag mit seiner Arbeit beginnen. Der im vorigen Herbst von Ald. Bowler ausgearbeitete Plan wird als Grundlage für den neuen Plan, der die Stadt bekanntlich in fünfzig Wards einteilen wird, benutzt werden.

— Unter Anklage des Totschlags, durch Ueberfahren der zwölfjährigen Irene Cote in Chicopee, Mass., wurde Frl. Lucy Gillett, Schwester des Sprechers des nationalen Abgeordnetenhauses, gestern abend verhaftet, gegen Bürgschaft aber freigelassen. Sie versichert, der Unfall sei unvermeidlich gewesen.

— Abgelehnt hat die Generalsynode der reformierten Presbyterkirche den Antrag des Pastors Allen von Beaver Falls, Pa., keine Delegaten zuzulassen, die Raucher sind.

— Der Nationalkongreß der Blindenlehrer und für Blindenfürsorge tagt in Vinton, Iowa, mit 400 Teilnehmern.

— 49 Leichen soweit in Pueblo eingesammelt. Die Reinigung der Stadt von Trümmern und Schmutz macht schnelle Fortschritte, und Gov. Shoup hat die Bevölkerung des Staates um sofortige und freigebige Beisteuern von Gaben für die heimgesuchte Stadt ersucht.

— Die Bundeshandelskommission hat dem Hause heute berichtet, daß die hohen Schuhpreise in den Jahren 1918 und 1919 auf die außerordentlich starke Nachfrage infolge des Krieges, die riesigen Gewinne der Gerber, Fabrikanten, Groß-, Zwischen- und Kleinhändler zurückzuführen seien; erst der Käuferstreik habe ein Fallen der Preise herbeigeführt, und ein weiterer Preisrückgang sei zu erwarten. Die Groß- und Zwischenhändler hätten 1918 22, 1919 31 Prozent, die Kleinhändler 1918 25, 1919 32 Prozent an der Ware verdient, vorher die Lederhändler schon 162 Prozent.

Auf den Tod verwundet.

Apotheker in seinem Geschäft von Räubern niedergeknallt.

Ihrer Fünf fuhren vor.

Drei überfielen Albert M. Lawrence, der sich zur Wehr setzte und dafür mit dem Leben bezahlen mag. — Die Räuber entflohen.

Ein Banditenquintett, das heute morgen einen Ueberfall in der Apotheke von Pegram und Lawrence, Nr. 1259 W. 79. Straße, verübte, schoß Albert M. Lawrence, Mitbesitzer des Geschäfts, Nr. 6639 Lincoln Straße wohnhaft, dreimal an, und verwundete ihn derart, daß die Aerzte im Auburn Park Hospital, wohin er gebracht wurde, keine Hoffnung hegen, ihn am Leben erhalten zu können und seinen Tod jeden Augenblick erwarten. Eine der Kugeln drang Lawrence in den Kopf, eine andere in den Magen und die dritte in die linke Seite. Die Schurken entflohen nach der Tat in einem Dodge-Kraftwagen, der keine Lizenznummer aufwies, und entkamen, ehe die Polizei zur Stelle war.

Soweit aus kurzen Mitteilungen, die Lawrence machen konnte, ehe er die Besinnung verlor, entnommen werden konnte, kamen die Halunken in dem Auto vorgefahren, nachdem er gerade das Geschäft geöffnet hatte und im Begriff stand, den Kassenschrank zu öffnen. Drei der Gauner betraten mit gezogenen Revolvern die Apotheke, während zwei andere vor der Türe Aufstellung nahmen. Lawrence befand sich zur Zeit allein in dem Lokal. Das Räubertrio befahl ihm, die Hände hochzuhalten, und sprang, als er nicht gleich Miene machte, dem Befehle nachzukommen, auf ihn zu. Lawrence ergriff nun, da er nicht gleich seinen Revolver, den er hinter dem Verkaufstisch liegen hatte, fassen konnte, eine mit Mineralwasser gefüllte Flasche und versetzte dem ihm am nächsten stehenden Verbrecher einen Schlag über den Schädel, der diesen zu Boden streckte. Die beiden anderen Halunken eröffneten nun Feuer auf den Apotheker und feuerten ungefähr ein Dutzend Schüsse auf ihn ab. Drei der Kugeln trafen ihn, doch erst als ihn die dritte Kugel erreichte, sank er zu Boden. Inzwischen hatte der auf dem Boden liegende Bandit sich wiederaufgerichtet und wurde nun von seinen Kollegen in den vor der Apotheke stehenden Kraftwagen geschleppt, in dem die Verbrecher dann eilends davonsausten. Sie hatten weiter keinen Versuch gemacht, den Geldschrank zu öffnen. Durch den Lärm der Schüsse war Dr. H. Wintt, der über der Apotheke seine Sprechzimmer hat, aufmerksam geworden. Er lief in die Apotheke und sah die Gauner noch verschwinden. Er benachrichtigte dann sofort die Polizei der Bezirkswache in Gresham von dem Vorfall und legte Lawrence die ersten Notverbände an. Ihm machte der Schwerverwundete die vorerwähnten Mitteilungen über den Vorgang, ehe er nach dem Krankenhaus gebracht wurde. Auch Dr. Wintt hält es für unmöglich, daß Lawrence am Leben erhalten werden kann. Detektives, die sofort von allen umliegenden Bezirkswachen abgeschickt wurden, konnten bisher noch keine Spur der Mordbuben finden. In der Apotheke fanden Detektives zwei leere Patronenhülsen, die von den Räubern hinterlassen waren. Lawrence ist verheiratet, 42 Jahre alt und Vater von zwei kleinen Kindern.

Wie Detektivehäuptling Michael Hughes heute nachmittag mitteilte, haben seine Leute bereits drei der fünf Banditen in Haft genommen.

— E. E. Haygood fiel 1876 in der Prüfung des Technischen Instituts von Massachusetts durch, weil er eine These nicht lösen konnte. Jetzt hat er das Versäumnis nachgeholt und hat sein Diplom erhalten.

— Zum zweiten mal ist auf dem Transport nach dem Zuchthause des Staates Washington der Posträuber Roy Gardner den Bundesbeamten entsprungen.

— Frau Emma Bergdoll hat unter Protest die Strafe von $23,000 an das Bundesgericht in Philadelphia bezahlt.

Post- und Dampfernachrichten.

Angekommene Dampfer.

New York, 10. Juni. „Orduna" von Hamburg; „Belvidere" von Triest.

London, 10. Juni. „Panhandle State" von New York.

Liverpool, 10. Juni. „Caronia" von New York.

Plymouth, 9. Juni. „Sealand" von New York.

Southampton, 9. Juni. „Adriatic" von New York.

Abgefahrene Dampfer.

Glasgow, 9. Juni. „Algeria" nach New York.

UMI

Struve's
DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES

S. Seidenberg & Co.'s berühmte After-Dinner Zigarren, eine reguläre 10c Qualität Zigarre, für........ 5c
Kiste mit 50 für.......... 1.98
(Nur 2 Kisten an einen Kunden.)

Spezialitäten für Montag

Damen-Leibchen — Baumwollene gerippte Damen-Leibchen, extra Längen, eng gestrickt, ein außergewöhnlicher Wert, jedes 15c

Weiße Organdie Kleider — Mit Spitzen besetzt, mit hübschen Band Sashes — gerade das rechte Kleid für den Sommergebrauch, außergewöhnliche Werte, jedes zu....... $2.95

Crepe Damen Bloomers — Nur in Pink, in allen Größen, ganz speziell Paar zu....... 49c

Tischdecken — Mit gezackten Kanten, Größe 54 Zoll, regul. $1.29 Wert, jede zu........ 89c

Fein gerippte Kinderstrümpfe — Baumwollene Strümpfe mit verstärkten Fersen und Zehen, reg. 39c Wert, Paar... 19c

Knaben-Blusen — In allen Größen bis zu 7 Jahren, gemacht von blauem Chambray und schwarzem Sateen, reg. 84c Wert, jede zu...... 39c

Crash Handtuchstoff — Sehr absorbierend, eng gewebt, reg. 17c Wert, Yard zu 10c

Fleischers echtes Garn — In allen Schattierungen, speziell der ¼-Pfund Strang zu.......... 59c

Groceries

Kaffee Frisch gerösteter Golden Santos, das Pfund 27c; 4 Pfd. für.. $1.00

Crackers Uneeda Biscuits, 3 Pakete für.. 19c

Streichhölzer Safe Home Double Tip Streichhölzer, großes Paket für.................. 29c

Corn Standard Süßkorn, Nr. 2 Büchse, 3 Büchsen für.................. 29c

Tomatoes Große Nr. 3 Büchse Tomatos, die Büchse zu.............. 15c

Käse Fancy Brick Käse, das Pfund zu...... 23c

Navy Beans Handgepflückt — das Pfund für........................ 6c

Erbsen Standard E. J. Erbsen, Nr. 2 Büchse, 3 Büchsen für.............. 29c

Backpulver Rumford Backpulver, 1-Pfd. Büchse für.............. 27c

Cocoa Lowneys Belfry Kakao, ½-Pfund Büchse für...................... 15c

„Sunflower Brand" Bacon Squares zu nur......... 15½c

Bester Schnitt Veal Chops für nur............... 19½c

Der Moosnarr.

Roman von **Emil Uellenberg.**

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost Co." erworben.

(3. Fortsetznug.)

Der äußere Schein der einstmaligen Residenz und der nahen Landeshauptstadt des entarteten Schwabenherzogs, der seine kraftvollsten Untertanen für Millionen Blutgeld an Frankreich verschacherte und den jungen Schiller in die Fremde trieb, hielt ihn nicht allzu lange gefangen. Vom lauten Studentengetriebe zog er sich bald wieder zurück. Aber je kleiner der Kreis Gleichgesinnter wurde, in dem er sich bewegte, um so größer, inhaltsreicher war bald das neue Leben, das seine Tore vor ihm aufgerissen hatte.

In dies stürmische Austun schwellender Keime in frisch gebrochenes Land war der Mutter gefallen, just zur Zeit, in der wie ein Wunder ihm die erste Ahnung von der Gnade einer echten Weibesliebe aufgegangen war.

Das Fehlen der Mutter hatte keine Lücke in seinem Herzen geschaffen. Aber nun sie tot war, begann in seinen Augen auf einmal ein gleichaltriges Studentenmädel ihre Stelle bei ihm zu vertreten, und er merkte erst den Schein der brennenden Liebe, als bereits der ganze Wald in Flammen stand.

War das ein Glück gewesen! Ein Geben und Nehmen von ungeahntem Reiz! Sie schafften miteinander, saßen als Kindsköpfe unter dem gewaltigen Baum des Wissens und streckten die Hände nach seinen Blüten aus. . . .

Der Träumer lächelte vor sich hin.

Wie nur das schmucke Schultheißtöchterlein gerade auf ihn verfallen war. Vielleicht war er etwas weich, Christine ein wenig draufgängerisch veranlagt, da hatten sie sich eben ergänzt. Nie würde er den sinnverwirrenden Abschiedsabend vergessen, als sie einmal in die Ferien fuhren, und an dem sie ihm zum ersten Mal am Halse hing. Wie trunken war er auf sein Zimmer gestürmt und hatte das glühende Gesicht ins Kissen gepreßt.

* * *

Was nun kam, war ein Rausch gewesen, eine einzige Welle heiliger, hoher Zeit. . . Und dann hatte die grinsende Fratze des Völkerhasses und des Massentodes sich aufgereckt im Jahre vierzehn. — Kaum, daß er Zeit gehabt hatte, sie als sein Weib heimzuführen, seine Christel.

Ein schweres Stöhnen löste sich vom Lager des Träumers in die Dämmerung des neuen Tages; der Schlaf hatte ihn doch noch einmal in die Arme genommen . . . Nun aber sprang er auf. Sorgfältig zog er sich an. Schon am Abend hatte er den zweiten Anzug, den in Italien gekauften, stets geschonten, aus dem Rucksack genommen und zum Glattwerden über die Stuhllehne gehängt. Festtag war heut'. Festtäglich gekleidet sollte die Heimat ihn wiedersehen! —

Es war gegen Mittag, als der fremde Wandersmann das Hofgebiet seiner Väter betrat. Mit Entzücken streifte sein Blick über das weite, grüne Wiesenland, sah er zerstreut darin die vielen düsteren Tannenstücke liegen. Zu seiner Linken ragten wie treue Wächter die Bergwahrzeichen der Heimat auf. Im silbernen Dunst schwammen die massigen Flanken; nur die prächtige Rindalp hob ihr steiles Horn in die obere klarblaue Seidenschicht des Himmels.

Im Dorf, das er hastig durchschritt, spielten ein paar Kinder am Weg. Die Häuser lagen schweigend wie ausgestorben. Blumenstöcke, Geranien und schwerblütige Fuchsien, preßten ihre lichthungrigen Zweige von innen gegen fast alle Fenster.

Unwillkürlich mäßigte er die Eile seiner Schritte, als wollte er den Augenblick hinausschieben, am Ziel zu sein.

Wie ein Krampf legte es sich ihm um die Brust. Wo würde er den Vater, wo sein Weib, die Christel, finden? . . . Waren sie schon zum Mittagessen daheim? Oder noch draußen auf den Feldern am Werken? . . .

Von der Straße bog er ab auf den Karrenweg . .. Und nun . . . ein erstickter Jubel rang sich ihm aus der zugeschnürten Kehle — da lag der Hof vor ihm in der funkelnden Sonne!

Ueber die Wiese nun—ein Sprung über den Bach, das war näher . . . um die Scheune herum. . .

Was war das . . . ?

Ein Wagen hielt vor dem Hause, hoch mit Möbeln beladen . . . Er kannte sie alle . . . die altväterlichen, wunderlieben Sachen, den buntbemalten Schrank, die Truhe, das Spinett . . .Und was da oben über dem Hausrat thronte, war das . . . war das nicht . . . . . sein Schaukelpferd?! . . .

Eine Magd, die er nicht kannte, kam aus der Tür; sie schleppte weiteres Gerät an den Wagen heran.

„Wo ist der Bauer?" stieß er, sie antretend, in rauhen Lauten heraus.

„Der liegt drüben auf dem Kirchhof," brummte die Magd und mühte sich, einen Stuhl noch irgendwo unten auf den Wagen zu klemmen.

„Was geht hier vor — — um Eurer Seele Seligkeit willen — — sagt, was geht hier vor?"

„He nun — Umzug ist halt!"

„Um . . zug . . ?"

„He ja — die junge Frau hat doch wieder geheirat', den Doktor Steinhauser aus Talkirch, und nun ziehen sie halt ganz in die Stadt, wo doch der Hof verkauft ist."

Ein Knacken, als wär etwas zerbrochen neben ihr, ließ die Magd herumfahren. Sie schaute in ein wahnverzerrtes Gesicht . . .

Ein Aufkreischen gellte über den Hof . . .

Wie gehetzt lief die Magd ins Haus.

Da stand auch schon eine andre auf der Schwelle, die schaute dem Fremden gerade in das versteinerte Gesicht.

„Christel . . . . !"

Er sah sie zusammenfallen wie einen nassen Sack — — und sah einen Mann in der Tür erscheinen, sah in ein gütiges, bartumrahmtes Gesicht.

Wie trunken torkelte er zurück, schlug mit den Armen die Luft und schwankte, immer den Kopf schüttelnd, feldein . . . .

Vor dem Hause kniete der Mann an der Seite des jungen, gefällten Weibes.

„Was ist denn . . . was ist denn, Christine?" stammelte er auf die Liegende nieder, „Du sollst doch vorsichtig sein in Deinem Zustand. . . . und nun . . . nun erschrickst Du. . erschrickst Du . . . vor einem Landstreicher so . .

Auch die Magd war herzugesprungen und suchte zu helfen.

Da öffneten sich zwei tote Augen in einem schreckensbleichen Gesicht.

Ein Wimmern kam aus dem bebenden, verkrampften Mund. Dann folgten Worte — — lallend, tonlos, schaudererregend.

Blöde schaute die Magd auf den Vorgang zu ihren Füßen.

Die Einfältige begriff nicht, was da geschah.

Der Mann aber hatte die furchtbaren Worte seines Weibes verstanden . . . Hilflos griff er sich an die Kehle.

„Es war Basil," hatte die unglückselige Frau gehaucht — — „es war Basil Salmaser — — mein Mann."

2. Kapitel.

Leise knirschte das alte, rostige Friedhoftor. Schwüle Stille herrschte. Es war Abend geworden. Durch die dünne Höhenluft ergoß der Mond einen unerhörten Glanz über den kleinen Dorfgarten des Todes.

Einer, den das Leben ausgestoßen, stahl sich wie ein Dieb in der Nacht zu den Schläfern unterm Rasen. Basil Salmaser kam, das Grab des Vaters zu suchen.

Den Tag über hatte er sich im Walde verkrochen. Sein Schädel war innen wie ausgeschliffen vom Wirbel kreisender Gedanken. Der stechende Schmerz, der noch vor kurzem seinen Hinterkopf durchzuckt hatte, war einer dumpfen verzweifelten Leere gewichen. Er glaubte, dem Wahnsinn verfallen zu müssen, wenn er nicht irgend wo für eine kurze Spanne Ruhe fand.

Einen Augenblick hatte er ans Wirtshaus gedacht. Trinken . . . . trinken . . . und im Rausch mit einem gellenden Auflachen der ewigen Gerechtigkeit seinen Glauben vor die Füße werfen . . . . Aber beim Rößlewirt saß ja wohl gerade eben die Neugier versammelt und beredete den Fall Salmaser, der sicher schon wie ein seltener Gaumenkitzel alle Mäuler in Bewegung setzte. Da hatte er den Gedanken rasch wieder fallen lassen.

Er mochte jetzt weder fragende Blicke noch Mitleid sehen. Da ging er schon lieber zu den Toten, die abseits vom Dorf um die Kirche herumschliefen.

Behutsam schloß er das Tor. Er stand unmittelbar vor den Gräberreihen, die nirgend auf der Welt so nüchtern, kahl und geschmacklos wie in seiner Heimat waren. Jetzt lag alles verklärt im bläulichen Licht. Matter Sternenschimmer spiegelte sich auf dem Glas der Sterbebilder. Die am Tag so häßlichen Perlenkränze leuchteten wie Heiligenscheine um die Stirnen der Kreuze. Die hellen Steine, ihre tiefdunkeln Schatten boten eine seltsame Symphonie von Schwarz und Weiß.

Er ging bis zum Kircheneingang. Dann bog er um die Mauer und stand vor einem Grabmal, das er als Kind, ach wie oft, in abergläubischer Scheu betrachtet hatte. Unter einem kleinen vorspringenden Schutzdach an der Kirchenwand war ein Bild zu sehen: Ein schwarzer Engel schwang sich im furchtbaren Sturzflug mit der Sense vom Himmel herab auf eine schreckerstarrte, zitternde Menschenherde. Das war der „schwarze Tod", und ob unverstanden auch sein Sinn, das Bild hatte ihn einst bis in die Träume hinein verfolgt und ihn angstschweißgebadet erwachen lassen . . . .

Basil Salmaser lehnte einen Augenblick die heiße Stirn an den Sandstein, der vor dem gespenstigen Bilde von längstverwehtem Leide kündete. Ein grelles Lichtband fiel gerade auf die scharfgemeißelte Schrift. Zeitüberdauernd klagte sie den Jammer eines jungen Weibes den Spätgeborenen. „Hier verwesen die irdischen Teile des Herrn Johann Friedrich Kressenstein, Hochfürstlich Brandenburgischen Rats-, Stadt- und Amtsvogts. Er trat in dies Leben am 5. Dezembris 1541, um es schon am 8. Octobris 1568 wieder zu verlassen. Er starb auf der Reise an der Pest allhier, mit sich nehmend Glück und Stern seiner . . . ."

Mit sich nehmend . . . Glück und Stern. . . .

Salmaser hatte die Worte halblaut vor sich hingesprochen. Vor dem fremden Klang hier in dem unheimlichen Schweigen erschrak er, als hätte der Tote unter seinen Füßen den Mund aufgetan.

Gestorben an der Pest . . . und jung, fast gleichaltrig mit ihm, war er gewesen . . . und ein zerbrochenes Glück hatte er zurückgelassen . . .

So wälzte sich das Leid durch die Jahrtausende, solange Leben auf der Erde atmete.

Ein Rascheln am Boden weckte ihn aus seinen Gedanken, die wie Nesseln brannten. Weilte noch jemand nächtlicherweile an diesem Ort? . . . Er verhielt den Atem und lauschte. — Alles war wieder still. Ein Nachttier war wohl vorübergeschlichen, ein Marder, ein Wiesel, Mörder, die auf Raub ausgingen.

Dennoch war er zusammengefahren. Eine Gänsehaut lief ihm über den Rücken; ihn fröstelte. Er wandte sich weiter in einen schmalen Weg und suchte die Stelle, wo er die Mutter wußte. Da mußte ja auch der Vater liegen.

Vorsichtig tastete er die Gräber ab, bis eine zähe Ranke ihn am Weitergehen hinderte. Sie hatte sich fest um seinen Fuß geschlungen. Er sah vor sich eine rote Rose im bleichen Mondlicht nicken.

Da bückte er sich und las auf dem Stein den Namen der Mutter. Ferne Himmelsstrahlen geisterten drüber hin. Bebend erlebte Salmaser einen Anhauch der ewigen Naturgewalt, deren Rätsel den Großmauligen verborgen bleibt, und von der nur ganz selten dem bescheiden-ehrfürchtigen Forscher wie dem einfältig sich sehnenden Menschenkinde ein glückhaftes Ahnen in die Seele fällt.

Basil Salmaser stand erschauernd vor der offenen Tür des Lebensgeheimnisses.

Gab es überhaupt keinen Tod? — Tausend Augen starrten ihn aus dem Dunkel an. Das geheimnisvolle Schweigen bekam einen Mund, der flüsterte ihm enthüllte letzte Offenbarungen zu: In rote Rosen wandelten sich tote Mutterherzen. Mutterhände, die im Leben nicht voll genug der Liebe waren, wurden dornige Ranken, die nun im Tode — bis zur neuen Wandlung — nach dem Kinde tasten mußten.

Ein leiser Wind strich von Süden her über das mondhelle Land. Der Sohn glaubte im Blätterspiel der Bäume die Stimme der Toten zu hören. Und wie er lauschte und horchte, sprang ein Reif von seinem Herzen. Sie war ja auch nur ein Mensch gewesen, und gelitten . . . . gelitten hatte sie wohl auch. . . .

Horch! . . . Regte sich nichts?

„Basil . . . !"

Er schnellte auf vom Boden, auf den er sich niedergelassen hatte, und starrte reglos zur Seite.

„Ich bin's, Basil . . . die Christel."

„Du . . . ?!"

„Ja . . . ich."

„Was tust Du hier?" stieß er rauh heraus.

„Ich habe gewußt . . . daß Du . . . den Vater suchen würdest . . ."

Eine Weile war es ganz still. Man hörte wieder nur das wehe Rauschen in den Bäumen.

„Du hättest mir — uns — diesen Augenblick ersparen sollen!" sagte er bitter in die Stille.

„Der Vater liegt hier nicht," stammelte sie verwirrt, „hat hier nicht liegen wollen . . . ich . . . ich . . ."

Er sah, wie sie die Hände vor das Gesicht schlug und wie ein ruckweises Stoßen ihren Leib erschütterte.

„Der Vater liegt hier nicht?" fragte er zögernd.

„Nein . . . da drüben . . . Er hat es so gewollt . . . und ich bin gekommen, weil ich mit Dir reden muß . . . . . Es ist ein Unglück . . . . Ich weiß ja nicht, was werden soll . . ."

Ein Auflachen gab ihr Antwort: „Was werden soll? . . . Haha!"

„Warum hast Du nicht geschrieben?" sagte sie weinend.

„Alle Monat hab' ich es dürfen und hab' es getan."

„Aber nie ist etwas gekommen. Wir haben nichts anders als Deinen Tod gewußt . . . Dein Vater ist dran zugrunde gegangen . . ."

„Aber Du hast bald wieder heiraten müssen . . . hahaha . . . Geh! Mach, daß Du heimkommst!"

„Basil . . . . . !"

„Nenn mich nicht so . . . ich könnt' mich vergessen . . ." knirschte er in erwachender Wut. Er drehte ihr den Rücken zu. „Sag, ob wir ein Kind haben?" fügte er, einer plötzlichen Eingebung folgend, bei.

„Nein — — aber . . ."

„Aber? — —." Er stöhnte wild auf, „aber — — eins haben wirst Du — — von jenem andern? . . . Aah . . . Du . . . Du . . . Schamlose!"

Ein gurgelnder Laut schnitt ihm die Stimme ab. Er sah, wie das junge schöne Weib auf den Grabhügel niedersank und sich in Qualen wand. Antwort wurde ihm nicht, war ja auch nicht nötig. Das Possenspiel war aus, und er, der Narr, konnte sich hohnaelächterverfolgt von der Bühne schleichen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Kreise.

Columbus, Ohio. Die Supreme Court von Ohio entschied, daß das Ake-Gesetz, das das Lehren der deutschen Sprache vor Schülern, die den 7. Grad noch nicht vollendet haben, zum Verbrechen stempelt, verfassungsgemäß sei. Mit dieser Entscheidung bestätigte das Gericht die Verurteilung der Lehrer Emil Pohl und H. H. Bohning von der evangel.-luther. Gemeindeschule der St. Johnskirche in Garfield Heights, nahe Cleveland. Pohl und Bohning waren von dem Mayor von Garfield Heights wegen Verletzung des Ake-Gesetzes zu je $25 Strafe und in die Kosten verurteilt worden.

Geschworene ausgewählt.

Im Prozeß Orthwein wird am Montag mit dem Zeugenverhör begonnen.

Am Montag wird mit dem Zeugenverhör in dem Prozesse gegen Frau Cora Isabelle Orthwein, die angeklagt ist, Herbert P. Ziegler erschossen zu haben, begonnen werden. Die Geschworenenauswahl ist gestern abend beendet worden. Die zwölf Männer, welche über das Schicksal der des Mordes bezichtigten Frau entscheiden sollen, sind:

John M. Deenik, 10105 Lowe Avenue.

Arthur Louis La Pierre, 746 California Ave.

P. W. Eichenberger, 2058 Montrose Avenue.

A. B. De Bost, 1443 East Marquette Road.

Charles Weisenstein, 6823 May Straße.

William Niemoth, 5151 S. Winchester Avenue.

Edward Rab, 3011 George Str.

Joseph T. Clifford, 2636 Nord Hamlin Avenue.

Arthur Gehr, 1906 George Str.

Earl C. Barrie, 3604 Maple Straße.

Michael J. Ryan, 13408 Burley Avenue.

Frank Piszek, 2139 N. Robey Straße

Was oam fehlt und was ma hat.

Es is e kreizvafluachte G'schicht . . .
Ma is halt nia net z'frieden,
A jeda wünscht epp's anders sich
Als dös wo eahm grad b'schieden;
Denn was ma will, dös hat ma net,
Und was ma hat, dös will ma net — —
Und so is 's ganze Leben halt
An oanzigs großes G'frett.

— — — — — — — — — — — —

J' wollt' i' hätt a silb'rig's Haus
Z'mitt's in an gold'ger Garten,
An Kamnerdiener und a Zof',
Wo all' zwoa meiner warten;
J' wollt' i' wär' der reichste Moa'
Auf dera ganzen Welt — —
Doch leider fehlt mir oans dazua
J' hab dir halt koa' Geld.

J' wollt' i' hätt' an barem Geld
Zwoahundert Milliarden,
An Aktien und solchem Zeugs
Aa no' a große Schwarten.
Und Hypotheken möcht' i' ham,
So vüll, schier net zuam Sagen — —
Doch leider hab' i' Schulden nur
Bis 'nauf zuam Hemderkragen.

* * *

J' wollt' i' wär' als wia a Fisch
Im Wasser, allweil munter,
Und allweil genget aufizua
Mei' G'sundheit, nia net 'runter;
J' wollt' i' wär' dir kreizfidel
Und allweil voller Freud',
Doch leider fehlt 's ma unterweil'n —
Halt grad wia ander Leut.

J' wollt' mei' Zähn' dö täten ma
Nia weh, und daß in d' Haz'n
J' nia koa' Rheumatiß net hätt'
Und sunscht so dumme Fazz'n,
Daß mi' koa' Hex'nschuß net plagt,
Im Zehch'n drin koa' Gicht — —
Doch leider, leider hab' i' halt
Dö ganze schiache G'schicht.

* * *

J' wollt' i' hätt' a Faß voll Wein
Groß wia a Wag'nrauf'n,
Wo dir der allerstärkste Moa'
Zehn Jahr lang kunnt dran sauf'n;
Und tausend Hektoliter Pschorr,
Voll Schnaps a große Tasch'n — —
Doch leider fehlt ma all der Stoff,
Hab' net amol a Flasch'n.

J' wollt' i' kunnt vergessen halt
Wia schö' ma 's früaher hatt'n,
Wo 's Bier so sakrisch guat is g'wen
Bei hundert Grad im Schatten;
O mei'! A so a zwanzig Glas,
Aa dreiß'g, dös war ma Wurscht!
J' wollt' i' kunnt's vergessen halt —
Doch leider hab' i' Durscht!

* * *

J' wollt' i' kunnt dö Mad'ln all
Mit 'nanda karressieren,
Und z'sammabusseln all mit'nand
Und 's Goscherl zuapetschieren;
J' wollt' i' kunnt s' . . . Was wollt' i' net! —
Versteh in aller Tugend —
Doch leider fehlt ma do derzua
Aa eppas — nämlich d' Jugend!

J' wollt' i' hätt' an Hauf'n Haar
Kohlschwarz auf meinem Schädel,
Schlank möcht' i' sei' und leicht vo' G'stalt,
Daß um mich all Mäd'l
Sich reiß'n wurden wia verruckt
Und mit ma wollten tanz'n — —
Doch hab' i' halt a Glatz'n und
A Mordstrumm von an Ranz'n!

* * *

J' wollt' i' kunnt, statt mit der Hand,
Amol aa anderscht fahren,
Im Schnauferl drin, g'schwind wia der Wind,
In so an Deifiskarren.
J' wollt' i' hätt' an Automobüll,
Ob krummer oder g'räder,
Doch leider fehlt der Wag'n mir,
Der Motor und vier Räder.

J' wollt' i' wär' der Allerg'scheit'st
Und 's wär' net nur i' selber
Der wo fest an mei' G'scheitheit glaubt,
Dö andern Leut, dö Kälber,
Dö sollten 's glaub'n, sakrament!!
Doch sei'n ma liaber still,
Sunst sagen s' dir am End' gar no'
J' hätt' a Räd'l z'vüll!

Zeughans-Bazi.

Die Judenpogrome in Jaffa.

Jaffa, 5. Mai 1921

Zum zweitenmal in der kurzen Frist von einem Jahre wurde eine palästinische Stadt zum Schauplatz eines schrecklichen Judenpogroms. Die Gelegenheit einer harmlosen Maifeier jüdischer Arbeiter in Jaffa wurde von der seit langem aufgehetzten und im geheimen vorbereiteten arabischen Menge zum Vorwand genommen, um die jüdische Bevölkerung in den inneren Stadtquartieren zu überfallen und fürchterliche Massakres anzurichten. Folgende von mir zum Teil als Augenzeuge miterlebten Tatsachen mögen ein Bild geben vom Verlauf dieser traurigen Ereignisse.

Gegen 1 Uhr mittags, am 1. Mai, begannen arabische Massen die letzten Teilnehmer des Maiumzuges in den äußersten Stadtteilen tätlich anzugreifen. Die wenigen noch auf der Straße befindlichen jüdischen Arbeiter zogen sich, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden, nach ihren Vereinslokalen zurück, und eine Wache von arabischen Schutzleuten wurde in den etwas entlegeneren Gegenden aufgestellt. Niemand ahnte Schlimmes, die Regierung selbst hatte ja den Maiumzug gestattet, und so glaubte man, daß es sich um ein gewöhnliches Scharmützel an der Stadtperipherie handele. Eine halbe Stunde später ertönten aber zahlreiche Gewehrschüsse; entsetzte Bevölkerungsmassen flohen aus den engen Gassen des jüdisch-arabischen Stadtviertels „Newe-Schalom" gegen das Stadtzentrum. Bereits gegen zwei Uhr schossen die arabischen Polizeimänner ohne jeden Einhalt auf jüdische Flüchtlinge, und die arabischen Bewohner begannen systematisch alle Läden und Bureaus der Hauptmarktstraße zu plündern und die geraubten Gegenstände in Säcken durch die Stadt wegzutragen. Eine jüdische Wache organisierte sich in Eile, aber nur mit kalten Waffen, da die Regierung keine Erlaubnis zum Tragen von Feuerwaffen geben wollte. Es begann ein regelrechter Kampf in sämtlichen bedrohten Straßen. Araber drangen in jüdische Häuser ein, rissen die Einwohner heraus, schlugen sie zu Tode und plünderten die eingebrochenen Häuser und Läden. So kam es, daß schon am Abend des ersten Tages 22 Tote und mehr als 100 Verwundete in die Spitäler und provisorischen Verbandstationen, die in Eile von den jüdischen Aerzten errichtet wurden, eingeliefert werden mußten. An einzelnen Stellen machten die Araber auch von Dynamitbomben Gebrauch, so daß die Zahl der Schwerverwundeten sehr hoch ist.

Die Regierung, die offenbar von dem Ausbruch der Unruhen völlig überrascht wurde, jedenfalls in keiner Weise darauf vorbereitet war, konnte nur spärliche Maßnahmen ergreifen, um die Stadt zu schützen, während die militärische Hilfe erst gegen Abend anlangte, so daß während etwa sechs Stunden die Mordszenen ungestört fortdauerten. Die hundert Soldaten und vier Panzerautomobile, die am Spätnachmittag anlangten, verteilten sich über die Stadt, doch hörten die Ueberfälle nur auf, um am Morgen des nächsten Tages frisch zu beginnen. Der Umkreis der Raubszenen und Ueberfälle näherte sich immer mehr Tel-Awiw, sodaß außerordentliche Maßnahmen ergriffen werden mußten. Die Staatssekretär für Inneres und Justiz, General Deeds und Colonel Bentwich, kamen schon am Nachmittag des 1. Mai nach Jaffa, um die Wiederherstellung der Ordnung in die Wege zu leiten. Der Oberkommissär wurde vom ganzen Umfang der Progrome genau unterrichtet; er befahl sofort, frische Truppen nach Jaffa zu beordern, die in der Tat im Laufe des 2. Mai anlangten. In ganz Jaffa und Umgebung wurde der Belagerungszustand proklamiert. Die Ueberfälle hörten wohl in der Stadt selbst auf, setzten sich aber in den äußeren Stadtteilen und auf den Zugangsstraßen fort, so daß den ganzen Tag über Tote und Verwundete nach Tel-Awiw geliefert wurden. Auch während der folgenden zwei Tage wurde in der Stadt selbst immer noch geplündert, und aus den umliegenden Orangerien und alleinstehenden Häusern, wo sich Juden als Mieter oder Arbeiter aufhielten, wurden neue Tote und Verwundete eingebracht. In einem einzigen Hause an der Jerusalemer Straße fand man fünf Tote.

Die Erbitterung der jüdischen Bevölkerung ob dieser schändlichen Bluttaten ist grenzenlos; die jüngeren Elemente sind kaum zurückzuhalten vor unüberlegten Racheakten an den arabischen Mörderscharen. Die Erregung der jüdischen Bevölkerung ist um so größer, als gegenwärtig das Zivilregiment im Lande herrscht, und die englische Regierung die volle Verantwortung trägt. Denn in Wirklichkeit scheint die Sache viel ernster zu sein, als man in den ersten Stunden des Pogroms angenommen hatte. Tausende von Flüchtlingen, die ihre Wohnstätten in Jaffa und Umgebung verlassen mußten, lagern in Tel-Awiw, wo die Lebensmittel schon seit gestern sehr knapp sind. Dringende Anrufe in Jerusalem und den Kolonien der Umgebung konnten nur zum Teil Erfolg haben, da die Transportsicherheit in der Nähe Jaffas gestört ist. Die Einquartierung der flüchtigen Frauen und Kinder in dem ohnehin übervölkerten Tel-Awiw bietet Schwierigkeiten. Zudem kommt noch der Umstand, daß die Juden auch am vierten Tag nach Beginn des Ueberfalls noch in der beständigen Angst vor neuen Unruhen leben, um so mehr, als auch die aus den benachbarten Kolonien einlaufenden Nachrichten durchaus gar nicht beruhigend sind. Raub und Ueberfall auf friedliche Passanten ist noch an der Tagesordnung, und die Maßnahmen der Regierung zur Herstellung der Ordnung werden nur langsam ausgeführt. Erst am Abend des 4. Mai gelang es endlich den Notabeln der arabischen und jüdischen Bevölkerung, den seit vier Tagen andauernden Kriegszustand zwischen den beiden Nitionen durch eine gemeinsam beschlossene Proklamation an die Bevölkerung zu beenden, und heute, am 5. Mai morgens, wurde zum ersten Mal der friedliche Verkehr in einigen Straßen der Stadt wieder aufgenommen.

Das große Rätsel lautet: Was gab den unmittelbaren Anstoß zu diesem elementaren Ausbruch der brutalen Wut der arrabischen Mordscharen? Es ist vorläufig weder von der Regierung noch von den Juden noch auch von den meisten arabischen Führern selbst gelöst worden. Sämtliche Gerüchte über eine dunkle Macht, die von außen her die Massaker angezettelt habe, sind bisher als nicht kontrollierbar zu bezeichnen. Man schenkt hier auch einer aus Konstantinopel stammenden Nachricht englischer Blätter wenig Glauben, wonach die Regierung von Angora im Einverständnis mit Moskau bolschewistische Emissäre nach Palästina entsandt habe, um hier eine Verschwörung gegen England anzuzetteln, die in der Hauptsache in Aegypten Nahrung finden und sich dann noch weiter ausbreiten sollte. — Eine am Vorabend des Pogroms verbreitete bolschewistische Proklamation in arabischer und hebräischer Sprache, im Ausland hergestellt und gedruckt, gibt dieser Version allerdings mehr Glaubwürdigkeit. Indessen, die hiesige arabische Bevölkerung ist für derartige Proklamationen so wenig empfänglich, daß man es fast als einen schlechten Spaß betrachten müßte, wenn auf Grund solcher Mittel eine derartige Metzelei durchgeführt würde. In Wirklichkeit scheint die schon wiederholt zum Ausbruch gekommene arabische Agitation gegen England und die Zionisten, die auch beim Churchillbesuch einen Zusammenstoß in Haifa provoziert hatte, diesmal Erfolg gehabt zu haben. Der Haß der nationalistischen Araber gegen die jüdische Einwanderung fand bei dem scheußlichen Gemetzel im Emigrantenhaus, wo allein zwölf Personen getötet und eine ganze Anzahl verwundet wurden, einen an Roheit kaum zu überbietenden Ausdruck. Viele Spuren deuten auf eine lange Vorbereitung der arabischen Menge und auf eine systematische Bewaffnung derselben durch die judenfeindlichen Agitatoren hin. So fällt namentlich auf die außergewöhnlich rasche Ausbreitung der Plünderungen und Mordszenen in den abgelegenen Stadtteilen und die gleichzeitige Beteiligung der Orangeriebesitzer an der Peripherie, die von den Ereignissen in der inneren Stadt keine Kenntnis haben konnten. Die Haltung der arabischen Polizei, die auf die jüdischen Einwohner schoß, und die hohe Zahl der Toten und Schwerverletzten verursachte, wird in der Untersuchung noch näher beleuchtet werden.

Auf alle Fälle hat das Pogrom eine starke Trübng der Beziehungen zwischen den ehrlich für eine Verständigung arbeitenden Teilen der beiden Nationen verursacht und ein Gefühl der Unsicherheit zurückgelassen, das nicht so rasch weichen wird. Die nationalistisch-arabische Bewegung im Lande hat sich als gemeingefährlich herausgestellt und wird energische Repressalien vonseiten der Zentralregierung zur Folge haben. Doch werden die blutigen Ereignisse in Jaffa auf die Weiterführung der Kolonisationsarbeiten oder gar der Siedlungstätigkeit im Lande keinen Einfluß ausüben. Auch die Einwanderung, die provisorisch infolge der Erklärung des Kriegszustandes in Jaffa und Tel-Awiw für einige Tage eingestellt werden mußte, wird fortgesetzt werden. Eine Störung haben einzig die täglichen Bau- und Straßenarbeiten in Tel-Awiw und Umgebung erfahren, aber auch diese, sowie die Arbeiten für die Elektrifikation des Jarkonflusses, werden in den allernächsten Tagen wieder aufgenommen. Und so wird das Jaffaer Pogrom nur eine traurige Episode mehr auf dem dornenvollen Wege des jüdischen Volkes zur Wiedererlangung seines Heimatlandes sein, ein weiteres Stück Martyrium einer an Leiden und Not gewohnten Gemeinschaft, wodurch aber deren Lebens- und Arbeitswille nicht beeinträchtigt werden kann.

(N. Z. Z.)

Ehren-Vorsitzende: Frl. Jane Addams, Herr Herm. Paepcke.

Helft

Frau Carl Buettl, Vorsitz. Frau Emil Eitel, 2. Vors. Wm. H. Rehm, Schatzm. Rich. Wassermann, Sekr.

— der —

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Inkorporiert am 6. April 1920

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung notleidender deutscher Kinder ohne Rücksicht auf Stand oder Konfession. Wir sandten Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Bedürftige direkt sowie an über 50 Kranken- und Erholungsheime für Kinder in allen Teilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Wir haben laut Abrechnung bis Ende 1920 über $55,000.00 gesammelt und **ohne jedweden Abzug abgeführt, da alle Arbeiten von uns unentgeltlich verrichtet und alle Geschäftsunkosten von unseren Freunden persönlich bestritten werden.**

Die Not ist entsetzlich!

wie Augenzeugen berichten und täglich einlaufende, ergreifende Bittgesuche unwiderleglich dartun. Nur unermüdliche, andauernde Hilfsbereitschaft u. Gebefreudigkeit kann den deutschen Nachwuchs vor dem Untergang bewahren, darum helft! Helft schnell! Helft heute noch! Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

— — — — — — — — — — — —

American Welfare Association for German Children.
Zimmer 590 154 W. Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig ....$............
Vierteljährlich ....$............
Halbjährlich ....$............
Jährlich ....$............

Datum.......................Name.............................
Straße.....................Stadt.......................Staat..................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Schatzmeister.

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 9. Juni.

Hermann R. Ott ist im Hause seiner Schwester, 1456 Rockingham Road, gestorben.

Das Kinderfest der Turngemeinde findet Sonntag im Forest Park statt.

Moline, 9. Juni.

Sämtliche Schulen der Stadt wurden heute für den Sommer geschlossen. Die öffentlichen Spielplätze werden nächsten Mittwoch eröffnet werden.

Der 4. Juli wird in Moline wie gewöhnlich gefeiert werden. Trotz der schlechten Zeiten wird ein imposantes Feuerwerk abgebrannt werden.

Vermißte Personen.

Der Foreign Language Information Service ist von Korrespondenten im Ausland ersucht worden, den jetzigen Aufenthalt folgender Personen zu ermitteln. Nachrichten werden von dem Foreign Language Information Service, 15 West 37. Street, New York City, dankend entgegengenommen.

Theodor Wildenhain, letzte Adresse 561 27. Str., Chicago, Ill.

Karl Forbach

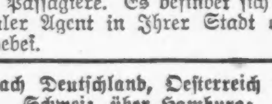
kann sich einen für ihn aus Sinn (Dillkreis) angekommenen Brief in der Geschäftsstelle der „Abendpost" abholen.

— Staatsbotaniker Anderson hatte in New Orleans und sonstwo in Louisiana das Tragen von Blumen, außer mit angehefteter Beglaubigung, daß die Blumen frei von Ungeziefer seien, verboten, die Damenwelt sich darum aber nicht gekümmert; er hat jetzt das Verbot aufgehoben.

Schiffskarten für Bar oder Abzahlung.
Günstige Bedingungen.
A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen abends Dienstags, Donnerstags und Samstags; Sonntags und Feiertags bis 12 mittags.
Oeffentlicher Notar.
Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post und Kabel.
Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.
Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.
Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.
Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.
ma28sasonmi*

Schnelldampfer
"Acropolis"
von New York
20. JUNI,
direkt nach
VARNA,
CONSTANZA,
ODESSA,
Pässe werden in meiner Office ausgestellt.
K.W. KEMPF,
General-Agent
120 N. LaSalle Straße
Telephon Main 4491.
jn3,4,6,8,11,12

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Vereinigten Staaten zu bringen wünscht, wird es uns freuen, Euch dabei behilflich sein zu können. Sprecht bei uns vor, eine Konsultation kostet nichts.
Wir vertreten alle Dampferlinien.
Wir besorgen Geld - Ueberweisungen nach allen Teilen der Welt, unter voller Garantie.
Wir besorgen Gepäck- und Feuerversicherungen.
Wir senden Nahrungsmittelpakete direkt von Hamburg, Deutschland.
Freiheits-Bond gekauft und verkauft.
Wir verkaufen Stadt-Grundeigentum und Farmen.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
jun10X*

CUNARD-ANCHOR

Größte, schnellste Dampfer der Welt. Ausgezeichnete Verpflegung der Passagiere. Es befindet sich ein lokaler Agent in Ihrer Stadt oder nahebei.
Nach Deutschland, Oesterreich u. Schweiz über Hamburg:
Saxonia..........21. Juli
2. Kl. $180; 3. Kl., $125; Steuer $5
Ueber Cherbourg oder Southampton:
Aquitania........14. Juni
Mauretania........15. Juni
jn9bidosa*

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavia, Ungarn, Rumänien etc.
Notariats-Kanzlei.
Schiffskarten.
Einwanderungs-Erlaubnisse werden prompt besorgt.
Jugoslavia Filiale: Zombor Backa Apatiner Straße 9
I. HERZOG & CO.
534 W. NORTH AVE.
fb12sasonmi*

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.
ian8X*

Geldsendungen
unter Garantie zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN
von und nach Europa.
Deutsche Bonds, U. S. Liberty Bonds, Mark, Rubel und Kronen Banknoten stets vorrätig.
J. S. LOWITZ,
312 S. Clark Str., nahe Hauptpostamt.
Offen 9—6, Sonntag vormittags 10—12 Uhr.
ma28mobidalo*

Anwalt und Architekt.

Wurden gestern von Sondergroßgeschworenen in Anklagezustand versetzt.

Auch 14 Gewerkschaftler.

Sollen bei der Erbauung von Theatern und Hotels und auch von einem Wohltätigkeitsverbande Geld erpreßt haben. — Fox als Zeuge.

O. C. Foster, der Geschäftsleiter der Architekten Marshall & Fox, und Timothy J. Fell, Michael J. Boyles Anwalt, sind von den Sondergroßgeschworenen wegen angeblicher Verschwörung in Anklagezustand versetzt worden. Auch gegen Simon O'Donnell, den früheren Präsidenten des Baugewerkschaftsrates, Michael Boyle, den Geschäftsagenten der Elektrikergewerkschaft, und zehn andere Arbeiterführer, sind in Verbindung mit den Grabschereien in der hiesigen Bauindustrie auf Verschwörung und Erpressung lautende Anklagen erhoben worden. Die Anklageschriften werden am Montag Oberrichter McDonald vom Kriminalgericht zugestellt werden.

Außer Foster, Fell, Boyle und O'Donnell wurden in Anklagezustand versetzt:

Lawrence T. Lindloff, Sekretär der Anstreichergewerkschaft.

Fred Meder, Geschäftsagent einer Gewerkschaft.

Luehr und Hogan, Mitglieder derselben Gewerkschaft, der auch Meder angehört.

Thomas R. Malloy, Geschäftsagent der Elektrikergewerkschaft.

Harry Green, Geschäftsagent der Anstreichergewerkschaft.

Thomas Walsh, Geschäftsagent der Metallarbeiter.

Al Young, Geschäftsagent der Eisenarbeiter.

Hoffman von der Anstreichergewerkschaft.

Andere bemerkenswerte Vorfälle, welche die gestrige Grabschuntersuchung zur Folge hatten, waren:

Die Beschlagnahme sämtlicher Bücher und Schriftstücke im Bureau der Theatereigentümer Ascher Bros. durch die Staatsanwaltschaft.

Polizeichef Fitzmorris wurde vorgeladen, um über die Versuche vernommen zu werden, welche er als Sekretär Bürgermeister Thompsons machte, um Arbeiterausstände bei der Erbauung des Drake Hotels beizulegen.

Die Daileysche Kommission ließ alle Bücher und Schriftstücke im Bureau des Verbands der Bauunternehmer beschlagnahmen.

Gegen Simon O'Donnell wurde eine weitere Beschuldigung erhoben. Er soll bei der Erbauung eines Gebäudes für Montgomery Ward & Co. $500 erpreßt haben.

Kaum glaublich.

Auch neue Fälle von Grabschereien, ähnlich denjenigen, die kürzlich erwähnt wurden und bei denen Kirchen die Opfer waren, wurden gestern aufgedeckt. In dem vorliegenden Falle war es die Womans Exchange, eine Wohltätigkeitsgesellschaft, die gebrandschatzt wurde. Die Gesellschaft sorgt dafür, daß arme Frauen, besonders Witwen, durch Arbeit, die sie zu Hause tun können, ihren Lebensunterhalt verdienen und läßt unter anderem auch Lampen, Lampenschirme und dergleichen von ihnen herstellen. Eine Anzahl dieser Lampen wurde an das Drake Hotel verkauft. Sobald Meder und Foster dies erfuhren, machten sie, wie Zeugen aussagten, die „Entdeckung", daß neue elektrische Drähte an den Lampen anzubringen seien, zumal die alten ja auch nicht von Gewerkschaftlern geliefert worden seien. Die Lampen wurden einer von ihnen bezeichneten Firma übergeben, die $1500 für die neuen Drähte berechnete, $900 mehr als der wirkliche Kostenpreis betrug. Dieser Fall führte zur Erhebung der Anklagen gegen Foster, Meder, Luehr und Hogan.

„Eine Gemeinheit sondergleichen", mit diesen Worten charakterisierte Hilfsstaatsanwalt Gorman den Vorfall.

Boyle wird bezichtigt, Grabschgeld, das von den Eigentümern des Senate-Theaters, des Chicago Beach Hotel und des Portage Park-Theaters erlangt wurde, erhalten zu haben. Auch O'Donnell, Green und Lindloff sollen einen Teil des Senate Theater-Grabsches erhalten haben, während Walsh, Hayes, Young und Hoffman angeblich am Portage Park-Theater-Grabsch beteiligt waren.

Anwalt Fell soll das vom Beach Hotel gezahlte Geld in Empfang genommen und an Boyle abgeliefert haben.

Der Grund dafür.

Die Bücher im Bureau von Ascher Bros. wurden beschagnahmt, weil der Staatsanwaltschaft mitgeteilt worden war, daß ein starker Druck auf die Brüder ausgeübt werde, um sie zu veranlasen, ihre kürzlich gemachten Aussagen über die Bezahlung von Grabschgeld bei der Erbauung ihrer Theater zurückzuziehen oder zu ändern und weil man fürchtete, daß die Bücher gestohlen und daß Aenderungen in ihnen vorgenommen werden könnten. Die beschlagnahmten Bücher des Verbands der Bauunternehmer werden der Daileyschen Kommission als Beweismaterial zur Verfügung gestellt werden.

Litt an Gedächtnisschwäche.

Charles E. Fox von der Architektenfirma Marshall & Fox erregte bei seinem gestrigen Verhör vor dem Daileyschen Legislaturausschuß den Unwillen Senator Daileys und Anwalts Flemings, da er auf die an ihn gerichtete Fragen entweder ausweichende Antworten gab, oder erklärte, er wisse darüber nichts mehr. Anwalt Fleming ließ durchblicken, daß es seine Absicht ist, Fox wegen Meineids belangen zu lassen.

Herr Fox sagte aus, er habe Chas. Fitzmorris, der damals Sekretär des Bürgermeisters war, mehrere Male während der Arbeiterausstände am Drake Hotel aufgesucht und gebeten, dem Streik ein Ende zu machen.

„Sagten Sie nicht Bergendahl (an Erbauung des Drake Hotels beteiligt), daß während des Streiks Geld bezahlt wurde?" fragte Anwalt Fleming.

„Ich kann mich nicht erinnern, das gesagt zu haben," antwortete Fox.

„Meinen Sie damit, daß Sie es nicht gesagt haben?"

„Nein," aber ich weiß jetzt nichts mehr davon."

Herr Fox glaubte sich erinnern zu können, bei einer Gelegenheit Simon O'Donnell im Bureau des Bürgermeisters gesehen zu haben. Er habe damals mit O'Donnell vom Drake Hotel gesprochen, was, das wollte er aber nicht mehr wissen. Von der Bezahlung von Grabschgeld, behauptete er, wisse er gar nichts. Alle Versuche seitens der Kommission etwas diesbezügliches von ihm in Erfahrung zu bringen, blieben erfolglos und hatten in der Regel das stereotype „Ich kann mich nicht erinnern," oder „Davon weiß ich nichts" als Antwort zur Folge.

Verband der Illinoiser Bankiers.

Vor ihm gelangte eine Rede Senator McCormicks zur Verlesung.

Im Verlaufe der gestrigen Sitzung des Verbandes der Illinoiser Bankiers gelangte durch Melvin A. Taylor, den Präsidenten der First Trust & Savings Bank, eine Rede des leider persönlich am Erscheinen verhinderten Senators Medill McCormick zur Verlesung. In dieser Rede befürwortet der Senator, die europäischen Regierungen erst zur Abrüstung zu zwingen, ehe ihnen von den Vereinigten Staaten weiterer Kredit bewilligt werde. Fernerhin sollte an weitere Kreditgewährung die Bedingung geknüpft sein, daß die europäischen Regierungen sich größter Sparsamkeit befleißigten und gewisse Kabellinien, die europäische Kapitalisten besäßen, in die Hände amerikanischer Geschäftsleute übergingen. Und ferner empfahl der Senator, daß ein Uebereinkommen zwischen Japan, Großbritannien und den Vereinigten Staaten zwecks Beschränkung der Flottenausrüstungen getroffen werde. Auch riet er der Regierung dringend, ihre Auslandpolitik auf Unbescholtenheit und Gerechtigkeit aufzubauen, da nur auf dieser Grundlage der amerikanische Handel seinen Platz auf dem Weltmarkt erringen könne.

Was nun die fraglichen Kabelleitungen anbetreffe, so handele es sich darum, den Vereinigten Staaten direkte Verbindung mit Zentraleuropa und Südamerika zu sichern. Der jetzige Zustand sei unhaltbar, da es ein offenes Geheimnis sei, das, wie die Sache jetzt liege, kein Anstand genommen werden, amtliche Kabelnachrichten der amerikanischen Regierung im Interesse der europäischen Regierungen zu entziffern. Im Uebrigen habe Amerika die ehrenvolle Aufgabe, nach Kräften dafür zu sorgen, daß dem blinden Hasse, der immer noch zwischen den Nationen herrscht, ein Ende gemacht und dem Frieden vorgebaut werde, nach dem die Welt sich sehne. Zu diesem Zwecke müsse es das vorerwähnte Abkommen mit Japan und England treffen, und beide Länder würden uns schmerzlich enttäuschen, wenn sie auf diesbezügliche Vorschläge der Vereinigten Staaten nicht freudig eingingen. Im Uebrigen sei dringend zu empfehlen, dem Handel der Vereinigten Staaten in Südamerika, besonders in Argentinien, ein Absatzgebiet zu verschaffen. Dort liege seine glänzende Zukunft.

Die Versammlung nahm Beschlüsse an, durch die die Verschmelzung der Miliz, der organisierten Reserven und der Bundesarmee zu einer Truppe indossiert wurde, desgleichen die Politik der Regierung, den Auslandhandel zu heben und eine Neuklassifizierung der Frachtraten durch die Handelskommission vornehmen zu lassen.

Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebnis: John A. Cathcart, Sidell, Präsident; Wirt Wright, East St. Louis, Vizepräsident; W. W. Crabb, Delevan, Schatzmeister, und M. A. Graettinger, Chicago, Sekretär.

Der gestrigen Sitzung haben mehr als 400 Frauen beigewohnt.

Leset die „Sonntagpost"

Norwegische Amerika Linie
„Kurze Route nach Deutschland"

über das landschaftlich prächtige Norwegen. Ein Kabinenbillet nach Berlin von New York kostet nicht mehr als nach Bergen, Norwegen. Beste Akkomodationen zu mäßigen Raten.
Dampf. Stavangerfjord, 13,000 Tonnen
Dampf. Bergensfjord, 10,700 Tonnen.
Schickt um freie Karte und Information über Pässe.
Norwegian America Line Agency,
Birger Osland, General Western Manager,
115 S. Dearborn Str., Chicago.
ma14sa*

Retter in der Not.

Richter Landis soll Streit im Baugewerbe schlichten.

Zum Schiedsrichter gewählt.

Beide Parteien hoffen zuversichtlich, daß er das Ehrenamt annehmen wird. — Arbeitssperre aufgehoben. — Werden Bautätigkeit wieder aufnehmen.

Die Bauunternehmer und ihre Angestellten haben gestern die Streitaxt begraben. Nach einer längeren Konferenz zwischen Thomas S. Kearney, dem Präsidenten des Baugewerkschaftsrats, dem Vertreter der beteiligten Gewerkschaften William Guenther von der Gewerkschaft der Gasleitungseinrichter, Edward M. Craig, dem Sekretär, und Edward S. Haupt, dem Präsidenten des Bauunternehmerverbandes, einigte man sich auf die Wahl des Bundesrichters Kenesaw Mountain Landis zum Schiedsrichter in der Lohnstreitfrage und schloß ein Uebereinkommen, demgemäß der Verband der Arbeitgeber die von von ihm am 1. Mai verhängte Arbeitssperre sofort aufhob und beide Teile sich verpflichteten, sich der Entscheidung des Schiedsrichters unweigerlich zu fügen. Die Bautätigkeit soll anfang nächster Woche in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. Dienstag oder Mittwoch dürften 25,000 bis 30,000 Mann die Arbeit wieder aufgenommen haben. Gibt Richter Landis vor dem ersten Zahltag seine Entscheidung ab, so werden dieser Entscheidung gemäß die Leute ihre Löhnung erhalten. Sollte aber die Entscheidung vor dem ersten Zahltag noch nicht gefällt sein, so werden die Leute den alten Lohnsatz, also $1.25 die Stunde für geschulte Handwerker und $1.00 die Stunde für Bauarbeiter, erhalten, bis zur ausstehenden Entscheidung.

Fernerhin sind dem Uebereinkommen gemäß beide Parteien ermächtigt, dem Schiedsrichter irgend welches, auf die Streitfrage bezügliche Beweismaterial zu unterbreiten, doch hat der Schiedsrichter, um die Verhandlung nach Kräften zu beschleunigen, das Recht, durchaus nach eigenem Ermessen zu handeln.

Der von ihm schließlich festgesetzte Lohnsatz soll bis zum 31. Mai 1922 in Kraft bleiben, und am 1. Februar 1922 oder schon zuvor soll der Schiedsrichter entscheiden, ob der Lohnsatz für ein weiteres Jahr in Kraft verbleiben oder eine Abänderung erfahren soll.

Richter Landis konnte gestern von der auf ihn gefallenen Wahl nicht benachrichtigt werden. Gegen abend war er in Logansport, Ind., war aber dann von dort nach Crawfordsville gefahren, dort aber im Laufe der Nacht noch nicht eingetroffen. Nach Ansicht der beteiligten Parteien unterliegt es aber keinem Zweifel, daß er das Ehrenamt annehmen wird.

Die Wahl ist für ihn um so ehrenvoller, als 20 andere von beiden Parteien als Schiedsrichter vorgeschlagene Personen nach kurzer Debatte abgelehnt wurden.

Der Grundeigentumsmarkt.

Die Chicago Feather & Cloak Company, Nr. 107 S. State Str., hat gestern von A. Starr Best das fünfstöckige Gebäude Nr. 72—74 O. Randolph Straße für die Dauer von 21 Jahren zum Gesamtmietspreis von $559,000 gemietet. Isidor Kolb und Harry Horwitz, die Inhaber der Chicago Feather & Cloak Company, werden $150,000 in das Gebäude stecken und es für ihre Zwecke ummodeln lassen.

Claude W. Mick aus Los Angeles hat gestern das 18 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südwestecke Ardmore und Kenmore Ave. an Oscar C. Hagen für angeblich $150,000 verkauft.

Das gleichfalls 18 Wohnungen enthaltende Gebäude an der Südostecke Newport Ave. und Lincoln Str., mit einer Hypothek von $51,000 belastet, hat gestern William Kallish an Helmar O. Johnson verkauft. Er hat dafür Bargeld und eine in der Nähe von Minneapolis gelegene FarmFarm in Zahlung erhalten.

Julius Mashnowsky hat von Frau Lucy Roskopf das Geschäftszwecken dienende Grundstück an der Nordostecke N. State Straße und Walton Place, 40 bei 60 Fuß, für angeblich $35,000 erstanden.

Joseph P. Smisniewicz hat gestern das dreistöckige Mietsgebäude an der Nordwestecke Logan Blvd. und Troy Straße nebst Grund und Boden für $20,000 verkauft.

Der Eisenwarenhändler Grand W. Porter, die Apotheker Kidder & Lewis und E. J. Savole, der Kolonialwarenhändler James H. Carey, sämtlich in Woodlawn ansässig, haben im Verein mit Fred M. Lorish und W. K. Young & Brothers das Kimbark Stores Syndicate gegründet, sind also ins Grundeigentumsgeschäft gegangen. Das Syndikat hat das 100 Fuß an der 63. Straße und 1177 7Fuß an der Südostecke Kimbark Avenue gelegene Grundeigentum von James G. Barsaloux für angeblich 125,000 gekauft und wird darauf moderne Läden errichten und diese verkaufen oder vermieten. Die östlich gelegenen 4 0 Fuß hat das Syndikat schon an die Schuhhändler Daemicke Brothers wiederverkauft, und Daemicke Brothers werden dort, sobald die Bautätigkeit wieder aufgenommen werden kann, ein zweistöckiges Fabrik-, Laden- und Kontorgebäude erriten.

Das Laden- und Mietsgebäude an der Nordostecke Dorchester Ave. und 55. Straße nebst dem 102 bei 150 Fuß großen Grund und Boden ist von Harry S. Durand und Anderen an Felix Landig zum Preise von angeblich $80,000 verkauft worden.

Die Midway Masonic Temple Association, die auf dem 200 bei 125 Fuß großen Bauplatz 6107—6125 Cottage Grove Ave. einen Tempel errichtet, hat von William J. Wisdom für die Dauer von 10 Jahren $500,000 zum Zinsfuße von 6% geliehen.

Edward M. Coffman von der American Textile Company hat an M. Ph. Ginzburg, den Herausgeber des Jewish Courier, das mit $67,500 hypothekarisch belastete, 21 Wohnungen enthaltende Apartmentgebäude 1427—1439 Sherwin Ave. zum Preise von angeblich $125,000 verkauft. Er hat $10,000 in Bar und das 6 Wohnungen enthaltende, mit $48,000 bewertete Gebäude 4820—4822 S. Michigan Ave. in Zahlung genommen.

Das 30 Wohnungen enthaltende Apartmentgebäude an der Südwestecke 60. Str. und South Park Ave. nebst dem 119 bei 178 großen Grund und Boden ist von James A. Biderman zum Preise von $170,000 an Robert J. Crawford verkauft worden. Das Grundstück ist mit $72,100 hypothekarisch belastet. In Zahlung dafür wurde eine Frucht- und Zuchtviehfarm in McComb County, Mich., gegeben.

Das neun Wohnungen enthaltende Apartmentgebäude an der Südostecke von Leland Ave. und Beaon Str. ist von Charles Lindell an Stuart A. Leitch für $65,000 verkauft worden.

Fred Buck hat gestern einen Erlaubnisschein zum Bau von 18 Bungalows auf dem Bauplatz 5000—5053 Warwick Ave. erwirkt. Die Bngalows sollen mit einem Kostenaufwande von je $4000 errichtet werden.

Aus der Bundeshauptstadt.

Haus stimmt Montag über Friedenserklärung ab. — Günstige Antworten auf Abrüstungsvorschlag. — Endlich ein Budget in der Landesverwaltung. — Keine Anleihe ans Ausland ohne Genehmigung von Onkel Sam.

Washington, 11. Juni. Präsident Harding hat die Vorlage zur Schaffung eines Haushaltssystems in der Regierungsverwaltung unterzeichnet.

Der Portersche Antrag zur Erklärung des Friedens mit Deutschland und Oesterreich ohne Widerruf der Kriegserklärung wurde heute im Abgeordnetenhause erörtert und wird am Montag nachmittags zur Abstimmung kommen. Nahezu hundert Mitglieder haben sich in der Erörterung zum Wort gemeldet.

In Regierungs- und in diplomatischen Kreisen hält man die Aussichten auf eine internationale Konferenz über Abrüstung für günstig, da mehrere der Regierungen, denen die amerikanische den Vorschlag machte, unter der Hand ihre Zustimmung gegeben haben und die diplomatischen Vorbesprechungen in der Einleitung begriffen sind; doch wird geraume Zeit verstreichen, ehe die Konferenz wirklich zusammentritt. Welche Regierungen dem Vorschlag zugestimmt haben, wird nicht bekannt gegeben.

Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage angenommen und dem Senat zugesandt, wonach die verschiedenen Verwaltungszweige zur Fürsorge für die Kriegsveteranen, deren Versicherung, berufliche Ausbildung, Gesundheit usw. betreffend, verschmolzen und 140 Zweigämter im Lande eingerichtet werden sollen.

Ein Bürgerausschuß aus Pueblo, Col., will den Präsidenten und Kongreß um Schutzbauten und Stromregulierung ersuchen, um Pueblo und andere Städte in gefährdeter Lage im Gebirge dauernd vor Hochflut zu schützen.

Die New Yorker und Chicagoer Großbanken haben der Regierung versprochen, keine Anleihen an das Ausland zu machen, ohne vorher die Genehmigung der Regierung eingeholt zu haben.

Admiral Sims und Botschafter Harvey in London wurden im Senat von Senator Harrison von Mississippi als die „Gold Dust Twins" bezeichnet und Sims von dem Abgeordneten Gallivan als „unerwünschter Ausländer".

A. W. Douglas von der Nationalen Handelskammer erwartet nur ein allmähliges Wiederaufleben des Geschäfts des Landes.

Wayne B. Wheeler von der nationalen Antisaloonliga behauptete vor dem Hausausschuß für Geschäftsordnung, daß Brauer und Bänker einen nationalen Schleichhandel mit berauschenden Getränken finanziert hätten, und forderte die Annahme der scharfen Zusätze zum Volsteadgesetz.

Schatzamtssekretär Mellon hat mit J. P. Morgan und anderen Großbänkern über die Finanzierung der Rinderindustrie auf privatem Wege beraten.

Staatssekretär Hughes berichtete dem Präsidenten und Kabinett über die Bemühungen, die mexikanische Regierung zum Abschluß eines Handels- und Freundschaftsvertrages als Bedingung ihrer Anerkennung zu veranlassen.

— Auch der einst viel genannte Freiheitskämpfer Aguinaldo hat sich jetzt für die Unabhängigkeit der Philippinen erklärt.

Kein Kaffeekannen-Abfall—
Wenn Ihr G. Washington's Kaffee gebraucht!
Jede Tasse wird auf Bestellung bei Tisch gemacht. Keine Kaffeekanne nötig. Löst sich augenblicklich auf. Man schätzt, daß fünfundzwanzig Prozent allen Bohnenkaffees vergeudet wird. Jede Büchse G. Washington's Kaffee ist gleich zehnmal ihr Gewicht in geröstetem Bohnenkaffee.
Bemeßt die Kosten nach der Tasse—nicht nach der Größe der Büchse
Immer wohlschmeckend, gesund und gelderſparend. Gebrauchsanweisung frei. Schickt 10c für spez. Probepaket.
G Washington's
COFFEE
ORIGINATED BY MR. WASHINGTON IN 1909
G. Washington Coffee Refining Co.
522 Fifth Avenue, New York City

Berichte und Gerüchte.

Was man in politischen Kreisen für die nächstjährigen Wahlen plant.

Man munkelt von Koalition.

Demokraten und Brundage-Deneen-Republikaner mögen ein künftiges Zusammengehen nicht so leicht finden, wie bei den Richterwahlen, heißt es.

In politischen Kreisen beginnt man bereits, sich mit den Wahlen des nächsten Jahres zu beschäftigen. Die Tatsache, daß sämtliche republikanische Kandidaten, soweit die der Rathauspartei angehörten, bei den Richterwahlen geschlagen wurden, hat den Demokraten und Brundage-Deneen-Republikanern offenbar ein Gefühl der Sicherheit gegeben. Man munkelt, ein Sieg über die Republikaner werde auch im nächsten Jahre mit Leichtigkeit errungen werden können, wenn Demokraten und Brundage-Deneen-Leute wieder gemeinsame Sache machten.

Stadtclerk James T. Igoe erklärte sogar, dieses Abkommen sei bereits getroffen. Die Hauptämter würden in derselben Weise besetzt werden, wie jetzt, d. h. Patrick J. Carr (Dem.) würde Kandidat für County-Schatzmeister werden, Robert M. Sweitzer (Dem.) Kandidat für Countyschreiber, Charles Peters (Rep.) Kandidat für Sheriff, und in die vierzehn Posten an der Countybehörde würden sich die beiden Parteien gleichmäßig teilen.

Manche gehen noch einen Schritt weiter und behaupten, was im nächsten Jahre möglich sei, werde auch bei den Bürgermeisterwahlen im Frühjahr 1923 erzielt werden können.

Nicht so einfach.

Andererseits heißt es, daß die Sache doch nicht so einfach sei. Man weist darauf hin, daß es bei den Richterwahlen keine Vorwahlen gab, sondern daß die Kandidaten in Parteikonventen aufgestellt seien. Bei den nächstjährigen Wahlen dagegen sind gewisse Vorwahlbestimmungen zu befolgen, und ob diese eine Verschmelzung der beiden Parteien zulassen, wird von vielen bezweifelt.

Außerdem wird betont, daß die Demokraten jetzt schon die Behauptung aufgestellt hätten, sie hätten ohne Mithilfe der Brundage-Deneen-Leute bei den Richterwahlen siegen und ausschließlich demokratische Richter erwählen können. Man hält es also nicht für ausgeschlossen, daß sie ihre Parteiprinzipien im nächsten Jahre aufrecht erhalten und ihr eigenes Parteiprogramm durchführen werden, ohne sich auf einen Handel einzulassen, der nach Ansicht verschiedener demokratischer Führer gerade nicht sehr rühmlich sei.

Weiter hält man es für ganz selbstverständlich, daß auch andere Demokraten, als die von Igoe erwähnten, Aspirationen hätten, daß also mit ziemlicher Sicherheit Streitigkeiten bezüglich der Besetzung der Aemter zu erwarten seien. So galt es beim Ausscheiden des Stadtschatzmeisters Henry Stuckart für sicher, daß er als demokratischer Kandidat für das Countyschatzamt aufgestellt werden würde; ob seine Freunde sich darauf einlassen werden, ihn ohne weiteres fallen zu lassen, bezweifelt man. Auch ist man sich noch nicht im Klaren darüber, ob Carr Kandidat für die Wiederwahl sein kann, denn unter dem Gesetz darf ein Countyschatzmeister, gerade so wie ein Stadtschatzmeister, nicht zwei Termine hintereinander dienen. Carr wurde zwar nicht erwählt, sondern nach Harry Gibbons' Tode von der Countybehörde ernannt.

Gerüchte.

In maßgebenden Kreisen hält man die Berichte von allen diesen Plänen vorläufig noch für Gerüchte, die der Grundlage entbehren und durch den Sieg eines „Tickets", auf dem fünfzehn amtierende Richter kandidiert hätten, nicht gerechtfertigt würden; gerade so wie es sich bei den Redereien um bloße Gerüchte handele, daß nämlich Bürgermeister Thompson die Schuld an der Niederlage am 6. Juni der Nachlässigkeit, wenn nicht „Schiebereien" gewisser hoher städtischer Beamter zuschiebe und ihnen daher den Laufpaß geben werde.

„Bürgermeister Thompson wäre ein schlechter Politiker und Diplomat, wenn er jetzt Beamte, die die Hauptstützen seiner Faktion waren, an die Luft setzen würde, selbst wenn sie Schuld an der Niederlage trügen", sagte ein Beamter, der dem Bürgermeister sehr nahe steht. „Die politische Organisation mag reorganisiert werden, wenn es sich herausstellen sollte, daß sie bei der Richterwahl nicht glatt arbeitete, aber städtische Beamte haben mit der Sache nichts zu tun."

Man deutete verschiedentlich an, Michael J. Faherty, der Präsident der städtischen Behörde für öffentliche Verbesserungen; Charles Francis, der Kommissär für öffentliche Arbeiten, sowie einer der Wahlkommissäre müßten sich demnächst ins Privatleben zurückziehen.

Die Gebührenfrage.

Immerhin bestreitet man im Rathaus nicht, daß die von den Gegnern veröffentlichten Kritiken der städtischen Gebäudesachverständigen-Gebühren die republikanischen Kandidaten mindestens 50,000 Stimmen gekostet hätten. Man fügt aber hinzu, die Kritiken seien ungerechtfertigt, der Stadtrat selbst habe die Sachverständigen angestellt und die Raten festgesetzt, und diese seien mit Hinsicht auf das Millionenprojekt nicht zu hoch, wie die vom Finanzausschuß begonnene Untersuchung ergeben werde.

Bürgermeister Thompson selbst scheint von dieser Angelegenheit wenig erbaut zu sein. Er benachrichtigte u. a. die Chicago Plankommission, daß die Arbeiten an allen von ihr ausgehenden und gutgeheißeinen öffentlichen Projekten eingestellt werden würden, wenn sie nicht unter alle bisherigen Arbeiten der Stadtverwaltung den Stempel des völligen Einverständnisses setze. Ald. Roß A. Woodhull vom Untersuchungsausschusses des Finanzkomites erklärte sich auf Ersuchen des Bürgermeisters einverstanden, Präsident Charles Wacker von der Plankommission zu den Sitzungen, in denen die Gebührenfrage Gegenstand der Besprechungen bildet, einzuladen.

Wirtschaftliches aus Deutschland.

Von Alfred Strecher.

(Mitropost-Bericht.)

Berlin, Anfang Mai 1921.

Am 20. April sind die Zwangsmaßnahmen der Entente, die sogenannten Sanktionen, wie sie sich aus der Londoner Konferenz ergaben, in Kraft getreten. Seit dem genannten Tage ist die Rheinzoll-Linie errichtet worden, die das linksrheinische Gebiet Deutschlands dem unbesetzten Reich gegenüber zum Zollausland macht.

Wenn das Reichskabinett sich als erste Aufgabe stellen muß, die wirtschaftlichen Folgen der Londoner Beschlüsse und des Ultimatums nach Möglichkeit abzuschwächen oder zu beseitigen, so kann es in seiner Arbeit der Mitwirkung der deutschen Wirtschaftskreise sicher sein. Denn die deutsche Wirtschaft legt die Hände nicht untätig in den Schoß und verzweifelt trotz der verzweifelten Lage nicht. Die Hamburg-Amerika-Linie hat noch im vorigen Monat einen 7000 Tonnen-Dampfer in den Südamerikadienst eingestellt, der Bremer Vulkan hat zwei 12,000 Tonnen-Dampfer für den Nordamerikadienst beinahe vollendet und drei weitere von gleicher Größe in Angriff genommen. Das ist um so dankbarer zu begrüßen, als erst Arbeitslosigkeit die größte Bedrohung des deutschen Lebens bildet. Können wir diese vermeiden, brauchen wir keine noch so schwere Last zu fürchten, die wir uns selber oder die uns andere auferlegen.

Die größte Sorge macht uns nach wie vor die Kohlenbelieferung der Industrie. Durch die Kündigung des Ueberschichtenabkommens war im März ein böser Förderungsausfall zu verzeichnen; glücklicherweise ist es zu einer neuen Regelung gekommen, so daß die Hoffnung besteht, daß der Ausfall wenigstens zum Teil wieder eingebracht wird. Doch drohen in dieser Hinsicht noch andere Gefahren: was wird z. B. beim Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet? Es wäre vollkommene Narrheit, daran zu zweifeln, daß er erfolgt, weil Frankreich einmarschieren will, und es bleibt dabei ganz nebensächlich, ob Deutschland heute schon dazu den vorgeschobenen Grund liefert, wenn es das Ultimatum ablehnt, oder erst in einigen Wochen, wenn es sich herausstellt, daß die Londoner Forderungen unerfüllbar sind. Nehmen wir den Fall, der Einmarsch erfolge nicht sofort, so besteht die Gefahr, daß die Bergarbeiter die Arbeit niederlegen, wenn sie hören, was eben die Zeitungen melden: daß Frankreich einen Teil der überschüssigen Ruhrkohle an England verkauft, das durch den dortigen Bergarbeiter- und den New Yorker Hafenarbeiterstreik nicht mehr mit Kohle versorgt werden kann. Bei der Mentalität der deutschen Arbeiterschaft ist es ohne weiteres vorauszusetzen, daß sie sich mit den Genossen in den fremden Ländern solidarisch erklärt und nicht als Streikbrecher arbeitet. Die Einstellung der Kohlenförderung würde indessen nicht nur unsere Industrie schwer schädigen, sondern den Franzosen sofort den gewünschten Anlaß zum Einmarsch geben, weil wir ihnen dann doch keine Kohle mehr liefern könnten.

Wenn man diese Schwierigkeiten in Parallele setzt zu den Offenbarungen der letzten Messen und zu dem entschlossenen Willen der deutschen Wirtschaft, sich zu behaupten, dann freilich möchte man verzweifeln daran, daß diese Anstrengungen sich wirklich lohnen.

Zufall oder Absicht?

An einem Türrahmen hängend wurde der 28jährige Octave Maheu von seiner Mutter in seiner Wohnung, Nr. 2248 S. Keeler Avenue, tot aufgefunden. Maheu, ein früherer Soldat, hatte eine Maschine erfunden, durch die er seine Arm- und Beinmuskeln zu stärken versuchte. Er hatte sich in die Maschine geschnallt. Ob die Ueberanstrengung ihn tötete, oder ob er erwürgt wurde, versuchen die Polizei und der Koroner jetzt festzustellen.

— Rahmeis ist in Dubuqe von 40 auf 25 Cents das Quart gefallen.

Geldsendungen
werden weiter durch die Alte Oberwarther Sparkassa A. G. für West-Ungarn ausbezahlt.
Schiffskarten
über alle Linien.
Wm. Schoefernecker,
Schatzmeister des E. E. D. U. K. U. V.
Im eigenen Haus
4232 Wentworth Avenue
Telephon: Boulevard 2863.
14mai,sasondo,3int

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets zu Hand.
A. Hollinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1191.

American Telephone & Telegraph Co.
127. Dividende.
Eine vierteljährliche Dividende von zwei Dollars und fünfundzwanzig Cents per Aktie wird bezahlt am Freitag, den 15. Juli 1921, an Aktienbesitzer, die beim Geschäftsschluß am Montag, den 20. Juni 1921, eingetragen sind.
H. Blair-Smith, Schatzmeister.
ma21jn4,18j12

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.......................................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy...2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year...........................$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year...................$2.50
Price per "Sonntagpost".......................................5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 138.

Kluge Politik.

Senator Medill McCormick hatte gestern Abend vor der „Illinois Bankers Association" sprechen sollen. Wichtige nationale Geschäfte machten sein Kommen unmöglich und so wurde seine Ansprache von Melvin E. Taylor, dem Präsidenten der „First Trust and Savings Bank" verlesen. Dadurch trat die Persönlichkeit des Senators in den Hintergrund, wurde aber die Bedeutung des Gesagten nur betont.

Des Senators Thema war, die Bedeutung des Welthandels für Amerika, die Notwendigkeit eines gesicherten Friedens für die wirtschaftliche Gesundung und Weiterentwicklung der „Welt". Das bedeutsamste, der Kernpunkt, seiner Darstellung aber war seine Empfehlung, die finanzielle Kraft und Macht Amerikas in Anwendung zu bringen und auszunutzen, die übrigen Mächte und Staaten, im Besonderen die „Entente"-Mächte, für eine ehrliche Friedenspolitik, die zu einem gerechten und dauernden Frieden führen würde, zu gewinnen.

Ganz Europa und besonders die Entente-Staaten und ihre Schützlinge sehen sich in Geldnot und blicken auf Amerika um Hilfe. Sie bewerben sich um Kredite und Darlehen und müssen bereit sein, Sicherheiten zu bieten und auf Bedingungen, die Amerika glaubt stellen zu müssen, behufs Sicherung der Darlehen, einzugehen. Wer um Hilfe und Beistand angegangen wird, hat das Recht, seine Bedingungen zu stellen. Das war immer so, im Leben der Einzelnen, wie in dem der Völker und wird so bleiben.

Wenn die Entente-Mächte, oder überhaupt fremde Mächte in Zukunft hoffen wollen, Darlehen von Amerika zu bekommen, oder Bondsausgaben in den Ver. Staaten unterzubringen, so werden sie sich, nach Senator McCormicks Vorschlag, vorerst verpflichten müssen, ihre militärischen Rüstungen ganz wesentlich zu verringern. Ferner soll, nach Senator McCormick, die Erlaubnis zur Auflegung neuer Bondsausgaben, oder sonstiger Ausdehnung des Kredits in den Ver. Staaten, nur dann erteilt werden, wenn die betreffenden Staaten Maßnahmen treffen, ihre Ausgaben ganz bedeutend zu verringern und mit den Einnahmen in Einklang zu bringen, und wenn gewisse Kabel, die sich zur Zeit in den Händen europäischer Kapitalisten befinden, in amerikanische Hände gegeben werden.

Die letztere Forderung wurde ganz besonders betont. Die Kabelübertragung wurde von McCormick für notwendig erklärt, weil nur dadurch die Ver. Staaten direkte und ungestörte Verbindung mit Mitteleuropa und der Ostküste Südamerikas gewinnen könnten, — sei es doch erwiesen, daß amerikanische Chiffre-Telegramme, die über fremde Kabel geschickt wurden, im Interesse und zur Information Angehöriger fremder Staaten „entziffert" und diesen mitgeteilt wurden, ehe die Adressaten Kenntnis davon erhielten.

Es ist bezeichnend, daß gleichzeitig mit dem Berichte über die Ausführungen McCormicks eine Washingtoner Depesche veröffentlicht wird, die besagt, daß verschiedene Gruppen internationaler Bänker die Regierung versicherten, man werde in Zukunft alle etwaigen internationalen Finanzpläne und -Vorschläge der Regierung behufs Begutachtung und Gutheißung unterbreiten, ehe man an die Durchführung gehen werde. Und daß demnächst eine weitere Konferenz westlicher Bänker stattfinden werde zu demselben Zweck. Dazu wird gesagt, eine Erlaubnis der Regierung für amerikanisches Kapital, sich an internationalen Finanzoperationen zu beteiligen, werde keineswegs und in keiner Weise eine Garantie derselben seitens der Ver. Staaten bedeuten.

Daraus ist zu entnehmen, daß die Politik, die Senator McCormick andeutete, schon von der Regierung eingeleitet wurde und der Billigung und Förderung der amerikanischen Finanzwelt gewiß ist. Und aus einer andern, gleichfalls von gestern datierten, Washingtoner Depesche ist zu erkennen, daß sie auch schon im Auslande „arbeitet". Denn diese Meldung besagt, daß von verschiedenen Regierungen, denen „Washington" — vorläufig „informell" — eine Abrüstungskonferenz vorschlug, zustimmende Antworten einliefen.

Die Aussichten auf allgemeine Abrüstung — in absehbarer Zeit — zu Lande und zur See scheinen danach gut. Und gut, zielbewußt, entschlossen und klug, scheint die zur Zeit von „Washington" verfolgte Politik, deren Motto ist: Amerika zuerst und unangreifbar stark; und Recht und Friede für alle Gerechten.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, nicht jubeln, ehe man wirklich aus dem Schlamassel heraus ist. Aber still freuen darf man sich doch und das Beste erhoffen soll man, wenn man so sieht, wie Amerika mit sanftem Druck die stolzen „Weltmächte" unter seinen Willen zwingt.

Zu milde!

Das war zu erwarten. Amerikanische Blätter ließen sich aus Paris kabeln, daß den Franzosen die vom Leipziger Reichsgericht über die verurteilten Kriegsverbrecher verhängten Strafen viel zu milde sind. Wer die Psychologie der Franzosen erfaßt hat, konnte das schon vor Jahr und Tag prophezeien. Denn der Durchschnittsfranzose stellt sich heute auf den Standpunkt, daß alles, was Deutsche tun, ganz gleich, was es ist, auf jeden Fall in Grund und Boden verdammt werden muß. Uns hier in Amerika ist diese merkwürdige Gemütsverfassung nicht fremd. Wir haben sie auch kennen gelernt, während des Krieges und auch nachher noch. Hier und da taucht sie in besonders verschrobenen Köpfen sogar heute noch auf. Solange die Franzosen ihre Kriegspsychose nicht loswerden, gleichen sie samt und sonders hysterischen Frauenzimmern, die in allen ihren Jeremiaden stets wieder auf ihre Lieblingsklage zurückkommen und gegen einen eingebildeten Feind Sturm laufen, wie der Bulle wütend auf jeden roten Fetzen losrennt, der ihm entgegengehalten wird. Darum sind die Franzosen mit den ersten vom Reichsgericht ausgesprochenen Strafen nicht einverstanden.

Das Reichsgericht hätte sich die französische Zufriedenheit überhaupt nicht erwerben können, selbst wenn es jeden für schuldig Befundenen schlankweg zum Tode verurteilt hätte. Die Franzosen sind nicht zufrieden, weil sie nicht zufrieden sein wollen. Indessen dem Reichsgericht kann diese Unzufriedenheit wohl gleichgültig sein. Es wird auch weiterhin seine volle Pflicht tun, ohne sich durch das Geschrei der Pariser Blätter beirren zu lassen. Und solange die Franzosen Männer wie LeRond und Genossen frei herumlaufen lassen, denen die Duldung ganz ähnlicher Verbrechen vorgeworfen wird, wie man sie den deutschen „Kriegsverbrechern" vorwirft, nur mit dem Unterschiede, daß die angeblichen Verbrechen der Deutschen in der Hitze des Krieges begangen worden sein sollen, während die anderen zur Friedenszeit ausgeführt wurden, kann die Kritik der Franzosen an den deutschen Urteilen nicht als maßgebend gelten. Aber wenn sie klug wären, schwiegen die Herrschaften in Paris still; denn sie sitzen im Glashause. Glauben sie Grund zur Beschwerde über zu milde Urteile zu haben, so haben die Deutschen sie erst recht. Wieviele Verbrechen der schwarzen Truppen am Rhein sind ungesühnt geblieben? Und wenn erst einmal eine Untersuchung der Zustände in den französischen Gefangenenlagern eingeleitet werden wird, dann werden vermutlich viele Franzosen, denen heute die deutschen Urteile zu milde sind, ihre Ansicht darüber rasch und gründlich ändern.

Daß wegen der deutschen Urteile bereits Verhandlungen zwischen der Pariser und Londoner Regierung schweben sollen, angeblich zu dem Zwecke, die ganze Frage der Aburteilung der „Kriegsverbrecher" aufs Neue aufzurollen, wird wahrscheinlich geflunkert sein. Wenn dem französischen Starrsinn auch vieles zuzutrauen ist, so darf man sich doch wohl dreist darauf verlassen, daß die Briten nicht die geringste Lust haben, die Angelegenheit wiederum aufs Tapet zu bringen. Auch Lloyd George nicht, der seinerzeit mit dem Schlachtruf „Der Kaiser muß gehenkt werden!" seine Wahlkampagne betrieb. Die Anschauungen über den Krieg und seine Ursachen haben seit jener Zeit infolge gewisser Veröffentlichungen von zuständiger Seite eine wesentliche Veränderung erfahren, wenn die Regierungen und noch im öffentlichen Leben stehenden Personen das auch aus naheliegenden Gründen nicht wahr haben wollen. Man ist auch zu der Ueberzeugung gelangt, daß es besser ist, nicht allzu nachdrücklich auf die erbarmungslose Verfolgung der deutschen „Kriegsverbrecher" zu dringen, da sich diese Politik leicht als ein Bumerang entpuppen könnte, der seinem Sender mehr Schaden zufügt als dem Angegriffenen. Denn seit die deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich zurückgekehrt sind, haben sie ihren Landsleuten Gelegenheit gegeben, gleichfalls eine schwarze Liste zusammenzustellen, auf denen die französischen „Kriegsverbrecher" verzeichnet sind. Von der Existenz solcher Liste ist bisher noch nie amtlich die Rede gewesen. Trotzdem spricht vieles dafür. Und da die Deutschen in solchen Dingen ziemlich gründlich zu Werke zu gehen pflegen, werden die Beweise für die französischerseits verübten Verbrechen ungleich vollständiger sein als die der Entente für die Untaten derer, die sie auf ihre liederlich zusammengestellte Liste gesetzt hat.

Aber ganz abgesehen davon scheint die Zeit für Verrücktheiten, wie sie beim Friedensschluß Wut und Haß ausgebrütet haben, jetzt doch allmählich vorüber zu sein. Krieg ist Krieg. „C'est la guerre" pflegten die Vorfahren der heutigen Franzosen zu sagen, als sie bei ihrem siegreichen Durchzug durch deutsche Lande raubten, sengten und mordeten. Aber jetzt sind wir fast drei Jahre vom Krieg entfernt. Nur in Oberschlesien ist er durch die Schuld der Franzosen wieder aufgeflackert. Soll der Haß zwischen den Völkern immer wieder aufs Neue angefacht werden? Oder wäre es nicht weise, einen Strich unter den ganzen Kriegswahnsinn zu machen und eine neue Rechnung zu beginnen? Jedenfalls ist die Verfolgung der deutschen „Kriegsverbrecher" allein lächerlich. Will man der Welt zeigen, daß fortan auch im Kriege kein Mensch mehr Verbrechen begehen darf, so müßte auch die Entente ihre Verbrecher verfolgen. Denn jedermann weiß, daß auch deren Zahl bedeutend war. Solange das nicht geschieht, wird die Bestrafung der deutschen Beschuldigten bloß den Eindruck verstärken, dem der Gallierkönig Brennus nach der Schlacht an der Allia durch seinen höhnenden Zuruf „Vae victis!" Wehe den Besiegten! Ausdruck verliehen hat, und zukünftige Kriege möchten dann aus Besorgnis vor solchem Schicksal noch grimmiger und grausamer geführt werden. Ist das der Zweck der Uebung? Dann haben die Franzosen recht; sonst nicht.

Volsteads Erleuchtung.

Abg. Volstead hat bekanntlich im Kongreß eine neue Vorlage eingebracht, durch die das Gesetz, das seinen Namen trägt und ihn unseren Nachkommen bis in die fernsten Zeiten überliefern wird, abgeändert, „verbessert" werden soll. Es ist wahrhaftig staunenswert, daß dieses Meisterwerk noch einer Verbesserung fähig gewesen ist. Aber wie Rom nicht an einem Tage erbaut wurde, so arbeiten auch die Baumeister des Prohibitionsgebäudes unermüdlich heute noch an seiner Vervollständigung, Einrichtung und Ausschmückung, damit wir uns alle recht behaglich und gemütlich darin fühlen können und in unserer überschäumenden Daseinsfreude, voll Mannesstolz auf unsere aller Beschreibung spottende Freiheit, mit Ulrich von Hutten ausrufen dürfen: Es ist eine Freude, zu leben! Wenn Tee und Kaffee unsere Pulse schneller schlagen machen, wenn die Limonade, die matte, die schon von unserem göttlichen Schiller besungen worden ist, bevor es eine „Abendpost" gab, unser Blut rascher kreisen läßt und die Ganglienzellen unseres edlen Gehirns zur höchsten Kraftentfaltung zwingt, dann, dann fühlen sich unsere Herzen in des furchtbaren Blödsinns Gewalt!

Und wie lieb und gut ist doch der Herr Volstead, mit welcher unendlichen Fürsorge und rührenden Sorgfalt müht er sich, jeden Stein des Anstoßes aus unserem Pilgerleben zu entfernen, damit unser Fuß nicht strauchele, damit unsere Seele oder gar auch noch unser sündiger Leib nicht der Versuchung unterliege und wir nicht dereinst dem höllischen Feuer überantwortet werden und Qualen von Durst erleiden, die selbst das Teufelsgetränk nicht zu lindern vermag! Kraft der ihm verliehenen unbegrenzten Autorität, die größer ist als diejenige der Könige von Gottes Gnaden, ist er berufen, dem größten Baumeister aller Zeiten, dem Schöpfer der Welt, ins Handwerk zu pfuschen, wenn ein so despektierlicher Ausdruck nicht etwa schlechten Geschmack verrät. Aber das wäre verzeihlich, die Gewöhnung an das Teufelsgetränk, das unser Herr auf der Hochzeit zu Kanaa aus reinem Wasser zu machen verstand, hat unseren Geschmack verdorben. Nur gut, daß es damals noch keinen Patentschutz für neue Erfindungen gegeben hat, sonst hätte der Judas Ischariot die dreißig Silberlinge vielleicht nicht für den Strick investiert, sondern für die Herausnahme eines Patentes. Denn die Priorität seines Meisters hätte dieser Lump ja nicht respektiert. Heute in unserer gesitteten Zeit würde das Gesuch um die Patentierung einer solchen Erfindung allerdings wohl abgewiesen werden, denn die Gesetze versagen einem Verfahren, das unmoralische Zwecke verfolgt, den Patentschutz. Wie sich die Begriffe von Moralität doch im Laufe der Jahrhunderte ändern!

Indessen — Herr Volstead ist schließlich doch auch nur ein Mensch. Und begrenzt und unzulänglich ist der Menschen Können. Das hat Herr Volstead leider auch erkennen müssen. Manch schlaflose Nacht hat er sich auf seinem Pfühle schlummerlos herumgewälzt und gesonnen und gesonnen, wie die unmoralischen Kräfte der bösen Mutter Natur veredelt werden könnten, auf daß sie kraft der natürlichen Gärung keinen Spiritus mehr erzeugen. Aber der Spiritus seines Gehirns schien auch vertrocknet zu sein. Endlich kam ihm eine Erleuchtung. Vor seinem geistigen Auge sah er eine große Schar von Lämmern, die der Hirte sorgsam davor behütete, sich einem giftigen Sumpf zu nähern. Das idyllische Bild schläferte ihn ein, aber es begleitete ihn auch ins Traumland, und wie es in Trämen ja häufig zu geschehen pflegt, daß sich die Szenen auch ohne modernen Theaterapparat urplötzlich ändern, so verwandelten sich die Lämmer in ebenso viele Ochsen. Die mußte der Hirt durch Peitschenhiebe und andere Gewalt von dem giftigen Sumpfe fernhalten. Die Ochsen haben eine dicke Haut, sie „meindeten" die Peitschenhiebe wenig. Wir Menschen denken zwar nicht hoch von dem Verstand des Rindviehs, aber diese Ochsen hatten soviel Verstand, daß sie sich gerne durch die Schläge ihres Hirten leiten ließen.

Da sprang Herr Volstead auf von seinem Lager, in einer bitterkalten Nacht. Wie der Versucher unserem Herrn, so nahte sich ihm die Erinnerung an eine längst vergangene schwache Stunde, da er sein klapperndes Gebein durch einen kleinen winzigen Schluck aus dem Geheimsten erwärmt hatte. Zu dauernder Buße und Selbstkasteiung bewahrt Herr Volstead das Fläschchen bis zum seligen Ende seiner Tage. Nur einen Augenblick durchblitzte der Gedanke seine eingetrocknete Gehirnmasse, dann schlug er seinen Winterbademantel um, lief spornstreichs in sein Arbeitszimmer in großer Hast, um seinen göttlichen Gedanken nicht zu verlieren, und schrieb sein neues Prohibitionsgesetz zum Schutze seiner Lämmer und Ochsen.

Amerikanische Pressestimmen

Die Negerwirren.

Die amerikanische Presse beschäftigt sich, wie dies zu erwarten war, lebhaft mit den unglücklichen Vorkommnissen zu Tulsa, Oklahoma. Brutal, barbarisch, aller Zivilisation spottend, so nennen die Mehrzahl der Schriftleiter den beklagenswerten Pöbelaufstand gegen die Neger und versuchen eine Wiederholung durch verschiedene vorgeschlagene Mittel zu verhindern. Unter diesen Vorbeugungsvorschlägen erscheinen die folgenden, weil die naheliegendsten, die meiste Berücksichtigung zu verdienen: Zielbewußte Erziehung des Volkes, nötigenfalls durch die Nationalregierung, um den Rassenhaß wirksam auszurotten; gewissenhaftere Ausführung der Gesetze und besseren Polizeischutz als bisher; strenge Bestrafung aller Schuldtragenden.

Wir lassen die Kommentare der größten Blätter hier im Auszuge folgen:

„Springfield Republican" (unabh.): „Die republikanische Partei-Platform enthält einen Passus, der dem Kongreß empfiehlt, Mittel und Wege zu finden, den sog. Lynchgerichten ein Ende zu machen. Diese Empfehlung ist weitgehend genug, um es dem Kongreß zu ermöglichen, eine gründliche Untersuchung vorzunehmen."

„Baltimore American" (republ.): „Eine zielbewußte Erziehungsmethode, die man mit Geduld, Mut und Umsicht anwenden sollte, mußte, wenn durchgreifend angelegt, Erfolg haben. Dem amerikanischen Volke müsse gezeigt werden, wie verwerflich das ‚Lynchen' sei. Man müsse beim Volke einen Widerwillen gegen alle Lynch- und Gewalttaten erzeugen."

„New York Call" (sozialistisch): „Wir fordern die gesamte Arbeiterbewegung des Landes auf, eine Agitation einzuleiten, um das Volk mit Abscheu gegen die gesetzlosen Lynchgerichte zu erfüllen. Die Arbeiter müssen hier wiederum die ersten sein, die eine erfolgreiche Aktion einleiten."

„New York Evening Post" (unabh.): „Es handelt sich in erster Linie darum, strenge darauf zu sehen, daß die lokalen und staatlichen Behörden ihre volle Schuldigkeit in der Ausführung aller einschlägigen Gesetze tun. Können sie dies nicht, dann werde man sich gezwungen sehen, nationale Hilfe zu fordern."

„Tulsa Tribune" (demokr.): „Es ist leider klar, daß wir hier in Tulsa gesetzverachtende Elemente haben. Sie tragen Schuld an dem Schandflecke, mit dem man unsere Stadt beschmutzt hat."

„Pittsburg Leader" (republ. fortschr.): „Hätten Polizeichef und Sheriff ihre Pflicht getan, dann wären die schmachvollen Auftritte vor dem Tore des Gefängnisses und die nachfolgenden Rassenkämpfe und Brandstiftungen nicht möglich gewesen."

„Norfolk Virginian Pilot" (demokr. unabh.): „Ein frecher junger Neger, ein hysterisches Mädchen und ein Berichterstatter einer ‚gelben' Zeitung hätten niemals einen solchen Aufruhr mit seinen blutigen Folgen veranlassen können, wenn die zuständigen Behörden dafür gesorgt haben würden, genügend Mannschaft in Bereitschaft zu halten; es müsse da unbedingt etwas faul sein, sowohl in der Polizeiverwaltung wie auch im Publikum selbst."

„Chicago Tribune" (republ. unabhängig): „Korrumpierte Politik" ist die alleinige Ursache der beklagenswerten Rassenkämpfe überall. Die öffentlichen Beamten müssen frei von politischem Einfluß sein."

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Nach Mitternacht
(in einer alten deutschen Kleinstadt.)

Die Stadt ist still, kein Bürger wacht,
Kein Menschenlaut durchhallt die Nacht.
Die engen Gassen ruh'n. —
Auf Bürgersteig und Wagengleis
Geht nur der Mond ganz silberweiß.
Hat Niemand sonst zu tun. —

Da knarrt es wo und schlapft ein Schritt.
Der Wächter ist's. Horcht niemand mit.
— Die Uhr hat Eins geschlagen!
Wozu er das verkündet hat?
Und wieder still die kleine Stadt
Und schlummert voll Behagen.

Dieses und Jenes.

— Also am 27. Juni kommt er, der Komet! — Weltuntergangsspezialisten können einstweilen ihren Krimskram in einen festen Handkoffer packen, weil beim Aufschlagen auf einen anderen Stern ja doch alles Uebrige in Trümmer geht, sodaß nach dem Abspringen nicht gleich wieder Neuanschaffungen nötig sind. — Man weiß eben nicht, wie die Preise in den dortigen Geschäften sind.

*

— 92 Einwanderer per Jahr sind den Luxemburgern erlaubt worden und da diese auf ein gleichmäßiges Monatsquota verteilt werden sollen, so wissen wir wirklich nicht, wie sie das anstellen werden.

*

— Daß aus Deutschland 68,039, aus Frankreich aber nur 5692 Personen einwandern dürfen, wird den Galliern doch etwas auf die Nerven geschlagen haben. — Wenn es nach ihnen ginge, hätte man für die einstigen Verbündeten überhaupt keine Beschränkungen machen sollen.

*

— Der Generalsekretär der Völkerliga hat auf den 30. Juni eine internationale Konferenz einberufen, bei welcher sich hauptsächlich der belgische Finanzminister Michael Lewin für Unterdrückung des Mädchenhandels verwenden wird. — Ganz recht! — Die Belgier dürfen schon etwas tun in dieser Richtung, um ihrem alten Leopold etwas Linderung im Jenseits zu verschaffen.

*

— Ein schwarzer Mittwoch war der diesswöchentliche für Illinois. — Auch unsere Staatsassembly hat mit 82 gegen 62 Stimmen das schmachvolle Knebelungsgesetz der Reformer angenommen. — Nun fehlt noch die Unterschrift des Gouverneurs und auch diese wird nicht ausbleiben.

*

— Der Spionage und der Angeberei, dem Mißtrauen der Menschen gegeneinander und dem aus diesen Giftblüten sich entwickelndem Hasse sind dann Tür und Tor geöffnet. In den Gotteshäusern dieser fanatischen „Weltverbesserer(?)" aber beten sie: „Wie dank ich Dir, Gott, daß ich nicht bin, wie andere Leute!" — und so viele unter ihnen könnten dabei doch einander offenen Auges nicht in's Gesicht sehen.

*

— Die Zahnärzte haben nun wieder ein treffliches Anzeigemittel durch den Fall des berühmten Operateurs Dr. Bartz in Du Quoin, Ill., gewonnen. — Derselbe war vor einigen Tagen tobsüchtig geworden und mußte nach einem Irrenasyl gebracht werden, wo er, durch Ausziehen zweier schadhafter Zähne, wieder vollständig genas. — Es ist gar nicht auszudenken, was die Zahnärzte dieses Landes aus diesem Fall alles herausziehen werden.

Bayrisches Schnadahüpfl.

's hat Manchem scho' brocha
Sein ganz großen Stolz —
Der wo sonst zu viel g'sprocha,
Sagt iatz nix und sägt Holz.

Aus Wechselblättern.

Die Franzosen regen sich, wie man hört, darüber auf, daß Dr. Rose zum deutschen Auslandsminister ernannt worden ist, weil derselbe — franzosenfeindlich sei . . . Da können sich ja die Deutschen mit dem gleichen Recht über Herrn Briand aufregen, weil er auch nicht gerade deutschfreundlich ist.

*

Coney Island ist streng moralisch: die Behörde verlangt von den badenden Damen, daß sie ihre Schulterblätter bedecken. — Unsinn, wer sieht bei einer Dame im Badekostüm nach den Schulterblättern?

*

Auch Frankreich erfährt jetzt, daß die Engländer der Macht eines jeden Volkes bestimmte Grenzen setzen. Hätte es aus der Geschichte längst wissen sollen!

*

Kein Land ist am wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands mehr interessiert als Frankreich, schreibt der Temps. — Leere Phrasen!

Immer im Beruf.

Fräulein Amanda (Assistentin im statistischen Büro): „Vorgestern hat er mich 3mal geküßt, gestern 17mal, heut' 5mal. Durchschnitt 8.333...... und, alls wir uns morgen nicht sehen, 6.25."

Bei der Waschfrau.

„Na, Frau Müllern, schon wieder uff de Beene?" — „Na, ick danke, et jeht ja all! Ick wasch mich schon alleene, ick plätte mich alleene, ick hänge mich alleene uff, nur rollen tut mich een Soldat."

Ausrede.

Hausfrau: „Beim Antritt sagten Sie mir doch, Ihr Bräutigam sei mit in Afrika, und nun haben Sie doch schon wieder einen neuen Soldaten in der Küche?" — Dienstmädchen: „Gnä' Frau, schau'n S', der Herr Dragoner ist ja blos der Abwesenheitsvormund."

Druckfehler.

— Wenn der Bäckermeister Wamperl seine Sommerausflüge plant, bekommt seine Frau immer ihre Hutanfälle.

Der Musenkuß.

Es überwiegt die Weiblichkeit
Der Männer Zahl seit alter Zeit,
Doch Ruhm und Lorbeer erntet mehr
Die Männerwelt. Das kommt daher:

Zum Künstler wie zur Künstlerin
Tritt — wie es heißt — die Muse hin,
Sie küßt die Frau, sie küßt den Mann,
Daß jeder etwas leisten kann.

Natürlich küßt solch Musenweib
Viel lieber noch zum Zeitvertreib
Ein männlich Wesen, und zum Schluß
Wirkt doch auch mehr ein heiß'rer Kuß!

Darum steht künstlerisch der Mann
Seit jeher immer obenan.
Ganz anders wär das sicherlich
Beim Kuß von einem Muserich.

S. Jarzebecki.

(Für die „Abendpost".)

Das unanständige Greenwich Village.

Man plant dort ein moralisches Reinemachen. — „Leichtfertige Motten" im Greenwich Village Theater. — Andrey Munson, das schönste aller Modelle, in kühnen Posen. — Die kleine Motte aus New Haven. — Allerlei Künstler und Dichter.

New York, 8. Juni 1921.

Greenwich Village (der alte historische Name für den New Yorker Stadtteil um Washington Square herum, der heute das Künstler-Viertel ist) hat wieder mal die Gemüter der Tugendwächter in Aufregung versetzt. Allerhand Unanständiges hat sich wieder begeben. Zunächst handelt es sich um Tanzvergnügen und „Orgien". Meine Feder zittert vor Entrüstung, wie sie dieses entsetzliche Wort niederschreibt. Die Tugendwächter, richtiger Tugendwächterinnen (die bekannten alten Damen mit den sauern Zitronengesichtern und goldenen Brillen auf spitzen Nasen) sind in die Lokale gegangen, wo es bei Whiskey und Wein nach Mitternacht lebendig wird, als da sind das Hotel von Gonfarone, Der Gold-Fasan, Der verrückte Hutmacher, Zigeuner-Marie, Schwarze Katze, Die Dorfmühle, Der rote Löwe, Die grüne Hexe, Der Farbenkasten, Die Pfefferbüchse usw. Und da haben sie furchtbare Sachen gesehen! Die weißen Haare haben sich ihnen gesträubt und die goldenen Brillen haben sich gebogen vor Entsetzen — jawohl, gebogen haben sie sich. All diese Literaten, Bildhauer und Maler sind ja ganz verkommene Geschöpfe! Und erst die Modelle! Darf ein weibliches Wesen, selbst wenn es Modell ist, derartig tanzen, wie wenn sie geradewegs vom Modellstehen käme und sich noch nicht völlig angezogen hätte? Oh, oh, oh! Polizei! Polizei! Das muß ausgerottet werden! Mit Stumpf und Stiel, denn diese skandalöse Unsittlichkeit könnte leicht auf das benachbarte Wassertrinker-Dorf New York übergreifen und dessen Sittlichkeit untergraben. Und das geht nicht — unter keinen Umständen. Ausgang Winter hatten ja diese Bohemiens die bodenlose Frechheit gehabt und wollten im großen Ballsaal des Hotels McAlpin am Broadway mit ihren Modellen einen ihrer schauderhaften Bälle veranstalten. Und sie hätten ihn veranstaltet, wenn nicht die die höchste Sittenreinheit mit der Muttermilch eingesogen habende Polizei von New York den Ball noch in letzter Stunde, als die Modelle schon angefangen hatten, sich zu dem Ball auszukleiden, unterdrückt hätte. Worauf die Künstler mit berechtigtem Hohnlachen erklärten: „Warum unterdrückt Ihr denn nicht auch die Bälle der vornehmen Gesellschaft, deren Weiber ebenso ausgekleidet sind?"

Die geschilderten Zustände sind überdies nicht die einzigen in „Greenvich Village". Es gibt noch eine ganze Reihe von Zuständen in „Greenwich Village". Da ist das „Dorf-Theater" mit seiner Skandalösigkeit für sich. Die „Follies", die sie dort geben, mit den Modellen als Choristinnen, sind so anstößig, daß sie im Nachbar-Dorf am Broadway verlangt werden. Man denke! Eben jetzt führen sie dort einen Film auf, der aller Beschreibung spottet. Er hat den Titel „Heedleß Moths" (leichtfertige Motten). Ein großartiger Titel, der richtige Titel für „Greenwich Village". Leichtfertige Motten! Famos! Das paßt für diese Gesellschaft. Und die Star-Motte, sozusagen, ist Audrey Munson, das schönste Modell vom Dorfe, um das sich New Yorks erste Bildhauer reißen — jawohl, reißen. Sie erscheint natürlich in dem Film in verwegenen Posen. Was ist die Folge? Die tugendhaften New Yorker stürzen mit Tiefbahn oder Hochbahn, sogar in Automobilen Hals über Kopf ins Dorf und weiden sich an den leichtfertigen Motten, einschließlich Audrey Munson. Das geht doch nicht! Das ist doch unmöglich! Und abermals: Polizei! Polizei!

Weil von leichtfertigen Motten die Rede ist. Nirgends ist die Bezeichnung so angebracht. Das Licht der Dorf-Laternen scheint auf zweibeinige Motten eine Anziehungskraft auszuüben, die tausendmal stärker ist als die sämtlicher Broadway-Laternen. Da hat sich gerade dieser Tage eine Tragödie in „Greenwich Village" abgespielt, aus der man einen Film mit dem schönen Titel „Die Motte aus New Haven" machen könnte. Emily Grace Clinton, die Tochter angesehener Eltern in New Haven, Connecticut, hatte von „Greenwich Village" gehört. Ein reizendes, junges Ding, lustig, das Köpfchen voll abenteuerlicher Ideen von Welt und Dingen. Sie wollte Schriftstellerin werden. So schien ihr „Greenwich Village" der richtige Platz für sie. Das Bohemienleben däuchte ihr bezaubernd. Sie trug die Haare kurz geschnitten, ein kurzes Röckchen und den Künstlerkittel (smock), der in „Greenvich Village" üblich ist. Das machte sie zur unverfälschten Bohemienne schon äußerlich. Hals über Kopf stürzte sie sich in das Bohemienleben und genoß es mit jener Schrankenlosigkeit, die für die Amerikanerin oft so bezeichnend ist. Emily war eine der tollsten Motten, die die halben Nächte durchtanzte. Bald hatte sie auch einen Liebhaber, einen der jungen Maler aus dem Viertel. Mit dem wohnte sie zusammen, ganz nach Bohemien-Gepflogenheit. Aber mit der Schriftstellerei ging das nicht so, wie die weltfremde kleine Motte sich das so naiv ausgemalt hatte. Sie mußte sich nach ganz gewöhnlicher Philisterarbeit umsehen, und so suchte sie Beschäftigung als Stenographistin und Maschinenschreiberin in Geschäften. Das verstimmte sie sehr und machte sie oft melancholisch. Um so leidenschaftlicher ergab sie sich den nächtlichen Vergnügungen in den Künstler-Lokalen. Eines Morgens in der Frühe kam sie aus so einem Lokal mit ihrem Liebhaber nachhause. Sie war die ausgelassenste von allen Tänzerinnen gewesen. Als ihr Freund am Morgen erwachte, fand er Emily neben sich tot. Sie hatte Gift genommen, während er schlief. Wieder war eine törichte kleine Motte der Flamme zu nahe gekommen. Die andern Motten surren unbekümmert weiter um die Flammen.

„Seht Ihr?" sagten die Tugendwächterinnen. „So geht's in „Greenwich Village" her! So wird dieser moralische Sumpf ehrbaren jungen Mädchen zum Verderben! Sie ist nicht die erste ihrer Art. Polizei! Polizei!" Und wahrhaftig untersucht die Polizei jetzt mit gewichtigem Ernst den Fall und die Lokale und das ganze Dorf. Natürlich ganz umsonst; aus dem sehr einfachen Grunde, daß sich die Motten den Teufel um die Polizei kümmern und auf dem Standpunkt stehen: „Wir sind eben Motten und fliegen daher dem Lichte zu. Was geht es Euch an?" Was vollkommen richtig ist. Es ist absurd, den Bohemiens mit dem Polizeiknüppel die Moral der Philister beibringen zu wollen. Aber der lächerliche Versuch ist zugleich wieder so ungemein bezeichnend für die Engherzigkeit und Unduldsamkeit, mit der alle moralischen Fragen hier behandelt werden. Siehe die Prohibition. Die Liberaldenkenden predigen von der Notwendigkeit, dem Puritanismus entgegenzutreten und dabei ist er mitten unter uns, heute mehr denn je. Wenn sie in einem weltstädtischen Seebade wie Atlantic City den weiblichen Badegästen die Badekostüme vorschreiben wollen — was ist das anders als Puritanismus? Warum ist der Bade-Anzug aus einem Stück am Manne anständig und an der Frau unanständig? Puritaner-Logik!

Die Tugendwächter beiderlei Geschlechts möchten in ihrer puritanischen Ausrottungssucht am liebsten das ganze „unanständige" Bohemien-Viertel ausrotten. Sie behaupten, daß dort ernststrebende Künstler und Literaten überhaupt nicht vorhanden seien. Das ist blanke Unwissenheit oder Unwahrheit. Seit uralten Zeiten haben dort hervorragende Geister gewohnt und wohnen noch heute dort. Edgar Allan Poe hat hier gewohnt, Walt Whitman, Henry James, Richard Harding Davis, John Masefield, der glänzende englische Dichter, der zu einer Zeit Schankwärter in Luke Connors Kneipe war. Von neueren Schriftstellern sind Theodore Dreiser zu nennen, James Oppenheim und O'Henry, der meisterliche Verfasser kurzer Geschichten. Eine ganze Reihe bekannter Bildhauer haben ihre Ateliers in den beiden eigenartigen Künstler-Gassen Washington Mews und MacDougal Street. Hier hat Mrs. Whitney ihr Atelier, die lebenslustige Gattin von Harry Payne Whitney, dem Sohn des verstorbenen Marine-Ministers und Hochbahn-Magnaten. Ferner nenne ich Ilonka Karascz, die ungarische Malerin, Dekorateurin und Batik-Künstlerin, den vortrefflichen deutschen Maler Reiß, Rose O'Neill, die Erfinderin der drolligen Kewpie-Puppen, Susan Glaspell, die dramatische Schriftstellerin, Djuna Barnes, die Zeichnerin, John Sloan, Max Eastman, den glänzenden Journalisten und Sozialisten. Aber der poetische Stern von „GreenwichVillage" bleibt Alan Seeger, der im Kriege gefallen ist und durch seine Kriegsgedichte berühmt geworden ist — so berühmt, daß sie neulich in Washington Square gerade unter dem Dachfenster des Hauses, wo er einst gewohnt hat, ihm zu Ehren einen Baum gepflanzt haben. In Oswald Garrison Villards Wochenschrift „The Nation" hat vor kurzem ein sehr geistvoller Artikel gestanden, der sich mit Seeger und „Greenwich Village" beschäftigte. Der Verfasser nahm die Gelegenheit wahr, gerade diesen Philistern heimzuleuchten, die für „Greenwich Village" ebenso wenig Verständnis haben wie für Dichter überhaupt. Er betont, daß Dichter in diesem Lande eine besondere Notwendigkeit sind, um den fürchterlichen Materialismus, die Prosa der wilden Dollarjagd ein wenig zu mildern und dem nüchternen Leben höhere und feinere Reize zu verleihen. „Wir verbannen nicht gerade Dichter aus dieser Republik", bemerkt der Verfasser sarkastisch, „aber wir versuchen, sie wenigstens in etwas Aehnliches wie Kongreß-Mitglieder umzuändern."

H. F. Urban.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

„Leset die Sonntagpost".

(Für die „Abendpost".)

Ein Bundespräsident mit 80 Pfund jährlichen Gehalt.

Von Adolf Gelber.

Wien, 14. Mai 1921.

„Infelix Austria", d. h. unseliges Oesterreich — unter diesem Titel veröffentlicht im „Daily Telegraph" der englische Oberstleutnant Repington einen hier viel bemerkten Artikel, worin er die verzweifelte Lage Oesterreichs und insbesondere Wiens erörtert. Der Artikel ist allerdings in erster Reihe zu dem Zwecke geschrieben, um den Alliierten die Gefahren vor Augen zu halten, die für sie mit einem Anschluß Oesterreichs an Deutschland verbunden wären, und eben deshalb sie zu mahnen, ihre Pflicht gegen Oesterreich zu erfüllen und dadurch dem Anschluß entgegenzuarbeiten. Gleichwohl ist die Darstellung Repingtons wegen ihrer wahrheitsgetreuen Schilderung der Lage Oesterreichs von Interesse. Er führt dann unter anderem Folgendes aus: Oesterreich wurde durch den Frieden härter getroffen, als irgend ein anderer Feind der Alliierten. Sein Gebiet wurde von 240,000 auf 32,000 englische Quadratmeilen und seine Bevölkerung von 53 Millionen auf 6 Millionen verringert. Das Land, das früher eine Meeresküste hatte, wurde zu einem Binnenstaat gemacht. Die Position der Regierung ist keine dauerhafte, und wird immer unsicherer. Bar jeder verläßlichen Stütze ihrer eigenen Autorität, war die Regierung nicht imstande, eine starke Politik zu betreiben, und es ist bloß der angeborenen Gutmütigkeit des Volkes zuzuschreiben, daß der neue Staat nicht gleich beim Stapellauf Schiffbruch litt. Um Oesterreich, und namentlich Wien, das sich in einem besonders schrecklichen Zustand befand, Zeit zu geben, liehen ihm die Alliierten ungefähr 32 Millionen Pfund Sterling, nahmen ihm aber als Sicherstellung alle seine Aktiva, die es also von da ab nicht mehr zu Pfand zu geben imstande war.

Von großem Nutzen war — fährt der Verfasser fort — die Haltung der amerikanischen und englischen Oeffentlichkeit, die es unternahm, die österreichischen Kinder zu ernähren. Ich fand in Wien die Notlinderungsaktion (Emergency Relief), die noch immer 60,000 Kinder unter sechs Jahren ausspeist, während die Amerikaner an 300,000 Kinder über sechs Jahre in eigenen Gebäuden Nahrung austeilen. Die erstere Mission muß jetzt im Mai, wegen Geldmangels ihre Tätigkeit einstellen; Amerika aber setzt seine Arbeit fort und die „Society of Friends", mit vielen österreichischen Helfern, bleibt ebenfalls auf ihrem Posten. Ich weiß, daß in England der Verdacht besteht, daß Oesterreich nicht sein Möglichstes getan habe, diesen Leiden abzuhelfen und seine Finanzen aufzurichten. Dieser Verdacht ist unbegründet. Während der letzten neun Monate wurden die direkten Steuern um das Siebenfache und die indirekten Steuern sowie die Monopole um das Vierfache vermehrt. Die Einfuhrsteuern sind siebzigmal so groß wie früher, und die Eisenbahntarife sind so gestiegen, daß sie drei bis viermal mehr einbringen. Außerdem wurde eine Vermögensabgabe eingeführt. Auch dürfen wir nicht vergessen, daß Wien noch immer viele von den kleinen Uebeln trägt, die sonst nur im Kriegszustande vorkommen. Es gibt keine Milch, außer für Kinder, keine Butter, außer zu enormen Preisen; und wer nicht das saure Brot gegessen hat, das einen entsetzlichen Beigeschmack hat, kann sich davon keinen Begriff machen. Oesterreich hat weder in den öffentlichen, noch in den privaten Beziehungen seine Pflichten vernachlässigt, noch ist es vor Opfern zurückgeschreckt. Diese Gründe berechtigen Oesterreich, von den Alliierten, die es ja in die gegenwärtige unmögliche Lage versetzt haben, zu verlangen, ihm auf wieder herauszuhelfen und ihm eine Existenzmöglichkeit zu schaffen... Alle die genannten Umstände haben natürlich die Preise hinaufgetrieben und die Valuta heruntergedrückt. Der gegenwärtige Notenumlauf ist bereits über 60 Milliarden ohne Deckung, und diese Ziffer muß steigen, weil es unbedingt nötig ist, Geld für Gehalte und Pensionen zu verschaffen, während die noch immer anwachsenden Preise weitere Anforderungen an den Staat stellen. Wenn der Gehalt eines Bundespräsidenten, im englischen Geld ausgedrückt, bloß 80 Pfund jährlich beträgt, dann ist es wohl klar, daß die republikanischen Beamten nicht leben können. Einige der höchsten Beamten sagten mir, daß sie sich unmöglich einen neuen Anzug leisten können. Die Versatzämter machen ungeheure Geschäfte, und wenn die Habseligkeiten der Mittelklassen einmal den Weg alles Irdischen gegangen sind, kann man sich nicht ausdenken, wie diese Klassen weiter existieren werden. Nur Hilfe von auswärts kann Oesterreich retten, und zwar durch Aufhalten des geradezu verhängnisvollen Valutasturzes und des damit verbundenen Ansteigens der Preise zu immer phantastischeren Höhen.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Werner

am 10. Juni 1921 im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 13. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 4039 Hirsch Str., und um 2:30 nachm. von der evang.-luth. Bethel-Kirche, Ecke Springfield Ave. und Hirsch Str., mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Werner, geb. Schultz, Gattin; Mrs. Annie Heidekrueger, geb. Schultz, Henry und Fred Schultz, Mrs. Augusta Koy, geb. Schultz, Mrs. Anna Edmonson, geb. Werner, Mrs. Emma Doremus, geb. Werner, Mrs. Clara Berg, geb. Werner, Mrs. Frieda Klager, geb. Werner, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter und Schwester

Catherine Urban, geb. Dehn,

Gattin des verstorb. William Urban, am 9. Juni 1921 im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, den 13. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1526 W. 14. Str., mit Autos nach Forest Home. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Oktavia Urban, Louise Brinkmann, Jeanetta Weiher, Kinder. Christ. Brinkmann und Frank Weiher, Schwiegersöhne. Isabell Brinkmann Edward und Irene Weiher, Enkelkinder. Edward Dehn, Vater. Marie Julius, Schwester. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn, Bruder, und Schwager

George Raab Jr.,

am 10. Juni im Alter von 10 Jahren, 11 Monaten u. 2 Wochen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, d. 13. Juni, um 1:30 Uhr nachm., vom Hause der Eltern, 2708 N. Whipple Str., und um 2 Uhr nachm. von der evang. Nazareth Kirche, Talman Ave. und Altgeld Str., nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

J. G. Raab und Emilie Raab, geb. Winkler, Eltern; Fred, Augusta, Raphael und Adele, Geschwister; Andy, Charles und Elsie, Schwager und Schwägerin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Elisabeth Fogel

im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Montag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1809 Nord Kedzie Ave., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Filippine Hachn, Frau Elisabeth Fischer, Frau Kathie Meier, Frau Theresa Schuster, Minnie Speidel, Adolph Speidel und John Speidel, Kinder, John Hachn, Joe Fischer, Henry Meier und Gustave Schuster, Schwiegersöhne. frsason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn

Alfred Pagers,

Private Co. C, 58. Infantry, gestorben ist. Begräbnisfeier mit Soldatenbegleitung findet statt am Sonntag, den 12. Juni, nachm. 2 Uhr, von Charles Nehls Kapelle, 3026 Belmont Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emily Pagers, Mutter, 2504 Thomas Str. Otto Pagers, Bruder. Ottilie Hoff, Schwester. Charles Hoff, Schwager; nebst Verwandten. frsason

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser Bruder

Rev. Wilhelm Burger

am 7. Juni in Colorado Springs, Colo., im Alter von 39 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. [illegible] Die Beerdigung findet statt am Montag, 13. Juni, [illegible] nach dem St. Bonifacius-Gottesacker zur Beerdigung. [illegible]

Barbara Burger, geb. [illegible], Mutter. [illegible] Burger, Brüder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter

Lena Ewert

im Alter von 53 Jahren, 2 Mon. und 16 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Juni, [illegible] nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Ewert, Gatte. Fred Jr., Louis, Herman und Karl, Söhne. [illegible]

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

John Wiske,

Sergt. im Signal Corps, am 20. Oktober 1918 in Frankreich gestorben ist. [illegible] Die Beerdigung findet statt nachmittags um 1:30 vom Trauerhause, 705 N. Robey Str. [illegible]

John und Emma Wiske, Eltern. [illegible]

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

August Blait

im Alter von 64 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 13. Juni, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 1954 Seminary Ave., [illegible] St. Bonifazius Gottesacker. [illegible]

Clara Roß, Hildegard R. Blait, Töchter; George R. Blait, Sohn, nebst Verwandten.

Eden Friedhof

[illegible] Chas. H. Liese, Superintendent.

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1328 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Leset die „Sonntagpost“.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Rosalia Bleske, geb. Schultz,

im Alter von 88 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Juni, um 8:30 morgens, vom Trauerhause 1508 Oakdale Ave., nach der St. Alphonsius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Appolonia Pound, Tochter; Paul und Peter Bleske, Söhne, nebst Verwandten.
Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

Frauen - Kranken - Unterstützungs - Verein „Fortschritt“.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Catherine Urban

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Juni, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1523 W. 14. Str., nach Forest Home. Die Schwestern sind ersucht, zahlreich zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ida Schulz, Präsidentin.
Bertha Stichel, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Carrie Raab

am 10. Juni 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Juni, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 15 S. Halsted Straße, nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bittet der trauernde Gatte: Charles Raab.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner geliebten Gattin

Marie Schiltz.

Besonders danken wir dem Frauenverein Carola, der American Platonic Ladies Society, dem Pfälzer Frauenverein und dem Northwest Pfälzer Damenverein.

Nicholas Schiltz, Gatte. Nicholas Schiltz jr. und Edward Schiltz, Söhne.

Zur Erinnerung

An meinen lieben Gatten und unseren Vater

Albert Kiekow,

welcher morgen, am 12. Juni 1920, ein Jahr von uns geschieden ist.

Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab,
Du schliefest ein und ruhst in Frieden,
Und all dein Leiden deckt das Grab.

Gewidmet von deiner dich liebenden Gattin Henrietta Kiekow, nebst Kindern.

Western Belmont | **RIVERVIEW** | Clybourn u. Roscoe

Nichts Aehnliches in der Loop.
Jeden Abend — Prächtig, wunderhübsch — Frei.

DeRecat's „Smiles of 1921“

Die prächtigste der Extravaganzen. Versäumt die 10,000 Jewel Szene nicht!

Sonntag, 12. Juni: Sozialist. Piknik. bofrsa

Piknik und Kegeln

veranstaltet vom

Douglas Gegens. Unt.-Verein

von Chicago (alle Sektionen)

am Sonntag, den 26. Juni 1921, im River Grove Turner Park. Anfang 12 Uhr. Tickets 30c. Nehmt Grand Ave. Car bis zum Ende, dann Bus zum Grove. jn11,25

Magdeburger Klub

hält am Donnerstag, den 16. Juni, abends 8 Uhr, in Schuliens Halle, 1800 Nord Halsted Straße, eine

Bunco Party und Tanz

Neue Mitglieder werden an diesem Abend aufgenommen. Tickets 30 Cts. Das Komite.

TANZ TANZ

Zum Grottenkeller

729 North Avenue.

Mary Lange, Vortragskünstlerin.
Meta Bärwald, Berliner Soubrette.
Die Original Wiener Sänger
[illegible]
Hans Zoder, Conferencier. [illegible]
Kalte und warme Speise. [illegible]

„EDELWEISS“
Restaurant und Cafe
835 West North Avenue
nahe Clybourn.
Gute Mahlzeiten zu jeder Zeit. Preise mäßig.
Jeden Abend Tanz und Konzert. jn1sason3mt

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke. [illegible]

Auf zum Frühschoppen!

Jeden Sonntag Morgen von 9 bis 1 Uhr:

Zither-Konzert

von Chas. Hopfner. — Für gute Getränke mit Leberknödel sorgt der Wirt: Oscar Liese, 1557 Clybourn Ave. [illegible]

Soziale Turnhalle

5 Minuten vom Riverview Park.
1651—59 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
[illegible] Lincoln Ave. [illegible] Lunch [illegible]
Conrad Mueller, Verwalter.
jn10,11,12,17,18,19,24—jl4X

TIPRE'S HALLE
1754 N. Western Ave.
[illegible] Versammlungen und Krankenvereine zu mäßigen Preise. [illegible]
John Tipre, 1754 N. Western Ave. [illegible]

In der Hölle und von dort zurück!

Dieses Thema hat der berühmte Redner

Herr L. FRIES

am

Sonntag, 12. Juni 1921,

nachmittags 3 Uhr, in der

Columbus Halle,

1646 West North Avenue, nahe Larrabee Str. zu seinem Vortrag erkoren.

Wenn der Menschheit im Allgemeinen geglaubt wird: „Keine Erlösung aus der Hölle“, so ist es Zeit, daß [illegible] Bibel Lüge [illegible] Hosea 13, Vers 14, [illegible] „Ich will sie erlösen aus der Hölle.“

Alle willkommen. — Sitze frei. — Keine Kollekte.

Bevorstehende Vergnügungen.

Das Böhmerwäldler Sommerfest findet statt am morgigen Sonntag in Brands Park, Elston Ave., nahe Belmont Ave. Es wird wie gewöhnlich von dem Deutschen Unterst.-Verein Böhmerwald nach echtem Wäldler Stil abgehalten. Ein sehr vergnügungsvoller Sonntag steht auf dem Programm. Kegeln für Männer und Frauen, Spiele für Jung und Alt; für die Tanzlustigen wird die Böhmerwäldler Gebirgskapelle aufspielen, so daß ein jeder Gast auf seine Rechnung kommen wird. Für Essen und Trinken hat das Komite bestens gesorgt. Eintrittspreis im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person. Anfang punkt 3 Uhr nachmittags.

Der Berliner Verein von Chicago ladet alle seine Mitglieder und Freunde ein zu dem am morgigen Sonntag stattfindenden Ausflug nach Brech's Grove in Teßville, an der Lincoln Ave. Road. Punkt 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, daran anschließend Piknik mit Tanz und allerlei Belustigungen. Spezialomnibusse fahren vom Schnittpunkt der Lincoln, Western und Lawrence Ave. um 10, 11 und 12 Uhr ab. Nachher Fahrgelegenheit durch die regelmäßigen Omnibusse von der Western Ave. Haltestelle der Ravenswood Zweiglinie der Northwestern Hochbahn.

Der Schweizer Frauenverein veranstaltet am morgigen Sonntag im Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., sein 20. Piknik mit Preiskegeln und anderen Volksbelustigungen. Anfang 1 Uhr nachmittags, Eintritt 25c.

Das Garden City Conclave Nr. 34 T. K. veranstaltet am kommenden Montag in der Sozialen Turnhalle eine große Bunco- und Kartenpartie, zu welcher alle Vorbereitungen in umsichtigster Weise getroffen worden sind. Anfang 8 Uhr abends, Eintrittskarten 35c.

Der Magdeburger Klub ladet alle seine Freunde und Mitglieder auf Donnerstag, dem 16. Juni, zu einer gemütlichen Bunco Party mit darauffolgendem Tanzkränzchen nach Schuliens Halle, Nr. 1800 N. Halsted Str., ein. Es sind alle Vorbereitungen für einen gemütlichen Abend getroffen, neue Mitglieder werden bei dieser Gelegenheit frei aufgenommen.

Sämtliche Sektionen des Ungarländischen Nationalitäten-Krankenunterstützungsvereins veranstalten gemeinsam am Sonntag, dem 19. Juni, ein großes Volksfest. Das Fest, bei dem hoffentlich kein Deutsch-Ungar, überhaupt kein Deutscher fehlen wird, findet in Harms Park, Berteau und Western Ave., statt, beginnt bereits um 9 Uhr morgens, und wird allerlei Volksbelustigungen für Jung und Alt bringen. Für gute Speisen und Getränke hat der Festausschuß gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 55c.

Der Wiener-Amerikanische Frauenhilfsverein veranstaltet am Sonntag, dem 19. Juni, in der kleinen Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., eine mit Unterhaltung und Tanz verbundene Bunco Party. Der Reinertrag ist zur Unterstützung der Aermsten der Armen in der alten Heimat bestimmt und deshalb hofft der Verein zuversichtlich auf rege Teilnahme seiner Freunde. Der Anfang ist auf 4 Uhr nachmittags, der Eintrittspreis auf 35c zuzüglich 10c für Garderobe festgesetzt. Tickets sind bei der Präsidentin Frau Maria Hillebrand, 2717 Pine Grove Avenue, der Sekretärin Frau Emil Kunz (Lokal Zu den Wiener Herzen), 845 W. North Ave.; bei Frau Josephine Braun, W. Division Str., und in der Nordseite Turnhalle zu haben, wo der Verein sich jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat im Ratskeller versammelt.

Der diesjährige viertägige Sommerausflug des Gesangverein Harmonie findet vom Freitag, 24. Juni, bis Montag, 27. Juni, nach dem herrlichen Pewaukee Lake, Wis., statt. Die Mitglieder nebst Damen und eingeführte Gäste fahren mit elektrischem Sonderzug von Wilson Ave.-Station nach Waukesha Beach, Wisconsin, und von dort per Boot nach dem Lakeside Hotel. Das Vergnügungskomite: Phil. Walger, Otto Cummerow, Wm. Ziegler, E. Fischer, Henry Christ und der Präsident Bruno Knecht hat mit dem Besitzer des Lake Side Hotel in Pewaukee Lake Vorkehrungen getroffen, sodaß die Teilnehmer an dem Ausfluge versichert sein können, sich unter Sängern mit ihren Familien in fröhlicher deutscher Gemütlichkeit zu vergnügen.

Der Deutsch - Galizien Kranken - Unterstützungs-Verein hält sein 4., großes Piknik mit Preiskegeln am Sonntag, den 26. Juni im Ashland Grove, Ashland Ave. und Addison Str., ab. Für Volksbelustigungen aller Art und Erfrischungen ist aufs Beste gesorgt. Freie Aufnahme für entsprechende Männer bis zu 35 Jahren. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der nahezu 1000 Mitglieder zählende Unterstützungsverein Ewig Treu hält am Sonntag, dem 26. Juni, im schöngelegenen Altenheim Grove ein großes Piknik und Sommernachtsfest ab. Für gute Tanzmusik, Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt, sowie für die besten Speisen und Getränke ist vom Festausschuß gesorgt. Gelegentlich dieses Festes findet Aufnahme neuer Mitglieder ohne Zahlung von Eintritts- oder Doktorgeld statt. Fahrverbindung Garfield Park Hochbahn oder Madison Str. Elektrische. Anfang 12 Uhr; Eintritt 25 Cents.

Der Douglas Geg. Unterstützungsverein (alle Sektionen) veranstaltet sein diesjähriges Piknik, verbunden mit Preiskegeln, wiederum im schönen River Grove, Turner Park, am Sonntag, dem 26. Juni, beginnend 12 Uhr mittags, und ladet alle Freunde freundlichst dazu ein. Der Festausschuß ist schon jetzt bei der Arbeit, allerlei Unterhaltung und sonstige Ueberraschungen vorzubereiten, um den Besuchern die Langeweile zu vertreiben, auch wird für gute Tanzmusik, sowie allerlei Erfrischungen aufs beste gesorgt werden. Der Eintritt beträgt 30c die Person. Der Festplatz ist zu erreichen mit der Grand Ave. Car bis zum Endpunkt der Linie, von dort mit Busses zum Grove.

Die Liedertafel Vorwärts hält ihr übliches Basket-Piknik am Sonntag, dem 26. Juni, ab, und zwar ist wiederum Park Ridge als Ausflugsort gewählt worden. Wer bereits das Vergnügen hatte, mit den fidelen Sangesbrüdern einige Stunden in Gottes freier Natur zu verleben, braucht weiter keine Einladung. Für diejenigen, welche noch nicht dabei waren, genüge die Ankündigung, daß für Unterhaltung sowie für die bestmöglichen Erfrischungen gesorgt ist. Züge verlassen den Northwestern Bahnhof (Central Standard Zeit) um 8:32, 9:44, 11:55, 12:28 und halten dementsprechend an Clybourn Junction, Irving Park und Jefferson Park. Die Komitemitglieder auf den Zügen haben Fahrkarten.

Der Berliner Verein von Chicago — Vergnügungsverein — hält am Sonntag, dem 3. Juli, sein erstes großes Basket-Piknik in Niemanns — früher Baumels — Electric Park an der Milwaukee Ave. in Niles ab. Der stets rührige Vergnügungsausschuß hat für gute Tanzmusik, Volksbelustigungen aller Art, sowie für die nötigen Erfrischungen, einschließlich Kaffee und Kuchen sowie Rahmeis gesorgt. Anfang 10 Uhr morgens; am Endpunkt der Milwaukee Ave. Straßenbahnlinie in Niles werden Omnibusse zur Beförderung nach dem Park bereitstehen.

Der Eichenstamm K. U. V. veranstaltet am Sonntag, dem 3. Juli, in Garis Grove, 71. Str. und Western Ave., ein großes Sommernachtsfest, verbunden mit Preiskegeln und Tanz. Der Festausschuß ist bemüht, dieses Fest zu dem größten seiner Art zu machen, und ladet alle Freunde und Gönner recht herzlich ein. Volksbelustigungen, sowie Spiele aller Art finden statt. Um 5 Uhr ist Umzug und Bescherung für Kinder. Eine bekannte Kapelle spielt zum Tanz auf; daß auch für gutes Essen und Getränke gesorgt ist, ist selbstverständlich. Anfang 10 Uhr vormittags. Tickets kosten im Vorverkauf 35c die Person und sind bei allen Mitgliedern zu haben. An der Kasse 55c. Die Western Ave. Car bringt die Besucher bis zur Tür.

Aufruf

an unsere deutschen Sänger!

Morgen, Sonntag, nachmittag, den 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr, findet ein **Wettfliegen zwischen Luftschiffen und Brieftauben vom Municipal Pier** aus statt. Es ist Wunsch des Mayors Wm. H. Thompson, das bei dieser Gelegenheit unsere deutschen Sänger einige Lieder singen. Die Zeit war zu kurz, um unsere Sänger per Post zu benachrichtigen, darum ersuchen wir auf diesem Wege, alle Sänger am Sonntag nachmittag punkt 2 Uhr auf dem Municipal Pier zu erscheinen und folgende Lieder zu singen:

Horch die alten Eichen rauschen,
Sonntag ist's,
Heimatsehnen,
Heimatrosen.

Sänger, Ihr werdet Gelegenheit haben, ein großartiges Luftschiff-Wettfliegen mitanzusehen und zu gleicher Zeit mit dem deutschen Liede vor der Oeffentlichkeit zu glänzen.

Mit Sängergruß,

Vereinigte Männerchöre von Chicago

Adolph Gill, Präsident.
Justus Emme, Sekr. pro tem.

Zu den Wiener Herzen
Familienlokal
845 W. North Ave.

Samstag und Sonntag außergewöhnlich pikante Unterhaltung, verbunden mit Tanz. Unterhaltung und Getränke für Alle.

Reineger & Sachman, Prop. sason

VORTRAG

Thema:

„Der Stein der Weisen“

Vortragende: Ida Bilz.
Sonntag, den 12. Juni, abends 8 Uhr,
605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Stock.

Sprechstunden für Kranke: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 9 bis 12 Uhr.

Freundliche Einladung

zu den Gottesdiensten in der

Ersten deutschen Baptisten-Kirche

Ecke W. Superior und N. Paulina Str.
Sonntag morgen 9 Uhr 15: Sonntagsschule.
Um 10 Uhr 30: Predigtgottesdienst.
Ebenso abends, 7 Uhr 45 beginnend.
Alle Gottesdienste werden in deutscher Sprache abgehalten. balsafir

Liebesgaben-Pakete.

Schickt Zigarren an Eure Verwandte und Freunde in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Tschecho-Slovakia.

Wir verschicken:

100 Six Mathew Hale feine milde Havanna Zigarren, portofrei und versichert, sicher verpackt für $7.50 und garantieren sichere Ankunft. Schickt uns Euren Brief für Eure Freunde und wir legen denselben der Sendung bei.

Wir schicken Euch die Post Office Quittung als Beweis, daß die Sendung abgeschickt ist. Eure Freunde werden eine gute Zigarre schätzen, da sie seit Jahren ohne solche waren. Macht Eure Bestellung heute.

Samstag und Sonntag den ganzen Tag offen. Kommt oder schreibt.

C. VALDES & CO.,
Rudolph Storch, Eigentümer,
4645 Wentworth Ave., Chicago.
Telephon: Boulevard 8484.

Gegen die „Eine große Union“.

Gewerkschaftsverband verwirft den Plan und droht New Yorker Baugewerkschaft.

Denver, 11. Juni. Der hier tagende nationale Kongreß des Amerikanischen Gewerkschaftsbundes hat den Vorschlag der Gründung von „Einer großen Union“ in jeder Fabrik, welche die Metallarbeiter befürwortet hatten, abgelehnt, weil er zur Zersplitterung des ganzen Bundes führen müsse.

Ferner wurde dem New Yorker Baugewerkschaftsrat mit Entziehung des Freibriefs und Gründung eines neuen Baugewerkeverbandes gedroht, falls er sich nicht streng nach den Vorschriften des Bundes richte. Die Forderung der Ausstoßung ging von den Vertretern der Anstreicher, Maurer und Verputzer, Mörtelträger und Bauhandlanger aus. Es wurde behauptet, daß der New Yorker Baugewerkschaftsrat nur die Geschäftsagenten als Vertreter von Gewerkschaften zulassen und vorschreiben wolle, was diese für ein Gehalt bekommen sollten.

Frühschoppenkonzert.

Jeden Sonntag morgen, von 9 bis 1 Uhr, findet in Oscar Lists New Style Inn, 1557 Clybourn Ave., gemütlicher Frühschoppen statt. Für gute Getränke, Leberknödel und andere Delikatessen in bekannter Güte sorgt der tüchtige Wirt; außerdem gibt es etwas fürs Gemüt, nämlich Zithervorträge des bekannten Zithervirtuosen Charles Hopfner. Alle Freunde sind eingeladen.

* Präsident C. H. Markham von der Illinois Zentralbahn hat an alle Beamte und Angestellte ein Schreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, die Herabsetzung der Löhne in patriotischem Geiste hinzunehmen. Zum Troste sagt er, daß das dadurch ersparte Geld zur Verbesserung der Bahn und ihrer Einrichtungen dienen werde.

* Mabel Alroth hat Jesse Dimond, 6219 Sheridan Road, auf $100,000 Schadenersatz für angeblichen Bruch eines Eheversprechens verklagt. Sie ist 20 Jahre alt, er 55 und Familienvater.

Leset die „Sonntagpost“.

Unterbrochenes Spiel.

Junger Räuber plündert Jakob Loeb und Freunde aus.

Autofahrers Abenteuer.

Streitbarer Ehemann von Polizisten verwundet. — Besuch in einem Hühnerstall. — Fortschritt in Oak Park. — Angeblich gefälschte Checks.

In einem an die Veranda grenzenden Zimmer seiner Wohnung, Nr. 4860 Kimbark Avenue, spielte Jacob Loeb, der frühere Präsident der Schulbehörde, jetzt Mitglied derselben, mit mehreren seiner Freunde, Joseph Rosenfield, im Congreß Hotel wohnhaft; Fred Philipson, Nr. 5438 Harper Ave.; Herbert A. Loeb, Nr. 4747 Drexel Boulevard, und seinem Bruder Sidney Loeb, Nr. 924 Ost 50. Straße, eine Partie Bridge, als plötzlich vom Bürgersteig aus ein junger Bursche einige spaßige Bemerkungen über das Spiel machte. Loeb erwiderte etwas von dem Vorwitz der heutigen Jugend, und das Spiel nahm seinen Fortgang. So eifrig war man beim Spiel, daß die Spieler nicht bemerkten, daß der junge Bursche, welcher eine Sammtmaske vor dem Gesicht trug, eingetreten war. Einen 45kalibrigen Revolver in der Hand haltend, trat er vor die erstaunten Spieler und befahl ihnen die Hände hochzuhalten. Diese hielten die Sache anfangs noch für einen Scherz, sahen aber bald ein, daß sie es mit einem echten Räuber zu tun hatten, als dieser in sehr bestimmtem Tone, begleitet von mehreren Fluchworten; verlangte, daß seinem Befehle Folge geleistet werde. Die Ueberrumpelten taten dann wie ihnen befohlen war und ließen es geschehen, daß der Gauner sich $100, Herbert Loeb gehörig, $180, Jacob Loeb gehörig, und $100, Sidney Loeb gehörig, aneignete. Der Halunke begann dann den Kartenspielern ihre Schmucksachen abzuknöpfen, gab aber die bereits gestohlenen Sachen wieder zurück, nachdem Philipson ihn gebeten hatte, ihm seine Uhr zurückzugeben, da diese ein Geschenk seiner verstorbenen Mutter sei. Loeb, der bis zu dieser Zeit ganz ruhig geblieben war, wurde plötzlich ärgerlich, sprang auf und sagte dem Banditen, daß er genügend ergattert habe und daß es an der Zeit sei, zu verschwinden, da er sonst Lärm schlagen werde. Der Bandit folgte dem Rat und drückte sich eilends.

Wegelagerer.

An der 35. Straße und Normal Avenue wurde Edward B. Sitts, Nr. 1613 W. Jackson Boulevard, als er in seinem Kraftwagen fuhr, von zwei Wegelagerern angehalten und gezwungen, mit voller Geschwindigkeit weiterzufahren, nachdem die Burschen eingestiegen waren. Sitts fuhr weiter, nur mit einer Hand lenkend, und rettete so seine Diamantnadel und seinen Diamantring, welche er in der anderen Hand hielt. Er büßte $35 und sein Auto ein.

Folge eines Ehestreits.

Als die Polizisten W. E. Webb und Ed. E. McDonough sich in einen Streit, den der 26 Jahre alte Theodor Krupnyk mit seiner von ihm getrennt lebenden Frau an der Ecke von Oakley Ave. und Rice Str. ausfechten wollte, einmischten, wurde Krupnyk so wütend, daß er einen Revolver zog und sechs Schüsse auf sie abgab. McDonough erwiderte das Feuer, und die Folge davon war, daß Krupnyk je eine Schußwunde in die Brust und in den Unterleib erhielt. Er hatte mit seiner Frau und deren Mutter im Hause 1023 N. Francisco Ave. gelebt, bis er sich von ihnen trennte, und hatte seine Frau brieflich aufgefordert, ihn an der genannten Ecke zu treffen. Nach Aussage der Frau Krupnyk soll er sie in seinem Briefe mit dem Tode bedroht haben, falls sie ihm nicht den Geldeswert eines Diamantringes, den er ihr geschenkt hatte, aushändigen würde.

Angeschossen.

Bei einem Versuch, sich seiner Verhaftung durch den Parkpolizisten Ernst Dettmer zu entziehen, erhielt Warren J. Wells, 4531 W. Congreß Str., einen Schuß in das rechte Handgelenk. Er behauptet, auf einer Bank im Park eingeschlafen zu sein, als der Polizist ihn festnahm, und in den ersten Augenblicken des Erwachens nicht gewußt zu haben, was er tat.

Müllers Hühnerbraten.

Hermann Müller aus Niles Center ißt gern Hühnerbraten, und da der Preis des edlen Geflügels zur Zeit etwas hoch ist, hat er sich seinen Vorrat angeblich unentgeltlich aus den Hühnerställen in der Umgegend von Winnetka gesammelt. Dies paßte jedoch den Eigentümern nicht, und als Müller während der Nacht aus dem Hühnerstall von Henry Hammond, Northfield, herauskam, angeblich in jeder Hand ein Huhn tragend, wurde er von zweien, die ihm im Kraftwagen nachgefolgt waren, gepackt und später vor den Kadi in Winnetka geschleppt. Jetzt steht er unter $2000 Bürgschaft.

Die Polizei in Oak Park scheint allen anderen Behörden in der Anschaffung modernster Einrichtungen vorauseilen zu wollen. Jetzt hat Polizeichef Ripke um Erlaubnis nachgesucht, seine Kraftwagen mit drahtlosen Telegraphenapparaten ausrüsten zu dürfen. Robert McIlvane, 217 London Ave., und Paul Acker, 233 London Ave., sollen Versuche mit der Einrichtung angestellt haben, die sich als betriebsfähig erwiesen.

A. Young, Nr. 3519 Grand Boulevard, ein in Diensten einer Zeitschrift des christlichen Vereins junger Männer stehender farbige Anzeigensammler, wurde unter der Anschuldigung, Checks gefälscht zu haben, verhaftet. Der Wollkopf ließ sich angeblich für die Anzeigen Checks von seinen Kunden geben und fälschte dann die Unterschriften auf anderen Checkformularen, welche er sich von der Bank holte.

Auf Befehl von Polizeikapitän Patrick Lavin, dem Vorsteher der Verkehrsabteilung, werden alle Kraftwagenbesitzer, welche nicht zwei Staatslizenzschilder an ihren Wagen, eines hinten und eines vorne haben, verhaftet werden. Bereits 38 solcher Gesetzesübertreter wurden gestern abend verhaftet. Sie wurden, nachdem sie Bürgschaften von je $10 gestellt hatten, entlassen.

Die Droschkenfehde.

Obwohl der Polizeichef Charles Fitzmorris einen Befehl erlassen hatte, worin er anordnete, daß alle Droschkenlenker, die Waffen trügen, ob sie nun in Diensten der Yellow oder der Checker Cab Company stünden, verhaftet und ihnen die Lizenzen entzogen werden würden, blieb doch die beabsichtigte Wirkung, nämlich die, weitere Zusammenstöße zwischen den Lenkern der beiden Gesellschaften zu verhüten, aus. Es wurden im Laufe der Nacht doch weitere Zusammenstöße gemeldet. Der ärgste Vorfall dieser Art ereignete sich an der 31. Straße und Michigan Avenue, wo angeblich Walter Kunin, ein in Diensten der Checker Company stehender Lenker, von vier Yellow Cab Lenkern umzingelt wurde. Wie gesagt, fuhren jene vier mit ihren Gefährten gegen seine Kraftdroschke und schleuderten diese auf den Bürgersteig. Ein Fahrgast, E. Goldberg, Nr. 2248 S. Wabash Avenue, der sich in der von Kunin gelenkten Droschke befand, trug Abschürfungen und Schnittwunden davon.

W. Winch, ein Lenker der Checker Company, meldete, daß ihn fünf Yellow Cab Lenker vor der Logan Square Station der Gesellschaft angegriffen und die Fenster seiner Kraftdroschke zertrümmert hätten. A. Levin, ein anderer Lenker der Checker Cab Company, wurde von einem Eisenbolzen, der an der 17. Straße und Michigan Avenue angeblich aus einer Droschke der Yellow Cab Company geschleudert wurde, an den Kopf getroffen. Levin erlitt eine tiefe Kopfwunde.

Obwohl Phillip Fox, ein in Diensten der Checker Cab Company stehender Lenker, welcher, wie berichtet, angeblich ein Geständnis ablegte, in dem er angeblich zugab, an dem Mord des Yellow Cab Lenkers Joseph Stirben beteiligt gewesen zu sein, die gemachten Angaben für unwahr erklärte, wurde er heute trotzdem wegen Mordes und wegen Mordangriffs gebucht.

Erbeuteten $700.

Vor der Schankwirtschaft von Herrman Rambow, 3100 Nord Western Ave., fuhren vier Männer in einem Kraftwagen vor, den sie draußen stehen ließen, gingen hinein und zwangen den Wirt sowie acht Kunden durch Vorhalten von Revolvern, sich an der Wand aufzustellen und ihnen ihr Geld auszuhändigen. Sie erbeuteten $650 aus der Geschäftskasse und $50 von den anwesenden Kunden.

Ein zweiter Gastwirt, der den Besuch unliebsamer Gäste empfing, war Peter Zilinski, 2356 Diversey Ave. Bei ihm fuhren ebenfalls vier Männer vor, die sich mit $170 aus der Kasse und $40 aus der Tasche eines anwesenden Kunden wieder aus dem Staube machten.

Scheußlicher Kindermord.

Kleines Mädchen vergewaltigt und in barbarischer Weise abgeschlachtet. — Leiche im Keller eines farbigen Nachbarn gefunden.

Moorstown, N. J., 11. Juni. Im County Burlington wurde die scheußlich verstümmelte Leiche der seit letzten Samstag vermißten siebenjährigen Matilda Russo gefunden. Die Polizei fahndet auf den 35jährigen Neger Lewis Lively.

Die Leiche wurde im Keller von Livelys Häuschen, fünfzig Fuß von dem der Familie Russo, begraben gefunden. Dem Kind war der Hals zerschnitten und der Leib aufgeschlitzt, nachdem ein unsittlicher Angriff an ihm verübt worden war. Lively arbeitet in Philadelphia und kam abends heim; seine Frau und sein Töchterchen waren seit über einer Woche verreist. Russo, der Vater des ermordeten Kindes, ist ein Schneider.

Baseball.

Der Verlauf der gestrigen Spiele war wie folgt:

American League.

Chicago 5, Philadelphia 0; Boston 7, St. Louis 3; Cleveland 8, New York 6; Detroit 6, Washington 3.

National League.

Boston 4, Pittsburg 1; Cincinnati 3, New York 1; St. Louis 8, Brooklyn 3. Philadelphia-Chicagoer Spiel verregnet.

Heute waren folgende Spiele angesetzt:

American League.

Chicago in Boston; Detroit in New York; St. Louis in Philadelphia; Cleveland in Washington.

National League.

Boston in Chicago; Brooklyn in Cincinnati; New York in St. Louis; Philadelphia in Pittsburg.

20 Jahre Erfahrung. Hebt diese Anzeige auf.

Ich mache alle Arten von Platten

Hartgummi-Platten, Gold- od. Watt's Metall-Platten, teilweise Platten.

Wonder Valve Suction und **Biegsame Gaumen-Platten**

Fühlt sich wie Sammet an. Haftet fest wie Leim.

Passen und Dauerhaftigkeit garantiert.

Eine wissenschaftliche Lösung des Problems, eine Platte anzufertigen, die festen Halt hat und fest sitzt in irgend einem

Flachen Mund.

Ich garantiere für eine brauchbare untere Platte in allen Fällen.
Ehe Ihr Platten machen laßt, hört meinen Rat und Preis.
Untersuchung frei.—Sprechstunde 10 bis 6, Abds. nach Abmachung. Cen. 6975.
Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen frei mit Platten.

Dr. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Zimmer 402, 35 S. Dearborn Str. Gegenüber der First National Bank.

jn11,12,15,21,27

Ballmann-Konzerte.

Werden Sonntag nachmittags in Broadway Gardens gegeben.

Das von Charles Appel, dem beliebten Verwalter der Nordseite-Turnhalle, übernommene und ungewöhnlich geschmackvoll eingerichtete Sommeretablissement Broadway Gardens an Broadway und Devon Avenue dürfte Sonntag nachmittags das Ziel vieler Tausende sein, die nur der dort ihnen gebotenen musikalischen Genüsse wegen hingehen. Denn Herrn Appel ist es gelungen, für die Sonntagnachmittage Martin Ballmann und sein vorzügliches Orchester zu verpflichten. Und daß Meister Martin sich bemühen wird, seinem Ruhmeskranze neue Blätter hinzuzufügen und daher den Gästen Außerordentliches an musikalischen Genüssen bieten wird, dürfte selbstverständlich sein. Die Konzerte gewinnen aber noch an Reiz und Zugkraft dadurch, daß in ihnen so hervorragende Solisten wie der unvergleichliche Violinist Fritz Renk, der ausgezeichnete Cornetvirtuose Mathew Manna und die dem kunstsinnigen Publikum vom Deutschen Theater her bestens bekannte Sopranistin Frl. Lucie Westen mitwirken werden.

Selbstverständlich hat Herr Appel auch für erstklassige Erfrischungen gesorgt.

Das erste der Konzerte findet am morgigen Sonntag nachmittag statt. Anfang 2:45 Uhr.

Nachstehend das vollständige Programm:

Erster Teil.

1 a) Marsch, „Broadway Gardens“ ..... Ballmann
b) Ouvertüre, „Leichte Kavallerie“ .. Suppé
2 Melodienstrauß aus: Der Prinz von Pilsen ..... Lueders
3 Sopransoli von Frl. Lucie Westen—
a) Große Arie aus der Oper: La Traviata ..... Verdi
b) „Lo! Here the Gentle Lark“, Arie mit Flöten obligato ..... Bishop
4 Szenen aus: Die Glocken von Corneville .. Planquette
5 Kornetsoli von Herrn Mathew Manna—
a) „Inflammatus, aus: „Stabat Mater“ ..... Rossini
b) Trompeterlied aus: Der Trompeter von Säkkingen ..... Neßler
6 a) „Donauwellen“, Konzert-Walzer ..... Ivanovici
b) Marsch: Doppeladler ..... Wagner

Zweiter Teil.

7 a) Marsch: Der lustige Kupferschmied ..... Peters
b) „La Paloma“ (Die Taube), mexikanische Serenade ..... Yradier
8 Potpourri aus der Oper: „Martha“ ..... Flotow
9 Sopransolo von Frl. Lucie Westen—
Arie aus der Operette: „Zigeunerliebe“ (Zorika's Lied) ..... Lehar
10 Duett für Trompete und Posaune—
a) Gefängnisszene und Miserere aus der Oper: Il Trovatore ..... Verdi
b) Unter deinem Fenster (O Sole Mio) Neapolitanisches Liebeslied ..... Capua
Herren: Mathew Manna u. Frank Crisafulli.
11 Marsch: „Alte Kameraden“ ..... Teike

Riverview Park.

Nach mancherlei, durch Arbeiterzwistigkeiten verursachten Verzögerungen konnte vorigen Mittwoch Emile de Recats wunderbare musikalische Revue „The Smiles of 1921“ in ihrer ganzen sinnverwirrenden Pracht über die Bretter gehen. Niemand sollte es versäumen, sich dieses Schaustück anzusehen. Die Mitwirkenden sind erstklassige Künstler, die Damen vom Ballet eine wahre Augenweide und der Chor kann kaum übertroffen werden. Das Alles wird aber, obgleich es kaum glaubhaft erscheint, noch durch die Pracht der Ausstattung in den Schatten gestellt. Einige Szenen, wie die der Nilfahrer, die Juwelenszene und der goldene Traumgarten des Krösus finden ihresgleichen auf keiner Bühne der Welt. Beschreiben lassen sie sich nicht, man muß sie selbst gesehen haben, um sie ihrem vollen Werte nach würdigen zu können.

Nachstehend die Liste der demnächst in den Hainen des Parks stattfindenden Pikniks: Heute, Ausflug der Angestellten der W. F. Hall Printing Co.; morgen, das jährliche Pressepiknik der Sozialistischen Partei des County Cook, zu dem Redner von internationalem Rufe gewonnen worden sind; am 18. Juni, Ausflug der Angestellten der Commonwealth Edison Company mit Wetturnen und Ballspiel zwischen Damen „Teams“; 19. Juni, Pikniks der St. Wenzeslaus Kirchengemeinde und der 20. Century Ladies Society; 24. Juni, Piknik der Germanialoge; 26. Juni, Piknik der Chicago Social League und Sängerfest des Verbandes der Schwedischen Sänger, und endlich, vom 27. Juni, das auf sieben Tage berechnete Bundesturnfest des Amerikanischen Turnerbundes.

Herrenverein Deutscher Theaterfreunde.

Die nächste Sitzung findet heute, um 6 Uhr abends, in der Nordseite Turnhalle statt. Die Komites treten wie gewöhnlich um 5 Uhr zusammen.

Jedes einzelne Mitglied ist dringendst gebeten, zu erscheinen. Es liegen eine Reihe von interessanten Vorschlägen vor, die eingehend beraten werden sollten. Der Vorstand spricht deshalb die ganz besondere Bitte aus, alle Mitglieder morgen begrüßen zu dürfen.

* J. L. McCarthy ist zum Hilfsstaatsanwalt im Automobilgericht ernannt worden, als Nachfolger von James C. Dooley.

Der Stein der Weisen.

Philosophen, Mystiker und Alchemisten suchten, von dem Standpunkt ihres Wissens ausgehend, mit mehr oder weniger Erfolg nach dem einzig „Einen“, nach welchem heute die ganze Menschheit ohne es zu wissen sucht— oder besser, nach welchem die ganze Menschheit „jagt“! In der Wissenschaft vom Geiste, welche das materielle Dasein erklärbar macht, gibt es eben nur ein zielbewußtes Streben und ein klares Erkennen, welches einen Lebensgleichmut hervorbringt. Mit diesem inneren Gleichmut erwirbt man sich erst den wahren Lebensmut, die Kraft, welche den Menschen fest stehen läßt in allen wechselnden Zuständen des Lebens.

Morgen abend 8 Uhr spricht über dieses wissenswerte Thema „Der Stein der Weisen“, Frau Ida Bilz. Versammlungsort: 605 Belmont Ave., 3. Stock, Ecke Broadway; Mittwoch abend 8 Uhr über „Kindererziehung der Waldorfschule in Stuttgart“. Jedermann ist freundlichst willkommen.

Die höheren Wege.

„Der Mensch denkt, Gott lenkt“, ist ein volkstümliches Sprichwort. Da der Mensch aber sehr selten eine richtige Gott-Vorstellung oder Gottes-Erkenntnis hat, wird es ihm sehr schwer zu beten: „Dein Wille geschehe“, denn er befürchtet meist, daß, sowie er seinen eignen Willen aufgibt, ihm von Gott das Liebste geraubt werden oder sonst ein unheimliches Unheil zustoßen würde. Was anders als der Mangel an Gotterkenntnis kann daran schuld sein? Dies ist das Thema von Frau Dr. Krishnas nächstem Vortrag, während der Sommerseison um 10 Uhr Sonntag vormittags im Versammlungslokal 1057 Belmont Ave. Eintritt frei.

Es sind weitere 10,000 Mark an das Sonnenscheinheim in Thüringen abgegangen. Um guterhaltene abgelegte Sachen wird gebeten.

Zum „Komiker Seppl“.

81: W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.

Gar Mancher wundert sich, wie es Josef Hutter, oder wie ihn seine Gäste kurzweg nennen, der „Komiker Seppl“, möglich macht, unter derzeitigen Verhältnissen eine so zahlreiche Künstlerschar und ein an Abwechslung fast überreiches Programm zu offerieren. Zu den dort auftretenden Sternen gehört das Duettistenpaar Frl. Milly Mayerhofer und Herr Jean Wormser; das Tirolersextett „D' Brünsteiner“, Lahls Streichquartett, die Sopranistin Rose Maurer, die Altistin „Käthe“ und der Schweizer Naturjodler Hans Steck. Ferner gibt es von jetzt ab unter der artistischen Leitung von J. Wormser jede Woche eine neue drastische Posse.

„Zum Grottenkeller.“

729 W. North Ave.

Dieses gemütliche Familienlokal ist nach wie vor das Ziel aller derjenigen, die nach des Tages Last und Mühe in fröhlicher Gesellschaft einige Erholungsstunden verleben wollen. Die bekannte und beliebte Vortragskünstlerin Frl. Marie Lange, die fesche Berliner Soubrette Meta Baerwald und Hans Zoder als Conferencier versprechen allen Besuchern einen angenehmen Abend. Daß Niemand zu verhungern oder zu verdursten braucht, dafür sorgt der umsichtige Herbergsvater. Heute und morgen der große Lacherfolg: „Ernestino Mayerino, Schnellmaler“. Jeden Abend außerdem Tanz.

Zu den Wiener Herzen.

845 W. North Ave.

Dieses bekannte und beliebte Familienlokal ist in andere Hände übergegangen, und zwar sind die Herren Philipp Zachmann und Peter Weidinger die neuen Besitzer. Sie werden sich, gerade wie ihre Vorgänger, bemühen, den Gästen nur das Beste zu bieten. Eine tüchtige Hauskapelle, der bekannte Komiker Ernst Dennhofer sowie die früheren Besitzer, die Eheleute Kunz, werden das Unterhaltungsprogramm liefern. Jeden Donnerstag abend Tanz.

Edelweiß Restaurant.

835 W. North Ave.

Der neue Besitzer dieses altrenommierten Familienlokals Peter Walcher, früher Oberkellner beim Wurz'nsepp, der von Carl Rey als Geschäftsführer unterstützt wird, wird alles versuchen, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Schmackhaft zubereitete Speisen zu mäßigen Preisen, gute Getränke, reichhaltige musikalische sowie andere Unterhaltung werden stets zu finden sein, auch wird in dem großen Saal an jedem Abend getanzt. Alle Freunde, insbesondere die früheren Stammgäste des „Edelweiß“, sind herzlich eingeladen.

— Die Anwaltskammer von St. Louis will der Missourier Gesetzgebung einen Entwurf zur Aufstellung der Richterkandidaten in Konventionen, statt in Vorwahlen, empfehlen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerhand Vergnügungen.
Apollo. — „Passing Show of 1921."
Blackstone. — „Bab."
Cohan's Grand. — „Meanest Man in World."
Colonial. — „Mary."
Cort. — „Smooth as Silk."
Garrick. — „Romance."
Illinois. — „Robin Hood."
Olympic. — „Linger Longer Lettie."
Playhouse. — „Thy Name is Woman."
Powers'. — „Peg o' My Heart."
Princeß. — „The Bat."
Studebaker. — „Broadway Brevities."
Wood's. — „Marjorie Rambeau."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Wurstmacher, um an Silent Cutter zu arbeiten.
Hetzel & Co.,
1743 Larrabee Str. fasonmo

Verlangt: Stricker an Shaker Sweaters. Humboldt Knitting Works, 2220 W. Division Str. do—son

Verlangt: Bäcker, erste Hand an Brot; Nachtarbeit; sofort anzufangen. 6111 Norwood Park Ave. Telephon New Castle 547. fason

Verlangt: Privatsekretär, muß korrekt in deutscher und englischer Sprache korrespondieren und die Schreibmaschine gebrauchen können, außerdem gewillt sein, auf einer größeren Farm zu wohnen. Herr in den mittleren Jahren bevorzugt. Bitte im ersten Brief genaue Einzelheiten und Referenzen anzugeben. Carl E. Schmidt, Oscoda, Mich. frsason

Verlangt:
Wir können ein oder zwei tüchtige Goldarbeiter brauchen, für neue und auch Reparaturarbeit. Gute Stellung für guten Mann.
Alsted-Kasten Co.,
123 Wisconsin Str., Milwaukee Wisconsin. dofrsa

Verlangt: Automobil-Finisher; bezahle guten Lohn an erstklassigen Mann, stetige Arbeit. Adr.: S 916 Abendpost. fason

Verlangt: Mann, um zwei Heißwasser-Heizapparate zu besorgen; $30.00 per Monat und Zimmer. Adr. unter Z 61, Abendpost. fason

Verlangt: Mann, um Decken und Wände zu waschen. Nachzufragen Montag. 1533 N. California Ave.

Verlangt: Painter. Alexian Brothers Hospital, 1200 Belden Ave. fason

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Rolls; guter Lohn und steliger Platz. 1002 W. Polk Straße. fason

Verlangt: Wächter für Fabrik in westlicher Vorstadt; muß nahe Garfield Hochbahnlinie wohnen; Referenzen erforderlich. Adr.: M 603 Abendpost. fason

Verlangt: Ein erster Klasse Wurstmacher, der Wurst-Spezialitäten herstellen kann. Nachzufragen von 9 bis 12, Telephon: Stuart 5805. fason

Verlangt: Fleißiger, lediger Farmer zum selbständigen Betrieb einer Farm in der Nähe von Chicago. Adr.: M 604 Abendpost. fasomo

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. Vorzusprechen Samstag abend 6 Uhr, 1971 N. Halsted Straße.

Verlangt: Küchenmann für Saloon, der etwas vom Kochen versteht. 547 S. Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Cakes; Nordseite; Beginn 4 nachm. $35 per Woche. Adr.: H. 185 Abendpost. fason

Verlangt: Schneider, erster Klasse Rockmacher. 4341 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Carpenter für Reparatur Arbeit. 2148 Sunnyside Ave. Phone Sunnyside 5123.

Verlangt: Erfahrener Färber. Gebt Erfahrung und gewünschten Lohn an. Adr.: O 356 Abendpost. 10jn1wX

Verlangt: Butcher; stetige Stellung für guten „All-around" Meat Market Mann. Sofort anzufragen bei Charles H. Bromann Packing Co., 22 W. Washington Str. dofrsa

Verlangt: Wagenverkäufer mit Car, erfahren, Bäckerwaren. Adr.: M 607 Abendpost. 7jn1wX

Verlangt: Verkäufer, die die Wahrheit sagen können und auch dabei bleiben. Eine wundervolle Gelegenheit für Männer im fremdsprachigen Department. Dies ist keine Co-operative Organisation. Room 1603, Kimball Bldg. 6jn1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junger williger Mann sucht dauernde Beschäftigung, geht als Heizer oder Porter, ist mit allen vorkommenden Reparaturen vertraut. A. Reist, 61 W. Ontario Str. Telephon: Superior 3043. fasomo

Gesucht: Bäcker, flinke dritte Hand, sucht Stellung in kleiner Bäckerei. Kreutzer, 1564 Devon Avenue.

Gesucht: Ein ältlicher Mann sucht Beschäftigung in einer Privat-Familie, gleichviel welcher Art. Antworten erbeten unter Adr. H. 199 Abendpost.

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger sucht leichte Arbeit. Angebote an Adr.: D 3 294 Abendpost.

Gesucht: Handwerker, verheiratet, gelernter Schlosser, geschickt mit Werkzeugen, sucht irgendwelche Beschäftigung; ist stetig, hat gute Referenzen. Adr.: H. 198 Abendpost. fason

Gesucht: Mann mit Passagier-Ford sucht leichte Ablieferung irgend welcher Art, oder irgend welche Beschäftigung für volle Zeit oder einzelne Tage die Woche. 2648 N. Racine Ave. Tel. Diversey 3405. fason

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Brot, Cakes und Rolls, arbeitet auch am Ofen. Telephon West 6178. 11jn1wX

Gesucht: Carpenter sucht Beschäftigung in Fabrik. 1620 Burling Str., hinten.

Gesucht: Aelterer Mann, fleißig und ehrlich, wünscht irgend eine Arbeit in oder außer der Stadt. Adr.: Z 111 Abendpost. frsa

Gesucht: Erster Klasse Brot- und Cake-Bäcker sucht Tagarbeit, nicht unter $50 die Woche. Adr.: O 358 Abendpost. frsason

Gesucht: Mann mit einem Truck 2½ Tons Stewart sucht stetige Arbeit. Telephon Lincoln 7585. frsa

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, erfahren in Möbelreparatur und Finishing, Painting und Calsomining, sucht stetigen Platz oder nimmt Arbeit in Kontrakt. Adr.: O 357 Abendpost. frsa

Gesucht: Gut eingearbeiteter Küchenmann, kann kochen und bin Lunchmann; gewandter Geschirrwascher; flink am Tisch aufzuwarten, sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. Beyer 1914 Sheffield Ave. Phone Diversey 2042. dosa

Gesucht: Lediger Mann, 40 Jahre, sucht Stelle auf Stock- oder Gemüsefarm. Telephon Englewood 3256. dofrsa

Gesucht: Junger Wiener sucht Stellung bei einer Privatfamilie. Hausarbeit. Sukdol Felix, 5543 Lakewood Ave. 7jn1wX

Gesucht: Junge sucht das Bäckergeschäft zu erlernen; Nordwestseite. Tel. Belmont 4748. 6jn1wX

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Bäckerei. Hat Erfahrung an Brot und Rolls, 6 Monate im Land. F. B., 1302 Cleveland Ave.

Gesucht: Bartender mit besten Referenzen sucht gute Stellung. Adr.: O. 373 Abendpost. frsa

Gesucht: Tüchtiger Koch wünscht 3—4 Tage die Woche extra zu arbeiten. Tel. Lincoln 9191. frsa

Gesucht: Erster Klasse Maschinist sucht Stellung; versteht mit allerlei Maschinen umzugehen; geht auch für kleinen Shop als Vormann; gute Referenzen. John Ehr, Nr. 1831 Clybourn Ave. Tel. Diversey 4129. dofrsamo

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit; guter Lohn und stetiger Platz. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str.

Verlangt: Erfahrene Ornamentmacher. 358 W. Madison Str., Zimmer 621. frsa

Verlangt: Hand-Stickerinnen für Heimarbeit. 358 W. Madison Straße, Zimmer 621. frsa

Verlangt: Junges Mädchen für Officearbeit, die deutsch und englisch spricht und gute Handschrift hat. Persönlich vorzustellen Montag vormittag von 9—11 Uhr. 608 Süd Dearborn Str. (Transportation Building), Zimmer 508. fason

Verlangt: Erfahrene Monogramm- und Initial-Arbeiterinnen. Monogram Shop, 5252 Winthrop Ave. Tel. Sunnyside 5710. frsason

Verlangt: Mädchen im Grocerystore, muß Erfahrung haben. 1819 Sheffield Ave. frsa

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerladen. 3608 Wrightwood Ave., Telephon: Albany 5738. dofrsa

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt, für Verpacken und Labeling von Pickels und Mustard. $14 die Woche. — Squire Tangee Co., 1908 Elston Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei und Delikatessen. 3819 Broadway. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Kräftige Frauen; guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Ternell Potatoe Products Co., 1447 Huron Ave., nahe Blackhawk Str. frsa

Verlangt: Nähmaschinen-Operators für einfaches Nähen. Wochenlohn. 3225 N. Hoyne Ave., Ecke Melrose Str. do—son

Verlangt: Erfahrene Operators an Damenkleidern. Vorzusprechen: K. & B. Dreß Factory, 3254 Lincoln Ave. 9jun1wX

Verlangt: Eine gute Schneiderin, um im Hause zu arbeiten. 7230 Ridge Blvd. Phone: Rogers Park 1546. fason

Hausarbeit

Verlangt: Frau, um zwei Mahlzeiten zu kochen, mittags und abends; muß abends nach Hause gehen. 1058 Center Straße. fason

Verlangt: Köchin. Ungarin. S. Buchsbaum Co., 401 Masonic Temple, Randolph, Ecke State Str. do—sa

Verlangt: Erste Köchin; Tagarbeit. 651 W. North Ave. frsa

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für leichte Hausarbeit und Ausbesserungsarbeit; keine Sonntagsarbeit und kein Waschen. Drei Erwachsene. 3912 N. Clark Str., 2. Apart. Tel. Monticello 8264. fason

Verlangt: Tüchtige Frau für Roominghaus. 547 S. Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; bin willens eines anzunehmen mit wenig Erfahrung; muß einfach kochen können. S. Wolbach, 930 E. 46. Str. Tel. Oakland 934.

Verlangt: Fähige Frau oder Mädchen; gutes Heim, bei Ehepaar in mittleren Jahren in kleinem Apartment; keine Wäsche. Tel. Dorchester 3840. fason

Verlangt Köchin in Privat-Familie; keine Wäsche; eigenes Zimmer, hoher Lohn. 600 Stratford Place. Phone: Lake View 171. Man nehme Broadway oder Halsted Str.-Car. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 4327 Kenmore Avenue. fasonmo

Verlangt: Junge oder mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit, auch mit Kind; kein Waschen oder Kochen; $10. 744 Buckingham Place, 1. Apt. Tel. Lake View 7492.

Verlangt: Verläßliches Mädchen für Hausarbeit; Familie geht aufs Land über Sommer. Gach, 4815 Vincennes Ave. Telephon Drexel 4950. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder, kein Waschen. Hillman, 1262 Columbia Ave. Tel. Rogers Park 1006. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Nachzufragen 561 Stratford Place.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und bei Pflege eines 2½ Jahre alten Kindes zu helfen. 1924 Foster Ave., 3. Apt. Tel. Ravenswood 7544. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; Glencoe. Nachzufragen: F. S. Graham, Tel. Wabash 7581. 209 So. State Str. fasonmo

Verlangt: Erster Klasse Köchin; leichte Hausarbeit; keine schwere Arbeit oder Waschen; 3 Erwachsene; eigenes Zimmer und Bad. Gute Stellung für richtige Person. Nur morgens vorzusprechen. 4610 Drexel Blvd., 2. Apart., Tel. Drexel 275. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfaches Kochen; Country Home. Zu erfragen bei Mrs. T. W. Proctor, 4246 Sheridan Road. Tel.: Lake View 8030.

Verlangt: Mädchen als Hilfe in der Küche. Privathaus nahe Lake Geneva. Anzufragen am Montag nach 4 Uhr, 1547 Dearborn Parkway nahe North Ave. fason

Verlangt: Aeltere Frau, bei der Hausarbeit zu helfen; leichte Arbeit, gutes Heim. 308 W. 43. Str., im Store. fason

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. 1777 Clybourn Ave. Hubb.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, oder Frau von 8 bis 2 Uhr, 647 Barry Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen im Restaurant von 11:30 bis 8 Uhr; keine Sonntagarbeit. 2102 Larrabee Str.

Verlangt: Sofort, eine gute Lunchköchin, guter Lohn und Zimmer. 2358 Seminary Ave., Ecke Fullerton Ave. fason

Verlangt: Frau mittleren Alters, ohne Anhang, die gutes, stetiges Heim mehr schätzt als hohen Lohn, bei alleinstehendem Mann auf kleiner Farm. Frank Duran, Gen. Del., Joliet, Illinois.

Verlangt: Frau mittleren Alters zur Mithilfe bei Hausarbeit, gutes Heim; Empfehlungen erforderlich. 935 Judson Ave., Evanston. Tel.: Evanston 7166. fasomo

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe der Mutter, gutes Heim. Telephon: Kedzie 190.

Verlangt: Köchin im Restaurant. 4200 Süd Western Avenue. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 1114 Center Str.

Verlangt: Zweite Köchin in Wiener Restaurant. 1148 N. Wells Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 223 S. Cuyler Ave., Oak Park, Ill. Phone: Oak Park 3724 J. fason

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin bei Witwer mit zwei Kindern, 2 und 6 Jahre alt. 1570 Milwaukee Ave. fason

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder. Mrs. Frank, 5149 Calumet Ave., 2. Flat. Tel.: Drexel 6131. frsason

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin, drei in der Familie; muß gutes Heim hohem Lohn vorziehen. Vorzusprechen 4 bis 7 Uhr am Samstag im Hinterhaus 2015 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Gute, verläßliche Frau für Hausarbeit. Vorzusprechen: Dr. Hrymiewicki, 1518 W. Division Str., zwischen 12 und 2 nachm.

Verlangt: Junges gebildetes Mädchen, welches Nurse werden will. Dr. A. Horn, 2423 N. Clark Str. Tel. Lincoln 7721. dosason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; hoher Lohn. 706 Sheridan Road, nahe Pine Grove Ave., 1. Apt. frisason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut einfach kochen können. 2 in Familie. Muß etwas englisch sprechen. Keine Wäsche. Apartment. Lohn $15. Tel. Hyde Park 954. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 1845 W. 35. Straße. Telephon: Lafayette 2161. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit mit Waschen; angenehmes Heim. Schreibt. Adr.: O 360 Abendpost. frsason

Verlangt: Kindermädchen für zwei Kinder, eines anderthalb, das andere 3 Jahre alt, guter Lohn, kleine Familie. 5619 Calumet Ave. Tel. Englewood 8664. Ein Block südlich von 55. Str. Hochbahnstation. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2175 Ogden Ave. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 535 E. 60. Str., 1. Flat. Telephon Dorchester 9412. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Privatfamilie. Guter Lohn. — Mrs. Gougelman, 623 Central Ave., Wilmette, Ill. Tel. Wilmette 906 M. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; vier Erwachsene. 3817 Rokeby Str., 1. Floor. Telephoniert morgens Graceland 4452. 8jn1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in Familie ohne Kinder in Evanston. F. H. Brammer, 138 N. La Salle Str. Tel. Main 4323. dofrsa

Verlangt: Zweite Köchin für ungarisches Restaurant; $25 die Woche. 2545 Milwaukee Ave. 8jn1wX

Verlangt: Starke deutsche Frau, welche für etliche Männer gut und sparsam kochen kann; guter Lohn, bei A. Scheffler, Wheaton, Ill. Phone 116. 7jn1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen, gute ungarische Köchin, wünscht Stelle in kleiner Familie. 1923 Orchard Straße, 2. Floor, hinten. fason

Gesucht: Frau mittleren Alters wünscht Stelle für leichte Hausarbeit, nicht lange im Lande. Bitte selber vorzusprechen, 338 West 24. Straße, 1. Flat, hinten.

Gesucht: Frau mittleren Alters wünscht Stelle als Haushälterin bei Witwer. Telephoniert Garfield 2100. fason

Gesucht: Deutsche mitteljährige Frau sucht Hausarbeit, auch Stunden, wo die Frau fehlt. Besserer Haushalt. Brieflich nachzufragen: 4447 Wentworth Ave. Wagnett.

Gesucht: Laundreß sucht Stellung zum Waschen und Reinemachen. Schultheis, 2245 Bissell Str. fasonmodi

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze; Tagarbeit. Phone Graceland 3714.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stellung für Hausarbeit, Nordseite vorgezogen. 850 Center Str., 2. Floor, hinten.

Gesucht: Deutsche Stenographistin und Buchhalterin sucht Stellung. Adr.: O 367 Abdpost. fason

Gesucht: Junge Frau sucht Arbeit von 8 bis 4 Uhr. Hat gute Erfahrung als Verkäuferin in Grocery, Delikatessen oder Bäckerei. Tel. Diversey 8914. dosason

Gesucht: Erfahrene, arbeitende Frau mit 3½-jährigem Sohn sucht Hausarbeit bei kleiner Familie. Gutes Heim vorgezogen. Tillie Koch, 3743 N. Irving Ave., 2. Flat. Teleph. Wellington 7006. frsason

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes 6 Zimmer Flat samt Möbeln, elektrisches Licht, billige Miete; Möbel können auch gekauft werden. 1746 Larrabee Str., 3. Flat.

Zu vermieten: 6-Zimmer Wohnung, Bad, alles hell, nur an Jemand, der Teil der Möbel kauft. Kommt Samstag oder Sonntag morgen nach 357 Hill Str., 3. Fl.

Zu vermieten: 5 Zimmer und Bad; Ofenheizung. Miete $20. 2836 Burling Str.

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer; Toilet; $19. 1815 Bissell Str.

Zu vermieten: 7 Zimmer, Dampf, Elektr., in 949 Belden Ave., zum 1. Juli. J. Swartz, 2131 N. Clark Str.

Zu vermieten: Vier Zimmer, alles frisch dekoriert, $25. 2280 Clybourn Ave. faso

Ein oder zwei leere Zimmer zu vermieten an einen älteren Mann. 1532 Frontier Str., hinten.

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Schönes großes Frontzimmer mit zwei Fenstern, Bad; nehme Leute an mit oder ohne Hausführung; für 2 Personen, separater Eingang, Privathaus; $7.00. 2741 Magnolia Ave., ½ Block von Lincoln Ave. und Diversey Parkway.

Zu vermieten: Ein möbliertes Frontzimmer mit elektrischem Licht bei ruhigen kinderlosen Leuten. 3302 N. Seeley Ave., 2. Floor.

Anständiger Roomer gewünscht. 811 North Avenue.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, billig. 1359 W. Arams Str. fason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. Gilbert, 1833 Orchard Str., 1. Floor.

Zu vermieten: 2 schöne Frontzimmer; Bad, elektr. Licht, heißes Wasser. 1007 Webster Ave., im Store. fason

Zu vermieten: Frontzimmer an ein oder zwei Personen. 917 Webster Ave.

Zu vermieten: Kleines, freundlich möbliertes Frontzimmer, direkt am Park, alle Bequemlichkeiten; nur an älteren, durchaus anständigen Herrn. 2034 N. Clark Str., 3. Flat.

Nehme Männer in Kost und Quartier. Auch waschen und ausbessern. 1636 Burling Str., 1. Flat. fason

Zu vermieten: 2 Fronthaushaltungszimmer, möbliert, $3.00. 1916 Cleveland Ave., oben.

Zu vermieten: Front Bettzimmer. 1538 N. Wells Str., 3. Floor. fason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, elektrisches Licht und Bad. 2238 Seminary Ave. Tel. Diversey 1837. fasonmo

Zu vermieten: Sauberes Zimmer mit Küchenbenutzung, elektrisches Licht, alle Bequemlichkeiten. 218 S. Lincoln Str. Tel. Lincoln 6202. fason

Vermiete reines möbl. Zimmer an Herrn, nahe Badestrand. 839 Wilson Ave., 2. Apart. fason

Zu vermieten: Zimmer für Mädchen oder Frau, welche bei Tag arbeiten geht. Telephon und Bad. Anzufragen 1927 Burling Str., 1. Floor.

Zu vermieten: Zimmer für 1 oder 2 Personen; modern. 730 Cornelia Str., 3. Floor. Tel. Buckingham 2297. fason

Zu vermieten an der Nordseite in der Nähe vom Lake: Ein schönes, großes Zimmer für 2 Personen, mit oder ohne Mahlzeiten, bei einer deutschen Familie. Adr.: 1604 Farragut, Ecke Ashland, 2. Flat östlich.

Vermiete einfaches Front- und ein ruhiges Zimmer, bei Tage zu schlafen. 716 N. Wells Straße.

Zu vermieten: Großes Zimmer an netten Herrn. 1918 Bissell Str. Center Str. Hochbahnstation.

Zu vermieten: 3 möblierte Zimmer für leichte Haushaltung. 2015 Bissell Straße.

Zu vermieten: Zwei leichte Haushaltungszimmer, neu dekoriert; elektr. Licht, Bad, nahe Lincoln Park, $10 die Woche. 535 Brightwood Avenue. fason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Telephon und elektr. Licht. 1314 Barry Ave. fasomo

Vermiete großes Zimmer an ein oder zwei Personen. Witwe, 2418 Grenshaw, nahe 12. und Western Ave.

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer; gute Car- und Hochbahnverbindung; mit oder ohne Kost. Phone: Irving 9469.

Vermiete großes, helles Frontzimmer, modern, billig. 1449 N. Clark Str.

Zu vermieten: In besserem Hause von kinderlosen Leuten, schönes Frontschlafzimmer, 3. Floor; gute Carverbindung. 2342 W. Rice Str., nahe Chicago und Western Ave. Phone: Armitage 3732.

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer, Haushalt-Privilegien, passend für 1 oder 2 Herren. 53 W. Huron Str., nahe Dearborn. fason

Zu vermieten: Helles möbliertes Zimmer an zwei Herren oder Ehepaar in Privatfamilie, mit allen modernen Bequemlichkeiten. 5227 Winthrop Ave. 2. Fl. Tel. Sunnyside 8424.

Zu vermieten: Großes, helles, möbliertes Frontzimmer. 1716 Crilly Court. Tel.: Lincoln 3262. fason

Zu vermieten: Möblierte Zimmer. Auch 40 Acker Land billig. Nachzufragen 1726 W. Monroe Str.

Vermiete hübsche Zimmer, elektr. Licht, an arbeitende Herren, $4, $2.50. 307 Wisconsin St. 10jn1wX

Zu vermieten: Großes Zimmer an einen Herrn. Preis $4.50. 1953 Hudson Ave. frsa

Vermiete Frontzimmer an zwei Herren; parterre; $5 die Woche. 133 Germania Place, nahe North Ave. und Lincoln Park. frsason

Zu vermieten: Großes Zimmer für Roomer oder Boarder, Mann oder Frau; elektr. Licht, Bad, sehr billig. 3836 N. Leavitt Str., 2. Fl. frsason

Zu vermieten: Immer reine und gemütliche Zimmer, billig. 22 Ost Kinzie Str. misa

Zu vermieten: Schöne Zimmer, vorzügliche Kost, gute Carverbindung. 2340 Larrabee Str., nahe Fullerton Parkway. midosa

Zu vermieten: Modernes Frontzimmer, privat, an einen oder zwei Herren. 2525 Orchard Str. nahe Lincoln Park. Tel. Diversey 5592. frsason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, $3.50; Dame vorgezogen. Tel. Lake View 2543. dofrsa

Vermiete helle, möblierte Zimmer an Herren billig. 643 Division Str. mi—sa

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Helles, großes, gut möbliertes Zimmer mit Beköstigung, von besserem Herrn in Privat-Familie, als Alleinmieter, nahe Lawrence und Kedzie oder westliche Vororte Austin, Oak Park, River Forest, Maywood, nahe Eisenbahn. Preis-Offerten an Werner Schucht, 3301 Franklin Boulevard. fason

Zu mieten gesucht: Arbeiter sucht ein helles, reines, ruhiges möbliertes Zimmer bei Witwe oder deutschen Leuten als Alleinmieter, arbeitet Nachts. Kein Roominghaus; steliger Roomer, Nord- oder Westseite vorgezogen. Bitte Preisangabe unter Adr.: M 662 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Solider, anständiger Mann in mittleren Jahren, der Nachts arbeitet, sucht einfach möbliertes, reines Zimmer bei deutschen oder österreichischen Leuten, Nord- oder Nordwestseite vorgezogen. Adr.: O 368 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Anständige Frau wünscht 2—3 leere Zimmer, mit oder ohne Bad, Nord- oder Nordwestseite; keine Basement-Wohnung. Adr.: H 186 Abendpost. fason

Zu mieten gesucht: Helles, reines Zimmer; mäßiger Preis. Gegend von Riverview Park. Adr.: M. 663 Abendpost. fason

Aelteres, ruhiges Ehepaar ohne Kinder sucht 3-, 4- oder 5-Zimmer-Wohnung, Ofenheizung, in Lake View, zum 1. Juli oder später. 2953 N. Ashland Ave., 2. Flat. famo

Vater und 15jähriger Sohn wünschen schönes, reines Zimmer nahe Lincoln und Southport Ave., muß elektr. Licht, Telephon, Dampf- oder Heißwasserheizung haben. Berlet, Telephon Lake View 1318. dosa

Verlangt: Kleines Flat oder 3—4 leere Zimmer für Chiropractor. Adr.: O 364 Abendpost. frsa

Billard- und Pocket-Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billard- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen.
The Brunswick-Balke-Collender Co.,
623 S. Wabash Avenue. Wabash 7060. 11jan*X

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Violin-Unterricht erteilt in und außer dem Hause, Adolph Krupp, 3644 N. Albany Ave. Telephon: Irving 3570. jn11,12,18,19

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer. 2629 Lincoln Ave. Phone: Div 8269. 26jn fason*

Unterricht in künstlerischem Geigenspiel. Arthur Hirsch 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 4dezfasonmi*

Erstklassigen Klavier-Unterricht erteilt Ernst F. Kemnitz 1937 Hudson Ave. Tel. Lincoln 3659. 18dezfasomi*

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Bank und Receivers-Verkauf.

White 2 Ton, neuer Body nach Wunsch.
Gary 2 Ton, neuer Body nach Wunsch.
Bethlehem (2) 1½ Ton Chassis und Cabs.
Sandows, 1 bis 2 Tonnen Kapazitäten.
Republics, 1 bis 2 Tonnen Kapazitäten.
Chicago 3½ Ton Cab und Chicago Stake Body.
Chicago 2 Ton Cab und geöffneter Expreß Body.
Diamond T 2 Ton, umgebaut, Bargain.
Hendrickson 2 Ton, umgebaut, Bargain.
Ford Trucks, 1 bis 2 Tonnen Kapazität, $250 und aufwärts.
Auto Car 1920, Cab und Stake Body.
Wir ersparen Euch Geld an irgend eine Machart Truck.
Leichte Zahlungsbedingungen und Tausche.

Motor Truck Clearing House Inc.,
1744—1760 Milwaukee Ave.
Tel. Armitage 650. — Sonntags offen. frsason

Große Preisherabsetzung an neuen und gebrauchten Automobiles.
Chas Lange & Bros. Co.,
Buick Distributors,
2621—27 Milwaukee Ave.,
bei Logan Square.
Telephon Spaulding 234.
Bar oder Abzahlung.
Offen Abends und Sonntags. 10jun1wX

— Buick —
Little Six, $600. Dies ist ein wirklicher Bargain. Kommt sofort, hat das Aussehen und läuft wie neu. Bar oder Abzahlung. Offen bis 11:30 Uhr abends. 1743 W. Madison Str. fason

Zu verkaufen: Ford Auto, in gutem Zustande, $150.00. 2210 Foster Ave. Tel.: Ravenswood 3800.

Zu verkaufen: Nur $750, Haynes 7 Passagiere Touring Car mit voller Ausstattung; fein angestrichen und mit fancy Top. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. foson

Zu verkaufen: Buick Touring Car, billig. Klein, 1501 Larrabee Str. fasomo

Zu verkaufen: Buick Truck sehr billig. Adr.: 1972 Burling Str.

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Das Augenlicht.
Vergeßt nicht die aus Blumenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen selbst die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25, bei Frau H. Tarvas, 1636 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Tel. Lincoln 3536. 1jn,dosadi1mt

Chron. Geschwüre, offene Wunden der Beine geheilt nach einer neuen Behandlung. Kein Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Verbinden einmal die Woche. Stunden: 5:00 bis 6:30 abends. In der Apotheke 600 N. Wells Str., mittags. 11jn3mtX

— Vitanola —
Sprechmaschinen Co. Grundeigentumsbond-Besitzer, wenn Ihr Euch für die jetzigen Werte interessiert, schreibt an Adr.: Z 118 Abendpost. dofrsa

Schöner, weicher Haarwuchs, sowie zarte, weiße Hautfarbe werden verursacht durch die echten „Haemozon-Bäder" von Theo. Pilgram, 3808 Osgood Str. Tel.: Buckingham 1507. 4jn,fami2mt

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John R. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,misason*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. sa*

Sommer-Pelze werden umgearbeitet und gereinigt, billigste Preise. 2614 Greenview Ave., nahe Southport und Wrightwood Ave. 9apsason3mt

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen u.s.w. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. Roosevelt Rd. 1sep,sadido*

Gesucht: Empfehle mich den Damen zur Anfertigung von Damenkleidern, sowie allen Arbeiten. Rezener, 1228 Ost 46. Str. Phone Kenwood 9310. dofrsason

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von John Ziel, öffentlicher Notar, 225 W. Washington Str., Abendpost-Office. *X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Haus-Eigentümer
ist Ihr Haus reparaturbedürftig, dann rufen Sie uns. Wir machen Brickarbeit, Carpenter-, Plaster-, Zementarbeit und allgemeine Hausreparaturen.
General House Repairing Co.,
2122 Greenwich Str. Tel.: Armitage 9171. 12ma,sa3mt

— North Avenue Auto Works —
Painting, Trimming, Maschinenarbeit; sämtliche Arbeiten. Mäßige Preise und garantiert. 839 North Ave. Tel. Lincoln 8917. 17ma1mtX

Elektrizität für alte Häuser, 12 Monate Zeit. 5 Zimmer und Bad $64.50 mit Fixtures. — Albert Fox, 1763 Sedgwick Str. Telephon Diversey 8805. fason

Verrichte Plastering, Stukko-Arbeit, Reparieren, Zement-, Maurerarbeit, Schornstein-Reparaturen, für Auto, Diamanten, Bar oder was Ihr habt. Adr.: M 617 Abendpost. mi—sa

Carpenter-Arbeiten werden prompt ausgeführt. Schultrich, 1932 Cornelia Ave. Tel. Graceland 7240. mi—sa

Außen- und Innen-Dekorationen, allerfeinste Arbeit; liberale Bar- oder Monatszahlungen. Nachzufragen 1029 Larrabee Str. Phone: Superior 7605. 14ma1mtX

Atlas Electric Work übernehmen Häuser u. Flats elek. einzurichten auf monatl. Abzahl. Olsen 2131 N. Clark. Tel.: Diversey 3158. 12mai1mX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920 6sep*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 1572 Nord Halsted Str. Tel.: Diversey 3134. Offen täglich bis 8 abends. 2sep*X

— Herman Maling —
deutscher Rechtsanwalt,
127 North Dearborn Straße, Zimmer 511.
Telephon: Central 6609.
Abends: 625 W. North Ave. Tel Lincoln 5777. 4jn,3mtX

John B. Fruchtl,
— deutscher Rechtsanwalt —
720 Westminster Gebäude, Chicago, Ill.
Tel.: State 7020. 7jn3mtX

Richard A. Koch, deutscher Advokat, 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. Sprechstunden: Morgens 9 bis Abends 8 Uhr 7mai*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat. 170 W. Washington Str., Zimmer 614. Tel. Franklin 1491. Stunden 9 bis 1 nachm. 13ma*X

William Richard Brand,
Rechtsanwalt, 30 N. La Salle Str., Chicago.
Besorge auch Sachen in Deutschland.
Telephon Main 34. 14ma3mtX

Otto Fetting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541 Tel Randolph 2503; abends Monticello 54. 3of*X

Detlef E. Hansen, 30 N. LaSalle Str. Tel.: Main 4847—4848. Rechtsanwalt praktiziert in allen Gerichten. Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samtag nachm., Sonntags 10—3. 432 Center Str. Tel.: Diversey 4191 2jl*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dez*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Anzüge, Ueberröcke und Regenröcke für Männer und junge Männer, gemacht, um für $50 bis $60 verkauft zu werden—$25.50 bis $29.50. Größte Werte seit Jahren. Neue, hübsche Fassons und strikt ganz Wolle. Auf Kredit. Kleine Anzahlung. Rest $1 wöchentl.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 31mai*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Junges Ehepaar muß verkaufen: 5 Zimmer Möbel, prachtvolles Spieler-Piano und Rollen ein großer, doppelte Spring Phonograph mit Records und Diamanten Nadel, spielt alle Records und garantiert. Ebenfalls neuester Stil Parlor Suite, Eßzimmer-Set, Bettzimmer-Sets, Rugs, Davenport, Floor-Lampe, Gardinen usw. Alles neu, verkaufe zusammen oder einzeln zu Eurem eigenen Preis. Versäumt diesen Bargain nicht. Residenz 1926 S. Kedzie Ave. 17mai,didosason,1mt

9X12 Wilton Rug $32.50, 9X12 Axminster Rug $25, 8.3x10.6 Brussels Rug $18, 9x9 Axminster Rug $28.50 9X12 Brussels Rug $15, 9X12 French Wilton Rug $65, 7.6x9 Brussels Rug $15, 4.6X10.6 Axminster Rug $14.75, 9X12 Royal Wilton Velvet Rug $45, 7.6x9 Axminster Rug $27.50, 8.3X10.6 Wilton Rug $28.50. Kommt frühzeitig für die beste Auswahl. Madison Car oder Oak Park „L". Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

4-Stücke Walnuß Bettzimmer-Einrichtung $125, 3-Stücke Cane Parlor Suite $95, Garland Kombination Kohlen- und Gasherd $50, Simmons Stahl-Bettstelle $10, Gasherd $20, 9X12 Wilton Velvet Rug $32.50, 7.6X9 Brussels Rug $15, 9x12 Axminster Rug $25, etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Columbus 79. 10junX*

Zu verkaufen: Vollständige Möbel von 6 Zimmern; Gebäude ist verkauft, muß ausziehen; Parlor Suite, Rugs, Piano, Victrola, Diningroom Set, Sectional Bücherschrank oder irgend ein Stück. Vorzusprechen 2649 N. Mozart Str. fasonmo

Zu verkaufen: Möbel für 4 Zimmer Flat; fertig zum Einziehen. Vorzusprechen vor 5 Uhr. 1841 Orchard Str., 2. Flur, Front.

Zu verkaufen: Möbel von 6 Zimmern wegen Verlassens der Stadt sofort billig zu verkaufen; Flat ist auch zu haben. 1834 N. Kimball Avenue. fasonmo

$75 Turkestan Wilton Rugs, $42. Cashmere Wilton $100 Rugs für $59. Axminster Rugs $33. 2043 Division Str. fason

Muß verkaufen: Möbel von 7 Zimmern, 3 Rugs, Leder und Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, zwei Bettzimmer-Sets, Floorlampe usw. Verkaufe einzeln. Keine vernünftige Offerte zurückgewiesen. 1644 So. Lawndale. Tel. Lawndale 3099. misason

Billig zu verkaufen: Library Tisch, 2 Wohnzimmer Rockers und ein Armstuhl. Andersen, 4720 N. Hamilton Ave. fasomo

Neues 3-Stück Parlor-Set, Bargain; auch solider Walnuß Eßzimmertisch und Stühle. 1119 Altgeld Str., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Hübsches 4-Zimmer-Apartment, Bargain (Lease). Tel. Lincoln 7356. faso

Zu verkaufen: Baby Buggy, $10. 2869 Lyndale Str. Tel. Armitage 3257.

Zu verkaufen: Großer Peninsular Kohlenherd, mit Heißwasser-Front; Bargain. 3858 N. Hermitage Ave.

Zu verkaufen: 3 Brenner Gas Plate, billig. 1700 Orchard Str., hinten.

Zu verkaufen: Ein Combination Ofen, $35. 4874 N. Kilpatrick Ave., zwischen Elston und Lawrence Ave.

500 Yards der besten Sorte Axminster Carpet, kostete $4.50 zu verkaufen für $1.19 die Yard. 2043 Division Str. fason

Zu verkaufen: Combination Kohlen- und Gas-Range, in gutem Zustand. 4420 Nord Christiana Avenue.

Zu verkaufen: Schöner Dresser, sehr guter Carpet, Gas-Heißwasserheizer, einschläfriges Bett. 2450 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 1 Sopha, 2 Polsterstühle. Frank F. Mehrle, 1045 Rush Straße.

Zu verkaufen: Speisezimmer-, Parlor- und Bettzimmer-Möbel, Graphophone und Player Piano, Rugs. Phone Garfield 945. son,mo,mi,sa,son

Zu verkaufen: Zwei Kleiderschränke. 350 Wisconsin Str. dosa

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor Set, auch echtes Leder Walnuß Set, Rugs und Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 10jun1mtX

Wegen Verlassen der Stadt muß ich meine Möbel sofort und billig verkaufen. 1649 Burling Str., hinten. frsason

Zu verkaufen: Möbel, Rugs und Piano, fast neu, Bargain. 1912 Dayton Str. 10jn1wX

Zu verkaufen: Duofold Set, Eßzimmer-Set, Bettzimmer-Set, Eisschrank, Gasofen, Phonograph, Floorlampe, Küchenkabinett, Schreibpult mit Rolltop und Stuhl, Wilton Velvet Rug 12x14; Store Awning, 12x14. 2040 N. Halsted Str. dofrsa

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmern, Parlor-, Eßzimmer-, Bettzimmer-Set, Rugs, große Victrola mit Records, Davenport, Rockers, Silberwaren, sehr billig. 1345 N. Robey Str. do—son

Verkaufe Möbel für 7-Zimmer Flat, mit Lease; alles modern, sehr billig, wegen Abreise. 3043 Cortland Str., Apt. 3. di—son

Verkaufe neuen Kochofen, Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox, ganz billig. 1625 Larrabee. 6ap*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue deutsche Conzertzither, Mandolin und Mundharmonikas sehr billig zu verkaufen. 3840 Ward Str.

Zu verkaufen: Piano, $50. Anzufragen: A. Hirsch, 637 W. North Ave. fason

Zu verkaufen: Ein Bargain! Victrola, nahezu neu, und Porzellan Cabinet. Phone: Graceland 2932. fason

Zu verkaufen: Guterhaltene Concertina, billig. 1544 Diversey Parkway. dofrsa

Zu verkaufen: Wenig gebrauchtes Player Piano, sehr billig. 1961 N. Halsted Straße. 7jn1wX

$16 kaufen Phonograph, Mahagoni-Finish, Doppelstärke Motor, spielt alle Records, wie neu. 3454 Southport Ave., nach 7 abends. di—sa

Bargain! $75 kaufen mein $200 Victrola und Records; auch Player-Piano; wie neu. 826 Oakdale Ave., nahe Clark. 3—12jnX

$85 kaufen ein gutes Cabinet Grand Upright Piano.
Groß, 5081 Broadway, Ecke Winona Str. 7mai*X

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 600 N. Wells Str. 31jl,sa*

Dr. med. Reichardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden. 3 bis 5; Sonntags: 10 bis 12; Freitags geschlossen. Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dez*

Dr. Emil Liebrecht
behandelt alle chronischen Krankheiten nach den neuesten Methoden. Sprechstunden 9—6; Sonntags 9—12. 35 S. Dearborn Str., Zimmer 402. 7mai,fason*

Dr. Hasenclever, deutscher Spezialist für private und alle Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str. 11 bis 5 Uhr. 1jn*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Avenue. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Brewery Barn —
hat zu verkaufen: 25 junge Pferde, Stuten, geeignet für Stadt oder Land. Wagen, Geschirre. 2762 Archer Ave. 3jn1mtX

Zu verkaufen: Leichter Ablieferungswagen. Ward Baking Co. 2608 Lexington Str.

Zu verkaufen: Für $35 und $75 habt Ihr die Auswahl von einem Apfelschimmel- und einem schwarzen Stutenpferd. 813 S. Halsted Straße. frsa

Muß verkaufen: 27 junge Pferde und Stuten, 900 bis 1800 Pfd. schwer, von $30 aufwärts, Wagen und allerlei Geschirre, billig. Furniture Co., 958 Milwaukee Ave. jn7—18X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Baby Chicks, Barred Rocks, Rhode Island Reds, weiße Orpingtons; Sonntags offen. 3550 Southport Ave. Tel.: Graceland 4219. mi—son

Zu verkaufen: Wachsamer Collie billig. 1842 12. Str.

Zu verkaufen: 3 Mon. alter St. Bernhard und ein kleiner Stubenhund billig. 3812 So. Honore Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Feiner Jagdhund. Mrs. Thiel, 1621 Sedgwick Str. fason

Zu verkaufen: Cocker Spaniel (männlich), ein Jahr alt. 3510 Castello Ave.

Baby Chicks, große Auswahl. Auch abends und Sonntags offen. 3552 S. Ashland Ave. 1jn1mtX

Dachdecker und Klempner
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

3 Dach-Lecke repariert garantiert. $6. Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. A. J. Dunne Roofing Co. 5413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 829. 12aa*X

Ich empfehle mich allen meinen werten Kunden auch in diesem Jahr für Roofing aller Art Reelle Arbeit zugesichert. B. Allendorfer, 2440 bis 2448 N. Oakley Ave. Tel. Armitage 6428. Mar29,3m,X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Automobile Repair Shop; gute Nachbarschaft; billige Miete. 3508 N. Clark Str. fason

— Bäckerei —
Verkaufe mein schönes Eckgrundstück in schöner Nachbarschaft, Nordwestseite, 3 Flats und flottes Geschäft, weil ich nach Deutschland gehe. Preis $23,000. Tausch gestattet. Adr.: P 372 Abendpost.

Möchte Saloon kaufen.
Nord- oder Nordwestseite oder auch als Teilhaber ins Geschäft eintreten. Adr.: J. P. A., 1654 Burling Str. frsason

— Restaurant —
15 Jahre bestehend, ist sehr billig zu verkaufen; gutes Geschäft. Kommt Sonntag 10 Uhr zu Kreutzer, Room 8, 1564 Devon Ave.

Zu verkaufen: Kauft ein Roominghaus, sichere Geldanlage und stetiges Einkommen. Preise von $750 aufwärts. Etabliert 12 Jahre in dieser Nachbarschaft mit einem ehrenhaften Record. Titel garantiert. Kommen Sie nach unserer Office. C. E. Corcoran, 811 N. Clark Str. Tel. Superior 8245.

Zu verkaufen: Store Wohnzimmer und Basement für $550, gut für Grocery oder Delikatessen. 703 N. Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Möbliertes Flat, 6 Zimmer, Dampfheizung, elektr. Licht, heißes Wasser, 3 vermietete Zimmer bringen Miete. 1711 Crilly Court, 1. Flat. famo

Gutgehende Bäckerei mit $500 bis $600 Wocheneinnahme ist preiswert zu verkaufen. Adr.: H 193 Abendpost. fason

Bäckerei zu verkaufen, Südseite, alter Platz, gute Lage; Eigentümer verläßt Stadt. Adr.: H 196 Abendpost. fason

Verkaufe meinen Saloon mit eleganter Einrichtung; Miete 24 Dollar monatlich, mit Sitzungssaal, in deutscher Nachbarschaft. Anzufragen nachmittags; 1927 Burling Str., 1. Flur.

Zu verkaufen: Elektrischer Schuh-Shop. 412 Center Str. Tel.: Diversey 8996. fasomo

18- und 11-Zimmer Roominghaus, Dampf- und Heißwasserheizung, Elektr., jedes Zimmer hell, Garage; verkaufe mit Möbeln; nahe Lincoln Park. Tongeln, 2572 Lincoln Avenue. dosason

Grocery und Market, großes, frisches Warenlager, gute Fixtures, Wohnzimmer; Geldmacher für richtige Leute oder Ehepaar. 1858 N. Larrabee Str. dosa

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, 2018 N. Halsted Str. Chas. Heckl, alleiniger Agent, 4303 N. Tripp Ave. midosa

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Platz, mäßig. 1906 Montrose Ave. frsason

Zu verkaufen: Reinmach- und Schneiderstore, (infolge Operation), gute Lage. 407 Center Straße. frsason

Zu verkaufen: Restaurant, altes Geschäft. 129 N. Halsted Str., 2 Flat; Ecke Randolph. drfrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, nur die einzige im Town mit 1200 Einwohnern. Wöchentliche Verkäufe $300—$350. Preis $1300. Home Bakery, Gardner, Ill. dofrsa

Verkaufe meine 9-Zimmer Residenz mit vollständiger Möbeleinrichtung und Roomers; feine Nachbarschaft, gute Lage. 1229 Montana Str. do—son

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, Store Trade; gebe zwei Monate Probe. 2749 E. 79. Straße. do—son

Zu verkaufen: Guter Cash Meatmarket in guter Nachbarschaft kann sofort übernommen werden; verbunden mit Obst- und Gemüse-Geschäft. S. Feldmann, 445 E. 50. Str. Tel. Kenwood 2391. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei billig. 7338 So. Racine Ave. do—son

Ein Restaurant zu verkaufen, 731 W. Madison Str., nahe Halsted, wegen Uneinigkeit der Partner; Preis $5000. dofrsa

Zu verkaufen: Schuhshop, vollständige Einrichtung. 1528 Larrabee Str. 2,3,4,9,10,11jn

Zu verkaufen: Restaurant, $1200 monatliches Einkommen; von drei Leuten geführt; mit Lease; gute Nordseite Ecke. 959 Diversey Parkway, Ecke Sheffield Ave. Verkaufe zum Kostenpreis, wenn sofort genommen. mi—sa

Zu verkaufen: Bäcker-Shop mit Store Trade in guter Nachbarschaft. 336 E. 58. Str. 8jn1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 4259 Milwaukee Avenue. di—sa

Zu verkaufen: 11-Zimmer Roominghaus. 14 Nord Sheldon Straße. mo—sa

Zu verkaufen: Bäckerei, mit Maschinerie. 240 W. North Ave. mo—sa

Roominghaus, 14 Zimmer, Nordseite, schöne Gegend, Dampf, Electric, gutes Einkommen, $3200, Teilzahlung. Sprecht vor, Lange, 704 Nord Dearborn Straße. 4mai*X

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Geschäftsteilhaber! Ein williger, arbeitsamer Mann findet vorteilhafte Beteiligung an sicherem Geschäft mit circa $800; Geld absolut sicher und zurückbezahlt, wenn Stellung nicht paßt. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Sendet Eure Adresse für persönliche Zusammenkunft. Adr.: O. 370 Abendpost. fason

Partner. Maschinist mit einigen hundert Dollars und Zeit möchte sich an irgend einem guten Geschäft beteiligen. Adr. M 661 Abdpost. fason

Zu verkaufen: Partnership wegen Abreise, in einem guten Geschäft; $900 erforderlich.— Adr.: H. 182 Abendpost. fason

Wer würde sich interessieren, Teilhaber zu werden in einem altetablierten Vogel-Store, mit einigen hundert Talern. Adr.: M. 605 Abendpost. fason

Wegen Abreise nach Deutschland verkaufe ich halben Anteil in altbekanntem Real Estate Geschäft sehr billig. Charles Schlote, 1714 Larrabee Straße. frsason

Einige Leute mit $500 oder mehr können sich in einer sehr profitablen Weise an einem sehr reellen Geschäft beteiligen. Dreifache Sicherheit. Großer Verdienst. Adr.: Z 96 Abendpost. 6jn1wX

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezial-Verkauf an Gas Wasser-Heizern,
Nr. 20 Doppel-Coil, $9.50; Lion Heizer, Doppel-Coil, $14.50. Unser Automatic Heißwasser Garage-Heizungssystem ist gemacht für irgend eine Größe von Garage: 1-Car System vollständig $70. Ferner führen wir ein vollständiges Lager von Plumbing und Heating Supplies zu speziellen Preisen.
L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave.
Telephon: Diversey 2906. fasomo

Verkaufe „Eggplants" zum auspflanzen, beim Dutzend oder Hundert. Munos Grünhaus, Howard Ave., zwischen Western und [illegible] Ave. fason

Zu verkaufen: Von Privatperson, Remington Typewriter, billig, fast neu. Anzufragen des Abends oder Sonntag, 2236 N. Kedvale Ave. 11jn1wX

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Eine ungewöhnliche Geschäftsgelegenheit für Männer, die $500 bis $1000 anzulegen haben. Dies ist ein Manufakturgeschäft, das Euch gute Profite für Euer Geld zusichern kann. Adr.: O 184 Abendpost. 2-15jnX

Sofort $500 bis $1000 Anleihe gesucht; gute Sicherheit; zahle 10 Prozent. Adr.: Z. 72 Abendpost. 6jn1wX

Zu verkaufen: $4000 erste Hypothek zu 6% auf neues zweistöckiges Gebäude, Garantie-Titel, gebe 1% Rabatt. W. Joern, 949 Nord Oakley Avenue. fason

Geld zu verleihen auf leere Lotten. George Bilhorn & Co., 4007 N. Robey Straße. 10jn1wX

Wollt Ihr mit einer Organisation in Verbindung treten, die den Ehrgeiz hat, in ihrem Fach der Industrie zu führen? Unser Record ist rein, unsere Waren gesetzlich und wir haben die Fähigkeit, unser Ziel zu erreichen. Dies ist eine ungewöhnlich gute Sache, und wenn Ihr $500 bis $1500 zum Anlegen habt, mit oder ohne Eure Dienste, schreibt an Adr.: O 175 Abendpost. 2—15jnX

Erstklassige Hypotheken in Summen von $1000, $1500, $2000, $2500, $3500, $9000. Netto 6 Prozent für Käufer. Coulante deutsche Bedienung.
Heafield & Fischer,
8108 Milwaukee Ave., Ecke Belmont. 5ja*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $500 bis $5000 auf gutes Grundeigentum. Richard A. Koch, 1572 N. Halsted Str. 7mai*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Ein Mann, Deutscher, in guten Verhältnissen lebend, sucht die Bekanntschaft einer protestantischen Frau im Alter von 45 bis 55 Jahren, zwecks Heirat, die ein gutes Heim auf dem Lande wünscht. Adr.: K 60 Abendpost.

Heiratsgesuch: Witwe in den 40er Jahren, evangelisch, Oesterreicherin, gute Haushälterin, habe zwei Knaben von 5 u. 7 Jahren, etwas Geld, sucht mit anständigem Mann Bekanntschaft zu machen zwecks Heirat. Adr.: H 181 Abendpost.

Oeffentliche Notare.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von öffentlichem Notar John Ziel, 225 W. Washington Str., Abendpost Office. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Geschäfts „Snap"! 2 Lots, 50×125, innerhalb 6 Lots von Kreuzung der Clybourn, Belmont und Western Ave. am Endpunkt der Clybourn Ave. Straßenbahnlinie, nahe Riverview Park. Um den Nachlaß zu regeln, $43 der Fuß; auf Abzahlung. Jemand wird einen großen Gewinn an diesen Lots erzielen.
Koester & Zander, 27 W. Washington St. sami

Zu verkaufen: Wirklicher Bargain, 1830 Orchard Str., Preis $2700; nur $500 bar, Rest auf Zeit. Zu erfragen Sonntag.
1848—52 N. Halsted Str., 2 Gebäude mit großem Stall, 3—4 und 2—5 Zimmer Flats; Preis $5500; nur $1000 bar.
Eine 20-prozentige Geldanlage, 4—5 Zimmer Flats an Fremont Str., Bad und elektr. Licht; Miete $1260. Preis $6300; nur $2500 Bar.
Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $3,000, 5 Zimmer Cottage mit 4 Zimmer Flat im Basement, 3 Zimmer Cottage hinten, nahe Ashland und Wrightwood; $1500 Bar; Rest auf leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Ausgewähltes Einkommen-Grundeigentum, $19,500; 6 Flat Brick; alles 6 Zimmer Flats; 10 Zimmer Cottage; 2 Ecken Brick Garage, Ofenheizung, elektrisches Licht, Bad; Lot 50 bei 192 Fuß. Miete $250 monatlich. An Seminary Ave., nahe Diversey Parkway; „L" Station. $5,000 bar, Rest auf leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: 3 Flat Brick, nur $11,500; ein 5- und zwei 6-Zimmer Flats; Ofenheizung, elektr. Licht, Bad; Miete $115 monatlich, an Seminary, nahe Lincoln Ave. $2,000 Bar, Rest leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Brick Residenz, Preis $10,000; passend für Roominghaus; 11 Zimmer, einschließlich aller Möbel; Heißwasserheizung, elektrisches Licht, 2 Bäder, laufendes Wasser in jedem Zimmer; 2 Car Garage, Miete $225 monatlich, nahe Sedgwick und Center; $5,000 bar, Rest auf Zeit.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: 2 Flat Brick, $6,250; 2 5-Zimmer, Bad, Gas, 28 Fuß Lot, nahe Barry und Clybourn Ave., $2,000 bar, Rest auf leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, $3,150. 6 Zimmer Cottage, elektr. Licht, Bad, fertig zum Einziehen; nahe Oakdale und N. Lincoln Str., $1,000 bar, Rest auf 25 Monate und 6 Prozent Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: 6 Flat Brick, nur $7,800; alles 4 Zimmer Flats, an Dayton, nahe Center; $2,300 bar, Rest leichte Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: 2 Flat Brick, $4,800; 2 4-Zimmer, Tile Bad, elektr. Licht; nahe Ashland u. Diversey; $1500 bar, Rest leichte Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Cottage, $3,200; 7 hübsche Zimmer, Bad, Gas; nahe Clybourn und Fullerton; $500 Bar, Rest leichte Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $6,800; 2 Flats, 5 und 6 Zimmer; Brick Basement, elektr. Licht, Bad, eine Car Garage; nahe Roscoe und Herndon; $2,000 bar, Rest leichte Zahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu kaufen gesucht: Cottages und Flatgebäude, Brick oder Frame, auf der Nordseite; habe Käufer für schnellen Verkauf. Tragt Euer Grundeigentum ein in die Liste des zuverlässigsten Grundeigentumshändlers
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Brickgebäude, drei 5-Zimmer, Sunparlor, Dampfheizung, $8700. Zwei 6-Zimmer Brick, Heißwasserheizung, Sunparlor, $12,500. Ein 5- und ein 6-Zimmer Brick, Dampfheizung, $10,500. Zwei 5-Zimmer Brick, Ofenheizung, feine Lage, $7500. Schmitz, 4812 N. Western Ave. dosa

Zu verkaufen: 2-Flat Frame auf Brick, 6 und 6 Zimmer, hohes Basement und Attic, nicht weit von Hochbahn; Preis $7250, $2000 Anzahlung, Rest nach Wunsch.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Wellington 126. didosason

Schöne 5-Zimmer Cottage auf Zement, und Garage, Lake View, sofort beziehbar; nur $3850.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. frsason

Zu verkaufen: Eine schöne 8-Zimmer Cottage, 2451 N. Ashland Ave, kann billig gekauft werden; $1000 Anzahlung, Rest nach Wunsch. Preis $3000. Anton F. Lalowski, 2756 Southport Ave. 11jn1wX

Zu verkaufen: 12-Zimmer Brickhaus an Clark Str., zwischen Garfield und Webster Ave., Dampf und Elektr., $9000. J. Swartz, 2131 North Clark Str. famo

Zu verkaufen: 2-stöckiges Frame auf Brick, 3 Flats, elektr. Licht; Miete $806; Preis $5200. (1711 Wrightwood Ave.)
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. frsason

Modernes 3-Flat Brick, 3—6 Zimmer und Garage für 2 Cars, nahe Lincoln und Lawrence Ave., $14,500.
H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. frsason

Zu verkaufen: 3—6 Zimmer Brick und Bad, auch Garage, 2049 Fremont Str. Leichte Abzahlung. A. Torpe, 820 North Ave. fasomo

Zu verkaufen: Geschäftsgebäude und Ecklot vom Eigentümer. 3655 N. Western Ave., Ecke Waveland. jun9,11,15,18

Zu verkaufen: 15 Zimmer, Frame, alle möbliert für Roominghaus, 1515 Larrabee Str. Leichte Zahlungen, nur $5500. — A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: 2—5 Zimmer Frame und Bad, 1710 Fletcher Str., $1500 Anzahlung, Rest auf Abzahlung. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: $500 Anzahlung, $25 den Monat kaufen 652 Willow Str., Store und 2 Flats, Bargain, $2800. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: 2—4 Zimmer Flats, Frame, feines Gebäude, breite Lot. 1811 N. Halsted Str., billig. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

6-Flat, modern, an Greenview Ave., nahe Wilson; Miete $5600; Preis $28,000. Tongeln, 2572 Lincoln Ave. dosason

Zu verkaufen: 2—5 Zimmer Brick und Basement, 1656 Bissel Str. Bargain. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: 6 Flat Brickhaus, 4—4 und 2—3 Zimmer, 1716 Dayton Str.; will sofort billig verkaufen. A. Torpe, 820 North Avenue. frisason

Zu verkaufen: 3 Flat Brickhaus, Dampfheizung, Doppellot, Stall und Garage. Nr. 2138 Osgood Str. A. Torpe, 820 North Avenue. frisason

Zu verkaufen: 3 Flat Brickhaus, 6 und 4 Zimmer, Bad und elektr. Licht; Burling St. nahe North Ave. $2000 Bar, Rest zu leichten Bedingungen. „Snap". A. Torpe, 820 North Ave. frisason

Bargain an Seminary, nahe Diversey, 3—4 Zimmer Frame, Brickbasement, 2—5 Zimmer, Frame auf Konkrete hinten, Badezimmer in jedem Flat. Preis $6700, bar $3000.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Feine Nordseite Lot, nur $55 der Fuß. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 28ma,fason5w

Zu verkaufen: Brickhaus, zwei 7-Zimmerflats, Dampfheiz'g, gute Nachbarschaft; Preis $9000. Ludwig, 3766 N. Clark Straße. 28ma,fason5w

Bargain! 50 Fuß Lot in Edgewater, östlich von Clark Str., $3250 für schnellen Verkauf. Ludwig, 3766 N. Clark Straße. 28ma,fason5w

Zu kaufen gesucht: Cottages Flatgebäude, Nordseite: habe Käufer, die warten. Laßt Euer Grundeigentum eintragen bei einem alten zuverlässigen Grundeigentumshändler.
John Heim,
3148 N. Ashland Ave. 16ap*X

Zu verkaufen: 3-Flat Gebäude, 6-Zimmer-Apartments, Dampfheizung, jährliche Miete $2160, Garage für eine Car; kann gleich übernommen werden; Straßen-, Hoch- und Eisenbahn. Preis $14,500, Abzahlungen. W. E. Gewecke, 3949 N. Ashland Ave. Telephon: Lake View 58. mi—sa

— Nordseite-Bargains! —
2-stöck. Brick, 5 und 5 Zimmer, modern, Ofenheizung, Lot 30x125, $9250.
2-stöck. Brick, modern, 5 und 5 Zimmer, Heißwasserheizung, separate Boilers — nur $10,500.
Erbach, 2033 Irving Park Boulevard. mai26*X

Zu verkaufen. Nord Clark Straße Geschäftseigentum, bestehend aus 2 Stores, 4 Flats, 2 Car Garage und 5-Zimmer Cottage hinten, Dampfheizung, elektr. Licht; Miete über $5000. Preis $28,000. Baranzahlung $10,000.
Kleine, 2940 Lincoln Ave. di—sa

Zu verkaufen: 10-Zimmer Brick-Residenz, Heißwasserheizung, elektr. Licht, 6 Cars Brick-Garage; Lot 45×125; Preis $9000.
Kleine, 2940 Lincoln Ave. di—sa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Hochmodernes 4-Flatgebäude mit Garage in Ravenswood ist preiswert zu verkaufen. Adr.: H. 192 Abendpost. fason

Verkaufe Nordseite 2-stöck. Geschäftsgebäude, gute deutsche Geschäftsgegend, geeignet für irgend ein Geschäft. Preis $6,500. Sofort in Besitz zu nehmen.
Geo. Torpe, 2358 Lincoln Ave. jun11,12,14,16

Zu verkaufen: Bargain! 2-stöck. Framegebäude, 5 und 5 Zimmer, und Garage, nahe Southport „L" Station; Preis $5,800; $2,500 bar, Rest auf Abzahlungen. Eigentümer. Tel. Graceland 8738.

Zu verkaufen: $7600 kaufen 2-stöck. Brick, 6-Zimmer Flats, Dampfheizung. $1500 Anzahlung; nahe Clark Str. und „L"-Station.
Carl Wolf, 3266 N. Clark Straße. fasomo

Zu verkaufen: 943 Montana Str., 2-stöck. Frame, 6 schöne, große, helle Zimmer unten und oben. Zwei Lots, allein $4000 wert; Preis $5000. Nachzufragen Sonntag, 928 Montana Straße.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickgebäude, 6 Zimmer Flats, und 4-Zimmer Hinterhaus, elektrisches Licht, Ofenheizung. $3000 nötig, den Rest nach Belieben. Näheres beim Besitzer im 1. Flat, 1653 Melrose Str.

Zu verkaufen, billig: 1451-1457 Carmen Ave., 4 Flats, 6 und 7 und 4 Flats 7 und 8 Zimmer, Brick und Stein, modern, Dampfheizung. Muß gesehen, um gewürdigt werden zu können. Leichte Abzahlungen. Nachzufragen: F. J. Olson, Room 1002, 181 Quincy Str. Tel. Wabash 1368. fason

Zu verkaufen: In den Chicago Real Estate Board Verkaufsräumen, 57 W. Monroe Str., am 18. Juni um 11 Uhr vorm.: 3-stöck. Brickgebäude mit Framehaus hinten in 1827 Clybourn Ave., und 2-stöck. Framegebäude in 1857 Clybourn Ave. J. Bonnefoi, Anwalt für Guardian, 813 Ashland Block. Tel. Central 425. fadi

Zu verkaufen: 2 Flatgebäude, nahe Fullerton Expreß Station, $3,500; Miete $350, $1000 bar. Quetschke, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 2035 Osgood Str., 3 Flat und Garage; $11,000, Miete $1500; $3,000 Bar. Quetschke, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: 959 Center Str., 6 Flat; $8,800; $2,000 Bar. Quetschke, 956 Webster Avenue.

Zu verkaufen: 6—6 Zimmer Flats, ein 4 Zimmer Flat im Basement; Ofenheizung; 48 Fuß Lot; Miete $3540; Preis $25,000; Bar $9,000. Eigentümer, 3708 Herndon Str. fasonmo

Verkaufe 2stöck. Frame auf Brick, gutes Einkommen, schuldenfrei. 1342 Wolfram Str., oben, nahe Southport.

Verkaufe billig: 1946 Roscoe Str., nahe Robey, 2stöck. modernes Frame, 6-Zimmerflats, Lot 37½ Fuß, Barn hinten; nur $4600. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 1513 Nelson Str., nahe Greenview, 2stöck. Frame, 5-Zimmerflats, Miete $45, nur $3450. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 3306 Racine Ave., nahe School Str., 2stöck. modernes Frame, 6-Zimmerflats, Brick-Basement, nur $6200. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 1544 Melrose Str., nahe Ashland, 2stöck. Frame, 4-Zimmerflats, nur $2800. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 4-Flat Stukko, Ecke, nahe St. Alphonsuskirche, Dampfheizung, elektr. Licht, 4 und 5 Zimmer Apartments, Sun Parlors; Miete $2880. Bargain zu $15,000. Eisler, 1574 N. Halsted Straße.

Vertausche Eck-Lot, $2,000 und $2,000 Bar, nahe Cicero und Fullerton Ave, für Cottage oder 2 Flatgebäude; übernehme etwas Schulden.
Geo. Torpe, 2358 Lincoln Ave. jun11,12

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, nahe Addison u. Ashland, 4 und 4 Zimmer; Zementbasement, Hartholzfußböden, Ofenheizung, Bad, Gas, in gutem Zustand. Preis $6500, Abzahlungen.
Condell Bros., 3011 Southport Ave.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, Heißwasserheizung, Zementbasement, Bad, elektr. Licht; Miete $95 monatlich; in gutem Zustand; Preis nur $7700. $2000 bar.
Condell Bros., 3011 Southport Ave. fason

Zu verkaufen: 3-Flat Brick, $8000. $2000 Bar. Nachzufragen: 848 Webster Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brick mit 3 Flats, Miete $52. Preis $4500. Zu erfragen im zweiten Flat, 2143 Southport Ave.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickhaus, Storefront, Flat hinten, 8 Zimmer oben, hohes Zementbasement, Heißwasserheizung; große Brick-Garage; ganz modern. Verkaufe unterm Preis. 1513 Larrabee Str. fason

Dreistöckiges Brick, 2 Stores und 8 Flats, Ofenheizung, elektr. Licht; gute Geschäftsgegend; Miete $4080. Preis $25,000. Eisler, 1574 N. Halsted Straße. fason

Zu verkaufen: 7-Zimmer Residenz, Hartholz Fußböden und Verkleidung; Furnace, extra Toilet im Basement, modern, in feinem Zustande, feine Nachbarschaft; gute Fahrgelegenheit; sofort beziehbar. Nachzufragen 2217 Belmont Ave.

Verkaufe 2-stöck. Brick Flatgebäude mit 4 Wohnungen; jede Wohnung 4 Zimmer; Wellington nahe Racine Ave., $6,500.
Geo. Torpe, 2358 Lincoln Ave. jn11,12,15

Zu verkaufen: An George Str., nahe Sheffield, 1—6 und 1—7 Zimmer Flat Brickgebäude, Oak Trim, elektr. Licht, 1 Flat kann gleich bezogen werden. Preis $8800, bar $2000.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. frsa

Bargain an Wellington nahe Osgood, 2—4 Zimmer Flat Framegebäude, mit Badezimmer, 4 Zimmer Cottage hinten und 4 Car Garage, Miete $76. Preis $6000, bar $2500.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: An Melrose nahe Broadway, 3—6 Zimmer modernes Brickgebäude, Lot 30 bei 125, Steam, Preis $12,500, bar $4000.
Ludwig Soeder, 2943 N. Halsted Str. frsa

Verkaufe modernes 2—6 Zimmer Brick Flatgebäude, Clifton Ave.; Preis $7,000; nur $2,500 nötig.
Geo. Torpe, 2358 Lincoln Ave. jun11,12,15

Zu verkaufen: 1960 Dayton Str., 2stöckiges Frame, zwei 5-Zimmerflats und Bad, elektr. Licht, 2 Lots, alles in gutem Zustande; erstes Flat sofort beziehbar; Preis $5200, $1000 Bar. Eigentümerin Mrs. A. Bader, 853 Wrightwood Ave., 2. Flat. frsa

Zu verkaufen: Modernes 2-stöckiges Brick, 5 und 6 Zimmer; Eigentümer im 2. Flat. — 1528 Balmoral Ave. frsa

Zu verkaufen: 6 Flat Brickgebäude, in gutem Zustande $8500. Bausch, 808 Center Straße. frisasonmo

Zu verkaufen: 2-stöckiges Haus, Heißwasserheizung, Cottage hinten; Miete $166. 1948 Cleveland Ave. fason

Verkaufe modernes 2-stöck. Brickgebäude, mit 2 5 Zimmer Wohnungen und 4 Zimmer Cottage; Lot 33 bei 130 Fuß; nahe Orchard und Center Str., nur $2,500 nötig. Preis $6,250.
Geo. Torpe, 2358 Lincoln Ave. jn11,12,14,16

Zu verkaufen: Moderne 6 Zimmer Residenz, großes Attic, Brick Fundament, Furnace, große Yard, vorzügliche Fahrgelegenheit. 3627 Herndon Str. frsa

2 Flat, Brick, Furnace, elektr. Licht, an Janssen Ave., gelegen, $8500.
E. Blum, 3709 Southport Ave. dofrsa

9 Flat-Gebäude, 3—5, 6—4 Zimmer (Sun Parlors), Dampfheizung und Garage, (Ravenswood), Miete $7164. $10,000 bar — $35,000.
E. Blum, 3709 Southport Ave. dofrsa

3—6 Flat, Brick, Furnace, elektr. Licht, an Newport Ave. gelegen, Miete $1620, bar $11,750.
E. Blum, 3709 Southport Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 5-Zimmer Frame-Bungalow, Konkretfundament, Furnaceheizung, elektrisches Licht; Lot 39×159; Preis $6250.
Kleine, 2940 Lincoln Ave. di—sa

Ehe Ihr kauft oder verkauft, seht
John Haderlein, 1614 Belmont Ave. 7mai2mtX

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 6 und 7 Zimmer, Elektr. und Bad, an Paulina Str. Leichte Abzahlungen. Eigentümer, Tel. Juniper 4711. dofrsa

Zu verkaufen: Durch Eigentümer, moderne Cottage elektr. Licht, Furnaceheizung, schönes Basement und Attic, nahe katholischer Kirche. Preis $6800, 2108 Irving Park Boulevard. Tel. Irving 4162. 9jun1wX

Zu verkaufen: 2425 Racine Ave., vier 4-Zimmerflats, elektr. Licht, in gutem Zustand; Miete $730, Preis $5000. Abzahlungen. dofrsa

Zu verkaufen: Lincoln Ave. nahe Fullerton Ave., Store und 4 Flats, Miete über $1400, Bargain zu $12,000; Abzahlungen. Anzufragen 956 Webster Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 2½stöck. Steinfrontgebäude und 2stöck. Framehaus, beide auf 1½ Lot; Miete $130 monatlich. John Marks, 1523 Melrose Str. do—son

Verkaufe meine moderne 9-Zimmer Residenz, vollständig und gut möbliert, und Roomers; feine Nachbarschaft, gute Lage. 1229 Montana Str. do—son

Zu verkaufen: 2-Flat, 4 und 4 Zimmer, Ofenheizung, nahe St. Alphonsus-Kirche; $1000 Bar, Preis $4000. F. Beck, 2014 Irving Park Boulevard. di—son

Ehe Ihr Nordseite Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. M*X

UMI

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, zweistöck. Framehaus, Brickbasement, 3—6-Zimmer Flats, Bad und Gas, an George Str., nahe Seminary Ave. Preis 6200 Dollars.
N. Schmidt, 2925 Southport Ave. fafon

Zu verkaufen: Bargain, Haus mit Store und 3—4 Zimmer Flats, Brick, Hinterhaus, in gutem Zustand; Preis $3800. Leichte Bedingungen. Zu erfragen: 1447 North Park Avenue, 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Bargain, Cottage, 5 Zimmer, elektr. Licht, Bad und Garage; Preis $3500. $800 bar.
Condell Bros., 3011 Southport Ave.

Nordwestseite.

—— $300 Bar ——

verschaffen Euch ein eigenes Heim; wenn Ihr beweisen könnt, daß Ihr es aufrichtig und ernst meint und mit dem Mietezahlen aufhören wollt, dann beantwortet diese Anzeige. Neugierige sind gebeten, nicht zu antworten. Dies ist keine Schwindel-Anzeige.

Adr.: N. 664 Abendpost.

11jn1mX

6-Zimmer Haus, 50 Fuß Lot, Bäume und Sträucher, 3 Blocks von 8c Straßenbahnlinie. Preis $4500; $500 Bar, Rest $30 monatlich.

6-Zimmer moderne Cottage, Heißwasserheizung, elektrisches Licht, Bad. Preis $5000. $300 Bar, $40 monatlich.

4-Zimmer Bungalow, 266 Fuß Lot, fein für Hühner und Garten. Preis $3700. $500 Bar, $35 monatlich.

Städtische Lots so billig als $150 jede.

H. O. Stone & Co.,

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Westseite.

Zu verkaufen: Ein Bargain! Geschäfts-Property, Flat darüber, Store von Bäckerei benützt; doppelte Garage. Eigentümer, 4518 Harrison Str. 4,5,6,11,12jn

Zu verkaufen: Haus auf der Westseite, $1500 Bar, Rest auf leichte Bedingungen, kauft eine schöne 5 Zimmer Cottage mit Bad und elektr. Licht. Nahe Cicero Ave. Tel. Lincoln 930 frifafon

Südseite.

Zu verkaufen: Billig, 2-stöck. Framehaus, an der prächtigen und gepflasterten Winston Ave., nahe 99. Str.; Straßenbahn einen Block entfernt; Lot 100 bei 155. Phone Main 70 zwischen 8 vorm. und 4:30 nachm. die ganze nächste Woche. Geo. Ziehn.

Eigentümer verkauft oder vermietet 4-Zimmer Cottage, Frame, Elektr., Gas usw. — 5808 S. Marshfield Ave. fafon

Südwestseite.

Zu verkaufen: 4-Zimmerhaus mit zwei Lots, elektr. Licht. Eigentümer J. Babor, 5114 S. Lotus Ave., nahe Archer Ave. fafon

Framehaus und leere Lot zu verkaufen, 28x125 Fuß, 5 Zimmer, Elektr. und Wasser. Preis $3700. 6212 S. Knox Ave.

Vorstädte.

Zu verkaufen: In den hübschen Vorstädten Riverside und La Grange, 30 Minuten von Loop: Eine Anzahl Häuser von fünf bis acht Zimmern, auch größere. Etliche neu, andere renoviert; noch andere haben Reparatur nötig. Schöne breite und tiefe Baustellen (improved), von $700 aufwärts! Weitere Auskunft, ehrenhafte Bedienung und gewissenhaften Rat erteilt gerne

Henry A. Miller, Riverside, Ill.

Neue Office nördlich vom Burlington Bahnhof. Deutsche Korrespondenz erwünscht, darf auch englisch sein.

Großer Bargain — Ich habe drei prächtige große Lots, ¼ Acre jede — 2 Blocks vom Depot in einer rasch emporwachsenden Vorstadt — alle frontiert mit schönen Bäumen; 60 Züge zur Loop, 12 Cts. Fahrgeld. Verkaufe billig auf monatliche Abzahlungen und übergebe Besitznahme. Adr.: Z 63 Abendpost. famodi

Zu verkaufen: Ich habe 3 Baustellen in Evanston an Dodge Str. nahe Church Str., darin sind alle Verbesserungen. Um Auskunft spricht vor in 1444 North Park Ave., 2. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Bargain! 5 Zimmer Frame Residenz, Zement-Basement, Lot 62x125, hübscher Garten, großer neuer Stall, geeignet für Garage und Hühnerstall; nur $1200 Bar nötig. 2528 So. Hiawatha Ave., Berwyn, Ill. fafon

Zu verkaufen: 4 Acker, $2,500, an Higgins Road, etwa 4 Blocks östlich vom Desplaines-Fluß und South Park Ridge; wegen Bedingungen und Einzelheiten seht

John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

[illegible]

Farmländereien.

Verkaufe [illegible] Wisconsin [illegible] Farm [illegible] gutes Haus [illegible] gute Pferde [illegible] ner; 150 [illegible] Wagen, [illegible] $5400. [illegible]
Stefan Trendler, 2944 Lincoln Ave.

160 Acker [illegible] kleines [illegible] $15.00 [illegible]

2424 [illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

[illegible]

Ofenteile und Reparaturen

[illegible]

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

[illegible]

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alle Beinwunden. Apotheke. 600 Wells Straße. 20ſb la*

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 368. 13ms*X

Börsennotierungen.

Chicago, den 11. Juni 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm	Schluß gestern
Weizen—		
Juli	$1.35¼	$1.36¼
Sept	1.18¼	1.18¾
Mais —		
Juli	.61⅞	.62⅛
Sept	.62	.62½
Hafer —		
Juli	.36⅞	.37⅝
Sept	.38⅛	.39
Speck—		
Juli	.—	17.60
Schmalz —		
Juli	9.87	9.85
Rippchen —		
Juli	.—	10.17

Nachstehend die heutigen Notierungen in der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Juli	$1.38½	.64	.38¼	17.60	9.87	10.12
Sept	1.24	.63⅞	.39¾	.—	10.20	10.40

Der Getreidemarkt ist fest und schloß bei Höchstpreisen, da in nächster Woche eine „heiße Welle" erwartet wird und die Erntenachrichten aus Nebraska nicht günstig lauten. Man glaubt, daß die Winterweizenernte 558,000,000 Bu. nicht überschreiten wird.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	3.75	Checks	17.10
Checks	3.74¼	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.65
Cables	7.95	**Schweden—**	
Checks	7.94	Checks	22.25
Holland—		**Spanien—**	
Checks	32.90	Checks	13.00
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	4.95	Checks	1.45
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	17.60	Checks	0.22

Freiheitsbonds.

3½ proz. 88.90 ; 3. 4¼ proz. 91.40
[illegible]

Produktenbörse.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Frisches Gemüse.

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

[illegible]

Zucker.

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz, Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse.

[illegible]

Die Baumwollbörse.

[illegible]

— In Litchfield und Mt. Olive, Süd-Illinois, streiken die Fernsprechbeamten und Drahtspanner infolge Herabsetzung des Monatslohnes bei denen von $60 auf $45 und der Fernsprechbeamtinnen um ein Viertel. Der Fernsprechverkehr ruht.

— Hochwasser in Yuma, Ariz., richtete großen Schaden an. [illegible]

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

„Sekretär Poole."

Adamowski beginnt Untersuchung des phantomartigen „Lebensmittelbureaus".

Endlich hat einer der Stadtväter den Mut gefunden, gegen Russell J. Poole und Robert S. Iles, Sekretär bezw. Anwalt des sog. städtischen Ausschusses zur Untersuchung hoher Lebensmittelpreise, Front zu machen, nachdem dieses Bureau seit beinahe anderthalb Jahren viel Geld ausgab, aber rein gar nichts ausrichtete und ausrichten kann, weil es nicht die gesetzlichen Mittel zur Verfügung hat. Poole und Iles werden beschuldigt, in „zu naher Beziehung" zu den Kleinhändlern zu stehen.

Ald. Max Adamowski, der ehemalige Vorsitzende, der vor einigen Monaten auf seine Wiederernennung verzichtete, weil er die absolute Zwecklosigkeit des Bureaus einsah, gab bekannt, er werde in der nächsten Stadtratssitzung eine Resolution einreichen, durch die Pooles $5000 Posten und Ile's $3000 Posten abgeschafft und die beiden anderen Gehilfen des Bureaus, — sog. Untersuchungsbeamte, — entlassen werden sollten. Außerdem werde er vor dem Finanzausschuß erscheinen und verhindern, daß weitere Bewilligungen für das Bureau gemacht würden.

Poole und Iles organisierten vor kurzem die „Allied Retail Merchants Association", und zwar „zum Schutz der Kleinhändler".

„Als ehemaliger Vorsitzender hatte ich immer noch ein gewisses Interesse an dem Bureau und glaubte, Poole und Iles arbeiteten im Interesse des Volkes und täten ihr Möglichstes, die Lebensmittelpreise herunterzubringen", erklärte Ald. Adamowski. „Anstattdessen brachte ich in Erfahrung, daß die „Allied Retail Merchants Association" in Pooles Bureau im Rathause organisiert wurde; daß die Direktorenbehörde dort tagt; daß die Briefschaften dort entgegengenommen werden; und daß Stenographinnen, die von der Stadt bezw. vom Volke bezahlt werden, die Briefe der neuen Organisation zu schreiben haben".

Poole, der in seinem Bureau nur dann „empfängt", wenn man verschiedene recht strikte Anmeldungs-Formalitäten durchgemacht hat, und dann gewöhnlich sagen läßt, „er sei zu beschäftigt", wollte keine Aeußerungen zu Adamowskis Beschwerden machen. Der letztere erklärte, die „Allied Retail Association" möge an sich eine sehr gute Vereinigung sein, aber es sei doch nicht statthaft, daß die von der Stadt bezahlten Herren ihre Pflichten dem Volke gegenüber vernachlässigten.

Machen Gegenpropaganda.

Fliegende Abteilungen von Mitgliedern der Produktenbörse machen seit heute früh in vielen Dörfern des Staates eifrig Propaganda gegen die Annahme des Lantz'schen Gesetzentwurfs, über den nächsten Dienstag durch die Staatsgesetzgebung abgestimmt weredn soll. Die Redner weisen darauf hin, daß, wenn der fragliche Gesetzentwurf angenommen werden sollte, der hiesigen Produktenbörse, die bekanntlich des Farmers bester Freund sei, der Garaus gemacht werden würde.

Allzu scharf macht schartig.

In Wiesbaden hat es der französische General Mordaque fertiggebracht, seinem Deutschenhaß dermaßen die Zügel schießen zu lassen, daß sogar seine eigenen Landsleute und seine Vorgesetzten gegen ihn Stellung nehmen. Zu einer Festlichkeit hatte die Kurverwaltung im Einverständnis mit dem französischen Befehlshaber General Degoutte auch einige deutsche Journalisten eingeladen. Als General Mordaque, der mit seinem Stabe ins Kurhaus kam, sie sah, verlangte er kategorisch ihre Entfernung. Alle Vorstellungen blieben umsonst, auch der Hinweis darauf, daß Degoute die Anwesenheit der deutschen Pressevertreter gebilligt habe, fruchtete nichts. Das geht selbst den Franzosen über die Hutschnur. Die Pariser Presse, die Mordaque vorhält, daß er sich schon bei früheren Gelegenheiten taktlos benommen hätte, verlangt seine Bestrafung, und General Degoutte soll bereits einen Bericht erstattet haben, in dem er das Benehmen seines Untergebenen tadelt und fordert, daß er bestraft werde. Ob General Mordaque in Strafe genommen wird oder nicht, jedenfalls ist er gerichtet.

— 37 Todesfälle an der Beulenpest in Tampico, Mex., im Mai, je einer an den ersten sieben Tagen des Juni.

Vollkommenes Augenlicht

[illegible] Wir [illegible]

Schroeder
801-803 Milwaukee Av. Cor. Chicago Av.
Dritter Flur, Fahrstuhl.

Bonds für Autodroschken.

Fahrgäste und Publikum sollen vor Schaden sichergestellt werden.

Jede Gesellschaft, die innerhalb der Stadt Chicago Autodroschken betreibt, wird Bürgschaften in genügender Höhe zu hinterlegen haben, um die Fahrgäste und das Publikum im allgemeinen bei Unfällen und ungesetzlichen Uebergriffen, wie sie letzthin zwischen den „Yellows" und den „Checkers" vorkamen, schadlos zu halten. Diesen Beschluß faßte heute der Unterausschuß des stadträtlichen Transportkomites und ersuchte den städtischen Korporationsanwalt, ihm in seiner nächsten Sitzung am Montag morgen eine dahingehende Ordinanz zu unterbreiten. Entweder soll die Gesellschaft als solche Bürgschaft stellen, oder jede Autodroschke soll unter einen Bond von $10,000 oder mehr gestellt werden.

Korporationsanwalt Ettelson hatte eine derartige Maßnahme bereits vor langer Zeit angeregt. Eine Vorlage, die von jedem Autodroschkenlenker eine Bürgschaft von $10,000 verlangt, wurde auch in Springfield eingereicht, jedoch offenbar abgeschlachtet, ehe sie überhaupt im Hause zur Sprache kam. Bisher hatten verletzte Personen immer das Nachsehen, da niemand zum Zahlen der Entschädigungsgelder gezwungen werden konnte.

Ald. Walkowiak, der Vorsitzende des Unterausschusses, erklärte, solange eine Taxameter-Gesellschaft nicht verantwortlich sei, sei es zwecklos, ihr irgendwelche Vorschriften zu machen. Und wenn eine Gesellschaft nicht den nötigen Schadenersatz liefern könne, werde das Publikum sie schon von selbst boykottieren und dadurch ruinieren.

M. J. Dempsey, der Präsident der Diamond Taxi Co., erklärte dem Ausschuß, seine Gesellschaft habe bereits eine derartige Bürgschaft gestellt.

Der Ausschuß beschloß, den Polizeichef zu ersuchen, bis auf weiteres alle Autodroschkenlenker, die irgendwie die bestehenden Gesetze verletzten, zu verhaften und ihnen ihre Lizenz zu nehmen.

Zu der Sitzung am Montag sind die verantwortlichen Vertreter aller Taxameter-Gesellschaften in Chicago eingeladen worden.

* Im Post GraduateHospital starb die siebenjährige farbige Gertrude Kemp, Nr. 2217 Dearborn Straße, an den Folgen von Verletzungen, die sie davontrug, als sie an der 22. und State Straße unter die Räder eines Kraftwagens geriet.

* Brandwunden, die er erlitt, als er vor einigen Tagen in ein Feuer stürzte, das er hinter seiner Wohnung Nr. 3541 S. Morgan Straße entfacht hatte, erlag im Countyhospital der 40jährige John McCune.

* Vor der Wohnung ihrer Eltern im Hause Nr. 2528 Cortland Straße wurde die fünfjährige kleine Sarah Williams von einem Kraftwagen überfahren. Sie starb kurz darauf im St. Elisabeth Hospital. Augenzeugen berichten, daß Victor Murray, Nr. 3644 Costello Ave., welcher den Kraftwagen lenkte, keine Schuld an dem Unglück hatte.

* An der Ecke der Süd Ashland Ave. und Taylor Str. krachte einEinspänner, in welchem Michael Fargo, Nr. 1031 West Polk Straße, fuhr, mit einem von Thomas Downs, Nr. 1132 West 15. Straße, gelenkten Kraftwagen zusammen. Fargo wurde aus seinem Gefährt geschleudert und erlitt leichtere Verletzungen am Kopf und Rücken.

— Fliegerleutnant Pearson flog gestern mehrere mal über das Grand Canyon von Arizona und dann in die 5000 Fuß tiefe gewaltige Schlucht. Er soll die Luftströmungen dort studieren.

— Marshall Field von Chicago hat 1630 Acres in Lloyd's Neck, zwei Meilen am Long Islandsund, zu $1,500,000 gekauft und wird dort einen Landsitz bauen, inmitten der Milliardärskolonie. Vorläufig reisen er und seine Frau aber nach Europa.

— Präsident Smith von derWashington- und Lee-Universität in Richmond ist heute mit einer Bronzenachbildung von Houdons Marmordenkmal von George Washington nach London abgereist. Die Kopie ist ein Geschenk der „Bürger Virginiens" an England.

— Silas Strawn von Chicago ist von der staatlichen Anwaltskammer, die in Dixon, Ill., tagte, zum Präsidenten erwählt und es ist ein Gesetz empfohlen worden, wonach in Strafverfahren Dreiviertelmehrheit einer Jury einen Wahrspruch abgeben kann, ferner schärfere Strafgesetze.

— Das Staatsobergericht von Kansas hat das Gesetz, unter dem das staatliche Industriegericht geschaffen wurde und die von diesem gefällte Verurteilung von Alexander Howat, Präsidenten des Staatsverbandes der Weichkohlengräber, zu einem Jahr Gefängnis bestätigt.

— Von der städtischen Mole in Chicago traf heute nachmittag ein Flieger mit einem Brief des Bürgermeisters Thompson an Gov. Small in Springfield ein.

— Auch ein Lebensmüder. — „Wenn Sie sich das Leben nehmen wollten — warum riefen Sie denn gleich um Hilfe, als Sie im Wasser waren?" — „Ich hatte vorher nicht daran gedacht — aber eben fiel mir ein, daß ich morgen bei einemFreunde zum Mittagessen eingeladen bin."

Heute Abend offen bis 9 Uhr.

Jos. Aschkar
Am Geschäft seit 1900.
755 W. North Ave., Südost-Ecke Halsted Str., zweiter Stock
Tel.: Lincoln 6161.

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt, zu den billigsten Preisen — billiger als sonstwo.

SCHIFFSKARTEN
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.

Reisepässe, Affidavits, Steuer- u. Gepäck-Angelegenheiten

Die Notflagge.

Von Hans Fr. Blunck.

Der Ewer bohrte den Steven mit jeder Woge tief in die Gischt. Die Notflagge knaterte am Großmast, Geschirr und Fock waren über Nacht gekappt. Tief drückte die übergeschlagene Ladung das Schiff vornüber. Der Wind pflückte an der zerissenen Leinwand und trieb das Fahrzeug stößig auf die Elbbucht zu. Er gab nicht mehr viel drum, er legt's mit denen an, die ihm die See bestreiten. Um die lecke Steinladung war's in einer dieser Stunden geschehn.

Der Schiffer am Steuer spürte es wohl. Er starrte ohne Hoffnung mit übernächtigen Augen in die einförmige Fläche. In seiner tauben Müdigkeit war ihm, als fahre der Ewer mit vollen Segeln unter'm Meer. Mitunter riß er voller Entsetzen die Augen weit auf, schreckte darüber zusammen und suchte das widerstrebende Holz fester in die Fäuste zu nehmen. Und ihn war's nicht leid, führ' er schon da unten. Leid tat's ihm um seines Bruders Weib, das vor ihm an der Luke hockte, die Arme fest um die zerrissenen Hölzer geschlungen.

Die Notflagge hing über Hinnerk Neels. Fünf Winter hatte er verzweifelt gegen die Not über seinem Land gekämpft. Erst zum Ende, als sein Weib verhungert war, war er zusammengebrochen. Das Leben war ihm ein langsames Verdämmern geworden, das an einem dieser Tage zu Ende gehen mußte. Wie eine graue Steppe lag der Himmel tief über'm Wasser, die Brecher, die vor'm Wind näherkamen, schienen aus ihm niederzustürzen. Mitunter prangen ein paar helle Wege durch die Fläche, aus denen schäumende Böen über's Meer stürzten. Dann neigte sich der Ewer tiefer vornüber.

Der Schiffer fiel wieder in fiebernöes Träumen, das die Erschöpfung der Nacht in ihm weckte. Einmal dachte er an die, die vor ihm kauerte. War seines Bruders Witwe, hatte in Hamburg Arbeit suchen wollen. Sie hatte die Nacht über mit ihm wie ein Tier um ihr Leben gekämpft. Jetzt war sie zusammengebrochen. Er empfand ein tiefes Mitleiden mit ihr, wagte nicht, sie hinunterzuschicken, weil niemand wußte, wie rasch es mit dem Schiff zu Ende gehen würde.

Der halbwache Schlaf kam wieder über Neels und mit ihm eine entspannende Nachgiebigkeit. Wie eine Erlösung schien es ihm, wenn seine Einsamkeit mit der Tiefe eins würde. Er fühlte keinen Zwang zu bleiben, die bleierne Müdigkeit in seinen Gliedern dämpfte seinen Willen zu den grauen Augenblicken, die über ihn kamen, wenn er die Lider schloß.

Im Westen stieg dasGewölk dunkler auf, der Himmel riß auf und zerlappte, das Rollen der See hallte von oben wieder und schlug dumpf zur Ferne. Die Wogen brachen härter gegen das Heck, einmal leckte ein Spritzer hoch in das Segel hinein. Das junge Weib war aufgefahren, riß einen Augenblick verzweifelt an den Stricken, mit denen sie sich angebunden hatte und begriff dann, wo sie war. Mühselig, mit halb erstorbenen Gliedern, richtete sie sich hoch, stierte über die graue Wüste, auf der kein Segel sichtbar war. Ihr Blick blieb fragend auf Hinnerk Neels haften. Der sah an ihr vorbei, sie störte ihn in seinen dämmernden Gedanken. Da kroch sie langsam an der Luke entlang zu ihm ans Steuer.

„Wie weit ist es?" fragte sie. Er nickte nach vorn, der Bug tauchte tiefer, warf im Aufspringen einen hohen Gischtflug übers Deck und rollte wieder in die nächste Woge hinein. Einmal schien es, als wollten die erstarrten Glieder der Frau den Dienst versagen. Aber ehe der Schiffer zupackte, hatte sie selbst ein schlingerndes Tau ergriffen und um sich geschlungen. Ihr Lebenswille rührte Neels. Er wußte, die, die zu ihm kam, kämpfte gegen das Unvermeidliche, störte ihn, der in dämmernder Müdigkeit auf das Schicksal wartete. „Hilft uns nichts", dachte er dann und biß die Zähne zusammen, „es geht aufs Ende." Aber das Weib ward wach und das Entsetzen mit ihr, hilfesuchend starrte sie in die Weite. Ihre Kraft schien mit der Furcht vor'm Tode zu wachsen, ihre Augen klüfteten durch die tiefhängenden Wolken, bohrten in die verhängten Weiten.

Sie war zu ihm gekrochen. Hinnerk Neels fühlte, wie sie sich gegen ihn stemmte, er sah ihre Verzweiflung, die über die See nach Hilfe schrie. Etwas wühlte in ihm, vielleicht war's die Nacht, die sie für einander gekämpft hatten. Die Frau reckte sich, als wollte sie ihm helfen, das Ruder zu halten. Es hilft uns ja nichts, dachte er wieder. Wußte sie nicht, daß es zu Ende ging? Er sah die Sturmböen im Rücken näher kommen, wie dunkle Tücher hingen die Regenströme vor ihnen her. Kälte trieb voran, er fühlte sie schütteInd in seinem Rücken stehen. Irgendwann, in Augenblicken oder nach einer Weile, mußten die Brecher das Schiff quer werfen und die Luken vollschlagen. Neels hielt das Ruder in der erstarrten Faust, er suchte an sein Weib zu denken, das auf ihn wartete. Langsam spürte er, wie die Erschöpfung als Dämmerung, die er nicht mehr durchdringen konnte, sich wieder um ihn wand.

Der Ewer stampfte und schlingerte unter den Brechern, das Deck tauchte schräg vornüber, hob sich und zog sich wieder voll in dem brechenden Gischt. Es kann jeden Augenblick aus sein, dachte Hinnerk Neels noch einmal, aber erfühlte, wie die Angst von der andern zu ihm kroch, die Angst um ihrer beiden Leben. Ein Tau folg herüber, Schreie kamen mit dem Gischt. Er lockerte die Stricke, begann zurückzuschreien, und dann, einen Augenblick, stieß der Wille zu leben gewaltsam in ihm hoch. Wie ein Baum rechte sich der Schiffer, faßte den Leib der Frau und warf sich, als das Boot mit einer Welle längsseit kam, mit einem gewaltigen Satz drüben unter die Ruderer. Er schlug schwer auf, hob sich wieder; ihm war, als müsse er zurück, als sei er nur aufgelebt, um die zu retten, die das Schiff gerufen hatte. Aber er fühlte, daß ihre Arme sich fest um ihn klammerten, er sah, wie Wogen und Gischt drüben um den sinkenden Ewer brandeten. Und er fühlte ein neues, dämmerndes Bewußtsein in sich und stöhnte tief und glücklich auf.

Leset die „Sonntagpost".

Est. 1914 — Kapital $100,000 — STATE BANK

EUROPÄISCHE BONDS
für sofortige Lieferung zu allerbilligsten Tagespreisen

GELDSENDUNGEN
Dollarauszahlung unter Garantie

3% ZINSEN AUF SPAREINLAGEN

Schiffskarten — Dokumente

L. KAUFMANN & COMPANY STATE BANK
114 N. LA SALLE ST.

Offen bis 8 Uhr abends.

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften .·. Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

ap1*2

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Dr. med. H. S. Herzfeld,
Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Robey Str.
[illegible]

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

ju7—*x

Strandung.

Von Ernst Römer.*)

Sie hatten mich zum Zuge gebracht.

„Seeräuber, Scheusal, halt dich stramm! Und laß mir die kleinen Mädels zufrieden in Australien!"

Der Vater hatte es lachend ins Abteil gerufen, unbekümmert um die Gesichter der Mitreisenden. Und Mutter winkte noch einmal hinein, wortlos, zwang sich tapfer zu einem Lächeln; aber in ihren braunen Augen stand das Wasser. Dann pfiff es draußen, die Bremsen knirschten, der Zug ruckste an, setzte sich in Bewegung. Ich ging ans Fenster und umfaßte mit umschleiertem Blick die beiden Menschen, die mir die liebsten waren auf der Welt, bewegte unbeholfen die Hand zu ihnen hin und nahm dann mit einem Ruck meinen Oberkörper vom Fensterrahmen zurück.

Die Mauern der Bahnhofshalle sah ich langsam an mir vorübergleiten, las die Reklameschilder an den Häusern, eine Frau im Hinterhause wedelte ihr Staubtuch aus; ich beobachtete alles um mich herum mit einer sonderbar nüchternen Klarheit, mit einem eigenen Gefühl der Leere in der Herzgegend. Es war wie eine Lähmung.

Das Elternhaus hatte ich wieder hinter mir. Zum zweiten Male. Für ein Jahr vielleicht, oder länger. Als Leichtmatrose auf die Hamburger Bark „Nordwind" sollte ich, auf einen Schnellsegler, wie der Heuerbaas geschrieben hatte. Und nach Australien ging es.

Seeräuber, Scheusal! Kosenamen, auf die ich als Kind so stolz war. Und dazu hatte er mich angelacht mit den warmen, blauen Augen, die mir bis auf den Grund der Seele leuchten wollten.

Du kleiner Mann mit deinen sechzehn Jahren, wie es noch so merkwürdig leer in dir war! Da schritten die Eltern in bitterem Trennungsschmerz durch das Gewühl der Berliner Straßen, empfanden sie das Gebimmel der Trambahn, das Heh-Rufen der Droschkenkutscher wie Peitschenhiebe in ihrem aufgewühlten Herzen.

Und daheim brach die Mutter beim Anblick der Hausschuhe unter meinem Bett weinend zusammen.

In Bremen, das mich regnerisch und teilnahmslos empfing, wollte mir so ein zerrendes Gefühl die Kehle hinaufkrabbeln. Einen Augenblick gab ich nach. Aber gleich bäumte sich die Leichtmatrosenwürde in mir auf. „Schäme dich, altes Weib! Du willst den Schiffsjungen etwas vormachen und bist selber so....?"

Der kleine Mann machte Stirnfalten und fuhr tapfer zum Freihafen hinaus, wo das Schiff liegen sollte.

Wenn ich einen Hafenarbeiter um Auskunft fragte, kam mir mein Plattdeutsch, das ich auf der ersten Reise gelernt hatte, ganz flüssig heraus. Das erhöhte mein Zutrauen zu mir selbst, und wie ich am Kai entlangschritt, fühlte ich ein Lächeln auf meinem Gesicht: ich hatte der Schulbank und der Kameraden gedacht, die ich vor einem halben Jahr verlassen hatte. Sekundaner oder Leichtmatrose — das war doch wohl 'en bannigen Unterschied!

Da lag der „Nordwind". Seine drei hellgelben Masten mit den schlanken, eisernen Bramstengen zeigten stark nach hinten über; das gab dem Schiffe etwas von einer Rennjacht. Das schwarz gemalte Unterschiff hatte einen wundervollen „Sprung". Es war alles so glatt und anmutig an diesem Schiffe; das Verhältnis der Takelage zum Rumpfe und seinen Aufbauten konnte wahrhaft künstlerisch genannt werden. Es war das schönste Schiff, das ich je unter den Füßen gehabt habe.

Noch einmal mußte ich mit einem unsicheren, bangen Gefühl kämpfen, als ich das Fallreep überschritt und mich beim Kapitän meldete. Dann umfing mich der Geruch von Tauwerk und Teer, fühlte ich die hohen Masten über mir in die Luft ragen, wußte ich den Schiffsleib unter mir, der so manches Mal seinen Weg zur südlichen Erdhälfte und zurück gemacht hatte, und zwischen mich und die Heimat hatte sich eine Wand geschoben...

Der „Nordwind" wurde um Skagen nach Gotenburg geschleppt; dort und in Norwegen sollten wir Holz laden und damit nach Melbourne segeln.

Ich stand zum ersten Male selbstständig am Ruder, ging meinen Rudertörn, wie es hieß. Die oberen Speichen des Rades reichten mir kaum bis zur Nase. „Kannst ok stüern, Jung?" brummte mir der Kapitän entgegen, der eben aus der Kajütskappe auf Achterdeck kam. Ich gab ein mannhaftes „Jawoll!" zurück und hielt die Augen krampfhaft nach vorn auf das kleine Licht gerichtet, das der Schlepper zum Steuern am Schornstein fuhr. Mit ehrfürchtiger Scheu betrachtete ich auch zuweilen die Gestalt meines Schiffers im matten Schein der Kompaßlampe. Mittelgroß, mit gebeugtem Rücken, die Hände in den vorderen Taschen seiner Joppe vergraben. Der dichte Vollbart ließ nur wenig von dem Gesicht frei, aus dem ein Paar gute, blaue Augen etwas unentschlossen und meist ins Weite blickten.

Beim Abendessen hatten die Matrosen von ihm gesprochen. Er sei Ostfriese, hätte meistens Schuner gefahren. Wie kam es, daß mir Jungen mit den paar Worten ein unsicheres Gefühl, ein Mangel an Vertrauen für meinen Kapitän in die Seele gepflanzt wurde?

„Good uppassen!" rief er mir zu, bevor er wieder in der Kajüte verschwand; dann kam der Steuermann und nahm die Wache.

An einem stürmischen Oktobermorgen rundeten wir Skagen. Zum ersten Male sah ich diese unwirtliche Küste, die ewig den darüberhinrasenden Winden preisgegeben war; die wenigen dürftigen Häuser da drüben schienen mir ans Ende der Welt hingebaut. Heute beneide ich die rauhen, starken Menschen, die darinnen wohnten, um ihr hartes Dasein; die Wurzeln ihrer Kraft stehen unangefressen im alten Germanentum.

In Gotenburg wurde ich beim Holzladen einem langen, rothaarigen Schweden zugeteilt, der immer Schnupftabak hinter der Unterlippe priemte und meistens nach Fusel roch. Aber gutmütig war er und verzieh mir manche Blutblase, die er meiner Ungeschicklichkeit im Plankentragen zu danken hatte. Es war anfangs eine schwere Arbeit für mich, und in der ersten Zeit verfolgte mich das Holzschleppen bis in den Traum hinein. Da drückten die fünfzölligen Planken schwerer und schwerer auf meine Schultern, bis ich unter der Last zusammenbrach, wie Christus unter seinem Kreuze—dann erwachte ich gewöhnlich mit einem Bums gegen mein Kojenbrett.

Doch ein gesunder, sechzehnjähriger Bursch ist das richtige Stehaufmännchen. Ein Brief von Hause oder vom Kapitän fünf Kronen, mit denen man nach Feierabend an Land gehen konnte, sie machten alles wett. Man wusch den Körper in der frischen, kalten Luft, nahm mit Genugtuung die fester werdenden Muskeln wahr und stieg dann mit Feierlichkeit in den sauber gebürsteten, guten Anzug. Und in der fremden Stadt werden die Augen wie Mühlsteine, aber man belehrt trotzdem die großen Schiffsjungen neben sich; denn ich bin doch Leichtmatrose und habe schon eine Reise nach Westindien hinter mir! Diese fünf Schiffsjungen hatten mir im geheimen manche sorgenvolle Stunde bereitet. Sie waren durchweg älter und größer als ich, erzählten sich von der Rennbahn und von Weibergeschichten. Doch das war mir gleichgiltig. Nur den Fahrensmann wollte ich anerkannt wissen. Und da mußte ich vorbeugen. Es gelang mir bei der nächsten Gelegenheit, einen dicken, großen Kerl von ihnen zu verprügeln, und von diesem Tage an blieb meine Leichtmatrosenwürde gefestigt.

Von Gotenburg ging's in den Christiania-Fjord nach Drammen, wo wir den Rest der Holzladung nahmen.

Mein junges Gemüt schwelgte in der gewaltigen Romantik der mächtigen Felswände und dunklen Tannenwälder, und ich entsinne mich noch deutlich jenes Schauers, der mir beim Anblick einer wild zerklüfteten Schlucht mit wuchtigen Steinblöcken und vom Sturme gefällter Baumriesen über den Rücken lief. Jener Schauer, den ich auch heute als Kennzeichen für die Tiefe der Empfindung verspüre, die in mir die Schönheit eines Naturschauspiels oder Kunstwerkes geweckt hat.

Die hohen Tannenwipfel rauschten mir von den Götter- und Heldensagen der nordischen Vorfahren, und ein unklares Gefühl trieb mich plötzlich an den Fuß eines Baumes, dessen Stamm ich in einer Art Andacht umschlingen mußte. Doch rasch riß mich wieder das dumpfe Bewußtsein meines sträflichen Beginnens empor, das wie naturnotwendig über mich gekommen war. In schnellen Sprüngen ließ ich die schauerlichen Waldungen hinter mir und eilte dem Fjord zu. Und dort lag winzig klein mein schönes, stolzes Schiff, das mir jetzt meine Heimat war.

Am 12. Dezember hievten wir unseren Anker zur Fahrt nach Australien. Das beeiste Takelwerk glitzerte in der klaren Wintersone; das sah recht schön aus, aber wir rissen unsere Hände an den scharfen Eiszapfen blutig. Die Segel waren steif gefroren und ließen sich schwer setzen. Es war jedoch eine fixe Mannschaft an Bord, alles ging flink von der Hand. Hinter dem Schlepper schon hißten wir die Stagsegel und den Besan, mit Feuereifer machte ich das Gaffeltopsegel los und warf die Schoot mit einem fröhlichen „Kiek ut an Deck!" über die Gaffel. Dann liefen wir ans Marsfall, zogen mit dem Tau nach dem taktmäßigen Singsang trampelnd längs Deck; die schweren Blöcke rasselten, und oben ging das Segel langsam in die Höhe. Zuletzt wurde mit dem Körper scharf in das Tau gefallen — „eheeh, juhooh—", „makt fast!" befahl der Steuermann. Da stand das Marssegel steif unter der Raa.

Der „Nordwind" segelte. Die Matrosen sahen über Bord nach dem Bugwasser, das scheinbar vorbeieilte, guckten nach oben in die Segel und nickten sich zu: „He löpt good!" Dann setzten wir uns um die Back zum Schaffen (Essen).

Ja, mein „Nordwind", du segelst gut! Wie ein edles Pferd, das zu lange am Halfter gestanden hat und nun endlich mit seinem Reiter über die freie Ebene jagen darf, so hast du heute deine weißen Schwingen entfaltet und fliegst nun über das freie Meer, und ich fühle deine freie Seele, du prachtvolles Schiff! — —

Ich ging meinen Ausguck auf der Back. Oho, mein erster Ausguck war es; man verließ sich auf mich und meine jungen Augen. Und die strengte ich bannig an und ließ sie ununterbrochen die Runde über die dunkle Kimm machen.

Es sind wohl die stillsten Stunden, die da der Seemann hat, und seine tiefsten. In dem beredten Schweigen des Meeres, das um ihn ist, unter dem unermeßlichen Himmelsgewölbe zu seinen Häupten tastet sich sein Geist zurück bis zum Anfange alles Werdens. Bis zum Woher. Sie machen still, diese großen Fragen, die man da an das All richtet und aus dem nur Unendlichkeit als Antwort entgegenstarrt. Sie machen still und bescheiden, sie lehren auch zuweilen Menschen und Kultur verachten.....

Ich gehörte der Backbordwache an und ging um acht Uhr morgens zur Koje. Das war für die Matrosen, die die Oberkojen innehatten, gar nicht so leicht, denn das Schiff lag schwer nach Lee über. Die Leereeling lag überhaupt meist unter Wasser, fiel mir noch ein, bevor ich mich auf die andere Seite legte. Ich war aber hundemüde und wollte nur schlafen. Vorher dachte ich noch an mein Weihnachtspaket, das ich in Norwegen von zu Hause bekommen hatte. Am heiligen Abend wollte ich's erst auspacken. Und auf die weißen Hosen freute ich mich, die ich in Australien anziehen wollte — und auf die 25 Schillinge in der Seekiste — — und — und — die hübschen Mädchen in Australien — vielleicht konnte ich eine küssen — meine Glieder wurden wohlig schwer, ich konnte mich nicht mehr auf den Gedanken besinnen, den ich eben noch gehabt hatte... ich schlief.

Doch draußen heulte der Südweststurm stärker und stärker; das Schiff war in seinen Klauen. Und die ließen es nicht mehr. Wer hatte die Gottheit so schwer gereizt? Hatte sie ein Lästermaul auf der See verhöhnt, war eine Untat geschehen unter den Seefahrern des Nordmeeres, hat einer sein Weib betrogen im letzten Hafen, seiner Mutter geflucht?

Mit Fäusten und Handspaken schlug die Wache gegen die hölzerne Logistür; die war dicht gequollen von den überkommenden Brechern. „All Händs an Deck!" Die Matrosen krochen mit verstörten Gesichtern aus den Kojen, sie flogen halb heraus, denn das Schiff hing furchtbar über. Die Leekojen standen unter Wasser.

Oho, kleiner Mann, jetzt erlebst du was! Die Tür war eingeschlagen worden von draußen, wir taumelten an Deck; da drückte uns der Orkan gegen das Deckshaus. Und eine Brechsee schlug uns die Beine unter dem Leib weg. Dann rissen wir an den Geitauen: die Fock stand noch. Der zweite Steuermann sang mit überschnappender Stimme aus. Aber die Fockschoot war ja fest! Er wollte sie auffieren — und flog mit aufgerissenen Händen vors Scheibengatt. „Denn lot de S...t ton Düwel gahn!" Hei, wie sich der Sturm in das schlagende Segel warf! Er riß den mächtigen Lappen mitten durch, peitschte die Stahllieken wie Bindfaden um die eiserne Rah, daß sie zitterte und bebte — dann flogen die gewaltigen Fetzen in die graue Luft. Und der Sturm hohnlachte hinterdrein

„Alle Mann up Achterdeck!" Hallo! Wir hangelten uns an dem Strecktau über Großdeck zur Treppe. Dumpf und stumpf, ahnungsvoll. Ein Matrose schreit mir ins Ohr: „Jung, nu is't ut!" „Warum denn, Peter?" „Dor kiek hei!" Ich folgte seinem ausgestreckten Arm, der nach Lee in die diesige Luft, über die aufgewühlte See deutete. Erst sah ich nichts — dann aber — — etwas Hohes, Rotbraunes — — verschwand wieder hinter einer Wasserwand. „De Shetlands!" brüllten die Leute, „wie trift up de Felsen!"

Es war ein Durcheinander von Gefühlen, das ich nun empfand. Furcht vor dem Tode? Ja; aber noch mehr das Bewußtsein, das Leben hingeben zu müssen, denn das geht uns mit sechzehn Jahren süß ein. Es war aber noch mehr, was ich da in mir erlebte, und das schien nahezu das Gegenteil von dem anderen. Die tobenden Elemente ließen meine jugendlichen Sinne zu einer verzweifelten wilden Begeisterung entfachen; es war wie ein Stolz in mir, daß ich kleiner Kerl vom Schicksal zu ganz Gewaltigem und Furchtbarem auserkoren war: ein Zeuge im rasenden Tanz der entfesselten Naturgeister! Meinen Vater, meine Brüder rief ich im Geist an — schaut her, was ich jetzt erlebe! Ja, ich fühlte, wenn auch ganz dumpf und unklar, fühlte mein Sein im Zusammenhang stehend mit dem urmächtigen Geschehen um mich her.

Wo war unser Kapitän? Mit den Armen hinter dem Rücken an der Reeling festgebunden, so starrte er mit hervorgequollenen Augen nach der Küste.

Im Wachen und Träumen hat mich seitdem dieses Bild verfolgt all die Jahre hindurch. Kommt aus dem Nichts und steht plötzlich vor meinen Augen; in gleichgiltigen Gesprächen oder nachts auf Wache, beim Lesen eines Buches. Es wird mich mein Leben lang nicht verlassen. Der lange Bart vom Winde hochgebläht, die flatternden Haare um den Schädel, das zermarterte Gesicht, die stieren Augen...

Warum hatten sie ihn festgebunden, wer hatte es getan? —

Wir fragten nicht, wir sahen nur, daß wir keinen Schiffer mehr hatten.

Deuwel noch eins, diese Schlagseite! Ob sich im Zwischendeck die Versteifungen zum Abstützen der Ladung losgeschlingert hatten und nun das Holz übergegangen war? Wir wußten es nicht; aber wir sahen die ganze Leeseite ständig vom Wasser überflutet. Das Ruder war hart niedergelegt, wir rissen an den Brassen, um das Schiff auf den anderen Bug zu legen... es war ja alles irrsinniges Beginnen. Es kam auch kein Befehl — und wenn: hatte es denn noch Zweck, irgend etwas zu versuchen? In zehn Minuten saßen wir auf den Klippen.

Und das sah, das wußte jeder. Wir zogen unser Oelzeug, unsere Seestiefel aus, warfen sie fluchend ins Meer. Da, friß, du Biest!.... Wir hielten uns stumpf an den Wanten fest, banden uns gegenseitig die Korkwesten um. Eine fehlt, da verzichtet der erste Steuermann.

Dann kam wieder wildes Leben in die Matrosen. Sie brüllten die Steuerleute um Notsignale an, eine Rakete stieg in die Luft — eine lächerliche Rakete, die im Sprühregen der nahen Brandung erstarb.

Wie der Strohhalm....

Jemand rief: „Flagge heißen!" Und sie stieg knatternd und zerfetzt bis an die Gaffel. Aber sie wehte. Warum? Als Zeichen der Not? Wer wollte uns armen Teufeln vom Land aus helfen, der Orkan treibt unser hilfloses Schiff gegen die roten Felsen!

Aber die Flagge wehte. Und wir sahen die Farben unseres Landes dort oben, in unsere gehetzten Seelen leuchtete das Wahrzeichen deutscher Größe und hämmerte das Bewußtsein in uns wach: deutsche Seeleute stranden an fremder Küste!

Und dann — wer war der prachtvolle Kerl? — hub einer mit verschleierter Stimme an:

Stolz weht die Flagge
schwarzweißrot
An unseres Schiffes Mast — —

Und wir fielen alle ein, wir sangen alle — und der Sturm entriß uns heulend die Worte und schleuderte sie drüben gegen die roten Felsen.—

In der Nähe des Achterschiffes, ganz dicht, trat der erste, dunkel drohend, aus der diesigen Luft. Huh, wie eisig das Herz wurde. Unsere Ohren vernahmen das Toben der Brandung — wir waren gelähmt. Jeder fühlte ganz tief seine lächerliche Kleinheit angesichts der Urgewalten, die hier am Werke waren.

Und wir Menschlein flüchteten uns vor dem grinsenden Steinungetüm nach vorn. Aber wie wir auf der Back stehen, da quillt neben uns eine zweite dunkle Masse aus dem Dunst. Eine Brandungssee rollt brüllend heran — wir werfen uns vor ihr auf den Bauch — es ist grün-glasig um uns — wir speien Salzwasser aus— und jetzt — von unten herauf kommt ein Knirschen und Krachen und Zermalmen, das sich wie ein Sägen durch unser Knochengerüst fortpflanzt — der „Nordwind" holt schwer über, sein Fockmast geht über Bord — wir sind aufgerannt!

Der Trieb in uns befiehlt: springe! Und wir springen und fühlen Steine unter uns. Neben mir sinkt ein Matrose mit gefalteten Händen auf die Knie.

Dann schwillt die nächste Woge heran, donnert gegen das arme, wehrlose Schiff und wäscht uns von dem harten, zackigen Felsen herab.

Zu Vieren waren wir, oder fünf, dazwischen der dicke Koch, der hatte noch immer seine weiße Mütze auf dem Kopf.

Wir trieben in einen weiß schäumenden Kessel, in dem die rasende See ihren Gischt kochte, wir sahen nur rotes Gestein und den todwunden Segler, dessen abgebrochene Masten wie Armstumpfe aus seinem zerschundenen Leibe ragten.

Und wir kämpften mit tierischer Kraft um unser Leben. Um uns Holzteile mit scharfen Splittern, dort kreist der Schweinestall im Wirbel der Brandung, das Viehzeug darin quiekte und versoff, zerbrochene Rahen fuhren drohend auf uns zu.

Wir sahen auch unsere Kameraden kämpfen, der erste Steuermann hing mit einem Arm an einer Klippe, die andere Hand drückte das linke, blutende Auge in seine Höhle zurück.

Dann wurde ich auf einen Stein geworfen, näher dem Lande zu. Ich krallte mich fest mit keuchender Brust und stierte nach meinem Schiffe. Es tat körperlich weh, was ich da sah. Aus seinem aufgerissenen Rumpfe quollen die fein gehobelten Bretter wie die Eingeweide aus dem Bauche eines riesigen Pferdes. Längsseit hing die schlanke Großbramstange an den Pardunen im Wasser.

In Sekunden hatte das teuflische Meer aus dem herrlichen Segler einen elenden Klumpen von Stahl und Holz gemacht.

Nur der Klüverbaum ragte noch heldenhaft voraus und zeigte auf mich zu. Und unter ihm bewegte sich eine Gestalt. Sie hing im zerrissenen Klüvernetz — wurde von einer hochspritzenden Wasserwolke verhüllt — die trug der Sturm davon — jetzt sah ich wieder: Mein Kapitän hing dort! Mit den Händen im Tauwerk verkrampft, sein zerfetztes Wollhemd ließ die behaarte Brust offen, die Augen glotzten ins Weite — mein Kapitän — ein heißes Gefühl stieg mir vom Herzen hoch — mein Kapitän, rette dich doch!" — Seine Finger lösten sich, er verschwand im brodelnden Kessel zwischen Schiff und Felsen. —

Die Strandung war gütig und warf uns in unseren Korkwesten an den Strand. Und dort liefen Männer umher mit großen Hunden. Hohe Männer mit langen Stiefeln, und sie winkten mit den Armen. Die Arme zogen uns völlig aus dem eisigen Wasser, dann brachen wir in die Knie und spieen massenhaften salzigen Schaum. —

Großer Gott, wir waren den Schrecknissen der Hölle entronnen! Menschen umgaben uns, gute, helfende Menschen, die ich alle umfassen wollte mit der inbrünstigen Liebe meines jungen, dankbaren Herzens. Wir waren an den Out-Skerries gestrandet, die Fischerinsel hieß Whalsey. Ihre Bewohner teilten sich in christlichem Eier in die Gastfreundschaft. Oh, es war noch die Gastfreundschaft der Alten; meine jugendliche Einbildungskraft witterte überall die Merkmale ihrer kühnen Vorfahren.

Und solch riesenhafter Normannenabkömmling führte mich in seine Hütte. Da saß sein junges Weib — hieß sie Gerdher oder Sigrun? — und hatte einen Säugling an ihrer Brust; langes, dunkles Haar fiel ihr über die starken, runden Schultern. Nein, sie war eine Madonna! Und die Madonna erblickte mich nassen, frierenden, jämmerlich zitternden Burschen und tat einen verhaltenen Schrei; dann legte sie ihr schreiendes Kindchen hastig hin, schaffte in fliegender Eile trockenes Zeug herbei, wärmte es an dem offenen Torffeuer, half mir aus den triefenden Kleidern und betat mich in so rührender Sorgfalt, daß ich mich plötzlich wie ein Kind fühlte und am liebsten losgeheult hätte.

Es war nur Menschenpflicht, die ihr an uns Schiffbrüchigen übtet, gewiß; aber bis an mein Ende wird mein Herz mit heißer Dankbarkeit für euch wackeren Leute erfüllt sein, mit einer Dankbarkeit, die kein unseliger Völkerhaß, im Weltkrieg geboren, zu ersticken vermag.

Sonntag, der 16. Dezember 1906! Am Abend gingen wir von Hütte zu Hütte und zählten uns — es fehlten drei; der Kapitän, der Zimmermann und ein Schiffsjunge. —

Wir starrten schweigend in das Torffeuer zu unseren Füßen und gedachten mit Schaudern unserer Gefährten, die sich das Meer geholt hatte.

* * *

Zu Hause saßen sie um den Tisch bei der Lampe; Mutter, die immer Beschäftigte, mit einer Arbeit in den Händen, der Vater bei einem Buche. Und der Bruder blätterte in der Zeitung. Ist beim „Vermischten" angelangt. Da fährt er zusammen, verfärbt sich, sieht zur Mutter hin — und der gibt's einen Ruck, sie umkrallt seinen Arm, sie ahnt, nein, sie weiß — — „Hans, wo? Der Junge? ... Sprich — zeig' mir!..." Und der Bruder, wie erstarrt, läßt sich das Blatt aus der Hand reißen, seine entsetzten Augen treffen die des Vaters....

„Am 16. Dezember strandete bei den Shetland-Inseln im letzten Südweststurm die Hamburger Bark „Nordwind". Drei Mann der Besatzung ertranken. Einzelheiten fehlen noch."

Ein Schrei gellt durch's Zimmer, und die Mutter sinkt vom Stuhl.

Oh, diese grausam kurze, eisig teilnahmslose Meldung, wie tief stieß sie in ein Mutterherz, daß es sich in würgendem Schmerze wand!

Es war eine schwere Nacht. Da streichelte der Mann sein Weib mit unendlich lieben, tröstenden Worten und konnte doch selbst nicht aus den qualvollen Fragen: „Ist dein Junge gerettet?" zum Licht hinfinden.

„Er ist doch ein Sonntagskind, unser Jüngster," redete er ihr zu. „Haben wir ihn nicht im tiefsten Glauben an seinen guten Stern aufs Meer gelassen, wohin es ihn gezogen hatte mit allen Fasern seiner Seele? Nicht diese zerfleischenden Selbstanklagen, Herz! Denk' doch an seine glückstrahlenden Augen, als er unser Ja hörte, an seine unbändige Freude, die sich nicht zu fassen wußte, die ihn von einer Brust an die andere fliegen ließ! Nein, den Jungen hat das Große da draußen gerufen, nun hält die Vorsehung ihre Hand schützend über ihm, glaub' mir doch! Und siebenzehn Mann gerettet! Da soll unser Seeräuber nicht darunter sein, der Zirkuskünstler, dem kein Baum zu hoch war und kein Fluß zu breit? Nee, nee, Mutter, das gibt's ja gar nicht! Gleich morgen spreche ich telephonisch mit seinem Reeder, der ist sicher schon genau unterrichtet und wird uns das sagen, was ich jetzt schon weiß: meinem geliebten Scheusal ist kein Haar gekrümmt!"

Aber das alles konnte ihren Harm nicht wenden. Das gepeinigte Mutterherz schrie auf in furchtbarer Angst um ihr Kind. Die Zeit wurde vor ihr wach, da sie ihn unter dem Herzen trug, da er mit den suchenden Händchen um die tränkende Brust irrte, wo sie glückselig sein erstes Lächeln ablauschte, zum ersten Male über die seidenen Härchen strich.

Und der trieb nun im eisigen Meere oder lag kalt und starr auf ödem Strande, mit leblosen, leeren Augen... Sie schrie im Bette durch das grinsende Dunkel... „Seine Augen, seine toten Augen, sie starren mich stumm an, sie flehen und richten!... Oh, wenn es einen Gott im Himmel gibt, dann laß mir mein Kind! Und gibt meinen Worten die Kraft, daß ich ihn am Lande halten kann, wenn er heimkehren sollte! Mein Herrgott, hilf mir seinen Sinn ändern! Nicht wieder auf die schreckliche See, nein, nein, er darf nicht, er darf nicht!"

Es war der Mutter dunkelste Nacht.

* * *

Dem die heißen Gebete galten, der saß trocken und wohlgeborgen in seiner Fischerhütte, wo sich die Leidensgefährten mit ihren freundlichen Gastgebern zusammengefunden hatten. Eine Geige war mir in die Hände gefallen; die strichen über das Holz und klimperten an den Saiten. Vor einem halben Jahre noch tat ich so, aber zu Hause und als halbes Kind. Nun hatte schon das Leben an mir gezaust, und ich empfand hier recht deutlich den scharfen Knick, den meine Lebensbahn in der kurzen Zeit bekommen hatte.

Die Fischersleute bedeuteten mir in ihrem mit normannischen Wörtern vermischten Englisch, ich möchte spielen, und die Kameraden unterstützten den Wunsch. Da setzte ich mich auf den Tischrand und nahm die Geige unters Kinn. Meine durch Schiffsarbeit so hart gewordenen Finger gaben nicht viel her, aber ich freute mich doch, daß die deutschen Volkslieder den einfachen Leuten gefielen. Da standen dicht vor mir zwei junge Mädchen, Schwestern, die sich mit den Armen umfaßt hatten und mir aufmerksam zusahen. Frische, ranke Leiber hatten sie, denen ein Schnürmieder wohl unbekannt war, und die Finger der einen spielten mit dem schweren langen Zopf, den sie über die Schulter genommen hatte. Mit knabenhafter Scheu begegnete ich zuweilen den großen, stillen Mädchenaugen, die mich beim Spiel betrachteten, und in meinem Herzen dämmerte es wie von einer fernen, beseligenden Ahnung.....

Am nächsten Tage brachte uns ein kleiner Küstendampfer südwärts, ein anderer bis nach Leith und von dort ging es dann nach Hamburg.

Wir waren während dieser Reise nicht mehr so freundlich aufgenommen worden, wie von den braven Inselbewohnern dort oben; nur die Zeitungsschreiber mit ihrem Bleistift und Notizbuch in der Hand fragten uns schnell und gründlich aus. Zur Belohnung durften wir am anderen Tage mit gemischten Gefühlen von unserem Schiffbruch lesen. Wir fühlten die Absicht — dem neuigkeitshungrigen Zeitungsleser wurde zum Frühstück ein Gang mehr gereicht...

In der Silvesternacht kam ich nach Haus. Guirlanden vor der Tür, brennender Weihnachtsbaum, es roch nach Tannennadeln und frischen Pfannkuchen. Und dann lag ich den Lieben der Reihe nach in den Armen. Der Mutter am längsten; bei ihr fühlte ich warme Tränen auf mein Gesicht tropfen.

* * *

Ich habe meine Geschichte zu Ende erzählt. Oder fehlt noch etwas? Nun, vielleicht das noch: Nach einigen Tagen hatte der kleine Mann sein Schullesebuch hervorgekramt und las darin; aus Langeweile. Da kommt die Mutter von ungefähr und streichelt mir leise über den Kopf. Ich merke was — und schüttle die Hand trotzig ab, obgleich es mir im Innern ganz wohl tat. Aber sie ließ mich nicht. „Willst du deine Mutter nicht mal anhören, mein Junge? Komm, gib mir deine Hand — es sieht's ja keiner — und versprich mir, daß du zu Haus bleiben willst. Sieh mal, du bist noch so jung, und es gibt doch so viele Berufe und da — —"

Aber ich riß mich los und lief ins andere Zimmer...

Und das Mutterherz hat sich schikken müssen.

Vor Jahren hörte ich im Gespräch einen ergrauten Seemann sagen: wen die See gepackt hat mit beiden Armen, den läßt sie nicht mehr....

*) Der Verfasser erzählt hier ein eigenes Erlebnis; er handelt sich um die vor 14 Jahren erfolgte Strandung des Segelschiffes „Nordwind", zu dessen Besatzung E. R. damals als Leichtmatrose gehörte. Die Schuldfrage, die der Verfasser hier nicht berührt, wurde übrigens damals durch Spruch des Hamburger Seeamtes für den Kapitän belabt

Battery Park Gebäude. Maritime Gebäude. Chesebrough Gebäude.

Für Investoren—nicht Spekulanten!

Wenn Sie spekulieren wollen und Hazard-Spiel vorziehen, brauchen Sie sich nicht an uns zu wenden.
Wenn Sie aber investieren wollen und sichere, solide und profitable Wertpapiere vorziehen, dann laden wir Sie ein, unsere Offerte kumulativer, zur Gewinnanteilnahme berechtigter Vorzugsaktien der

American Gateway Realty Corporation

aufs Sorgsamste in Erwägung zu ziehen. Die American Gateway Realty Corporation gehört Henry L. Doherty & Company, Nr. 60 Wall Str., New York, die im ganzen Lande als eines der größten und solidesten Finanz-Institute bekannt sind.
Der Preis ist $100.00 per Aktie im Pariwert von $100.00, zahlbar sofort oder in Teilzahlungen.

Eine sichere Kapitalsanlage.

Der Battery Park in New York bildet die amerikanische Eingangspforte und ist von hohen Office-Gebäuden eingerahmt, die von Jahr zu Jahr wertvoller werden und ihren Eigentümern hohen Gewinn bringen. Zu den wertvollsten dieser Gebäude gehören: Battery Park Gebäude—Maritime Gebäude—Chesebrough Gebäude.
Diese Gebäude, die Häuser Nr. 19, 21, und 23 Pearl Str., Nr. 22 und 24 Whitehall Str., und substantielle Anteile an der No. 8 State Str. Realty Corporation und dem South Ferry Gebäude bilden den Besitz der American Realty Corporation. Der konservativ abgeschätzte Wert dieser Gebäude ist $5,259,500.00.

Eine profitable Kapitalsanlage.

6% kumulative jährliche Zinsen werden in monatlichen Raten bezahlt, die Ihnen am ersten Tage jeden Monats gesandt werden. Ferner erhalten Sie Dividenden wie folgt: Für jeden Dollar Dividende, der auf die Stammaktien bezahlt wird, werden 50 Cents per Aktie auf die Vorzugsaktien bezahlt. Wenn zum Beispiel die Stammaktien Dividenden zur Rate von $4.00 per Aktie im Jahr erhalten, so erhalten die Vorzugsaktien Dividenden zur Rate von $2.00 per Aktie im Jahr. Diese Dividende, den regulären Zinsen von 6 Prozent zugefügt, ergibt $8.00 per Aktie, oder

8 Prozent jährliche Zinsen,

die den Besitzern von Vorzugsaktien gezahlt werden.
Die jetzt erzielten Einnahmen rechtfertigen die Zahlung der extra 2 Prozent Dividende. Diese Dividenden werden ohne Frage noch höher werden.

Tausende sind interessiert.

Die Zahl derer, die an dieser Offerte interessiert sind, wird täglich größer. Hunderte sprechen persönlich vor. Kupons, durch die um weitere Auskunft ersucht wird, laufen zu Tausenden ein. Tüchtige Fachleute, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, stellen sich Ihnen zur Verfügung. Dadurch werden Mißverständnisse vermieden.

Wir schicken keine Agenten!

Bitte zu beachten: Die Zahl der Aktien, die zum Verkauf stehen, ist beschränkt. Sie werden rasch abgesetzt werden. Sie können eine oder mehrere Aktien kaufen, doch wenn sie alle verkauft sind, werden keine mehr zu haben sein. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst, darum schreiben Sie, oder sprechen Sie sobald wie möglich vor.

Sobald Sie geprüft haben, werden Sie investieren.

Die Gelegenheit ist günstig. Eine sichere Kapitalsanlage, die Ihnen allermindestens 8 Prozent im Jahr zahlt. Schreiben Sie noch heute an das

Foreign Language Investor Dept.
HENRY L. DOHERTY & COMPANY
12 Pearl Str., New York

Hans Rieg.
Manager.

Unterzeichnen Sie bitte und senden Sie noch heute diesen Kupon ab.

FOREIGN LANGUAGE INVESTOR DEPARTMENT
HENRY L. DOHERTY & COMPANY
12 Pearl Street, New York

Senden Sie mir, bitte, ohne daß mir dadurch irgendwelche Kosten entstehen, nähere Einzelheiten Ihrer „Goldenen Opportunitäts-Offerte".

Name ....
Straße ....
Stadt ....
Staat ....
(Abendpost, Chicago.)

Kopfrechnen schwach.

Als John Fortensky, ein in der Nähe von Steger wohnhafter edler Tscheche, gestern um einen Paß nach seiner alten Heimat nachsuchte, gab er als Grund des von ihm beabsichtigten Besuches an, daß er seine Frau und drei Kinder seit acht Jahren nicht gesehen habe. Auf die Frage, wie alt die Kinder seien, antwortete er: fünf, drei und ein Jahr. Er wurde, vorläufig wenigstens, mit seinem Gesuch abgewiesen.